

Bor.

322

R

as

Dott schenke

uskunft

über

Wernigerode am Harz

herausgegeben
vom

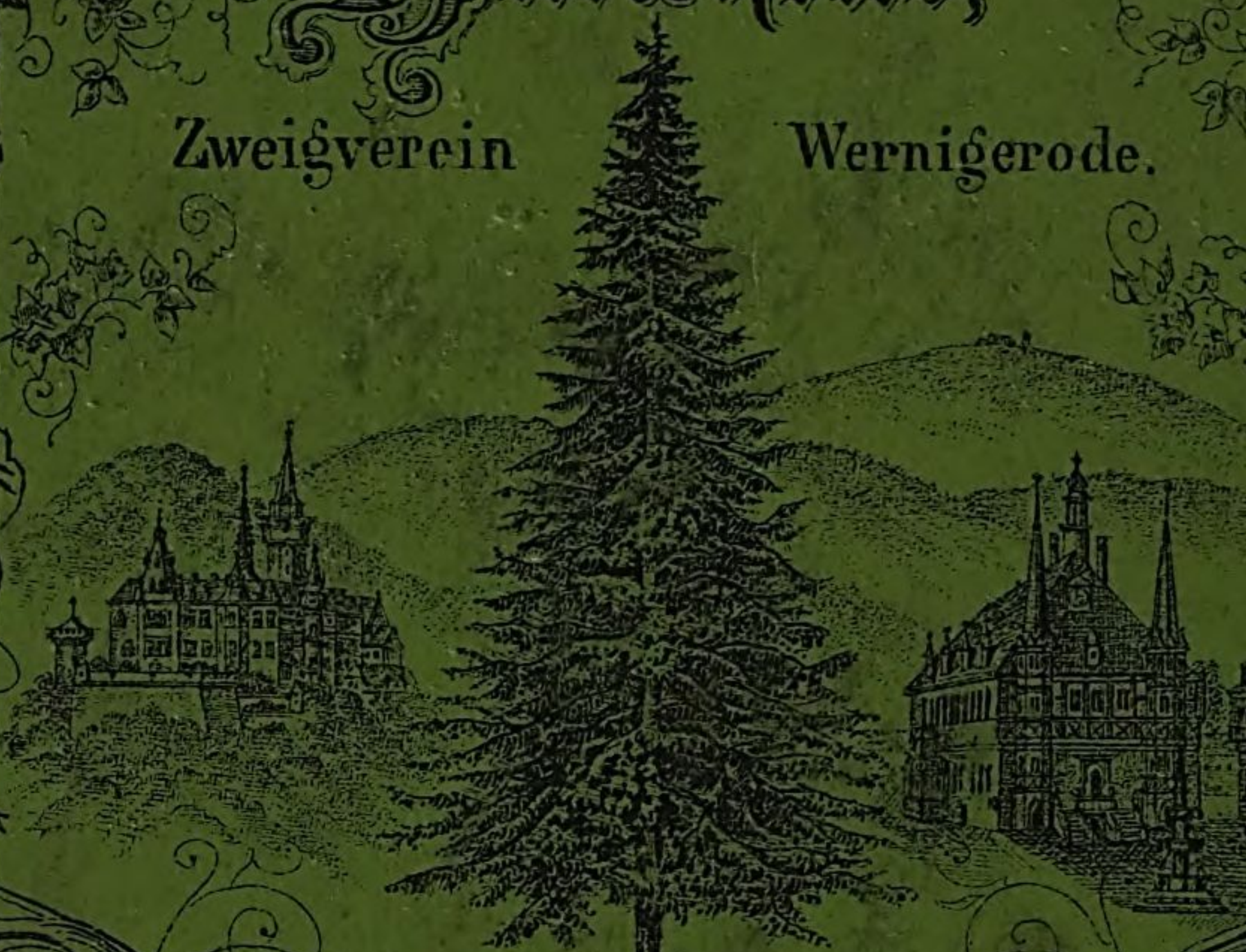
Harzklub,

Zweigverein

Wernigerode.

Ed grüne die Tanne

ein frohliches Harz



4. Auflage.

Bor. 322 f

Auskunft

Auskunft

über

Wernigerode a. H.

Herausgegeben

vom

Harzklub.

Zweigverein Wernigerode.

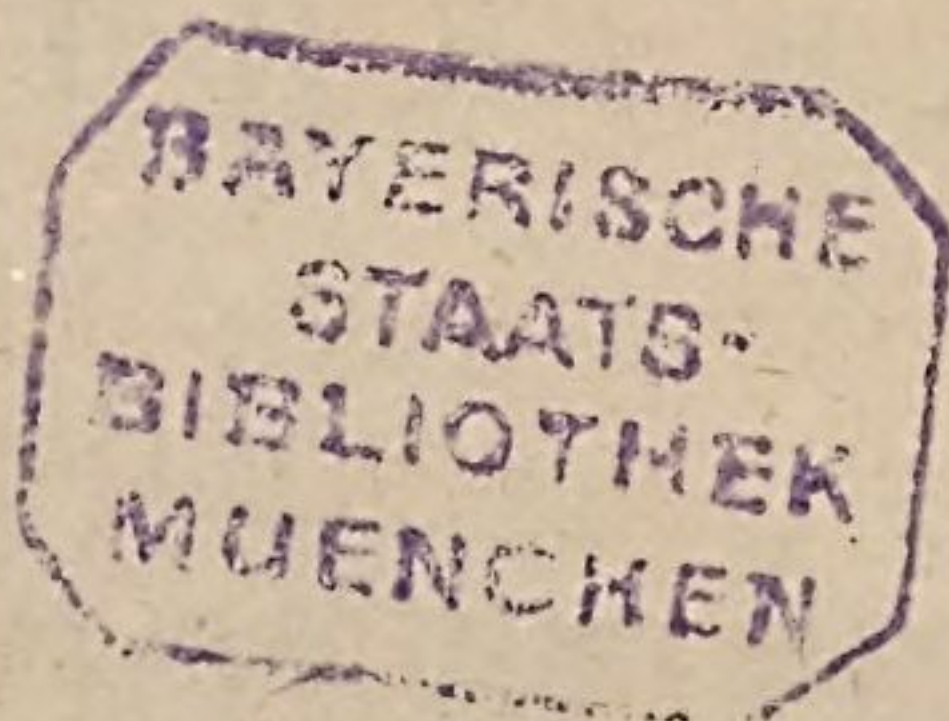
Vierte vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage
nebst 3 Karten.

[1890]

Druck von B. Angerstein, Wernigerode.

5m. 5176

12



❧ Nachdruck verboten! ❧

Bayerische Staatsbibliothek



<36652140750017



licht aus den dumpfen Mauern in
frische Bergesluft,
Gilt in die Harzeswälder mit würz'gem
Tannenduft,
Dort wird die Brust euch weiter, es
schwindet alle Pein,
Dort könnt ihr froh und heiter euch eures Lebens freun.
Es rufen Wälder, Wiesen und Heerden-Glockenklang,
Es lockt der Bäche Murmeln, der Vöglein muntre Sang,
Es rufet euch der Harzer: Kommt her in Berg und Thal!
Er grüßet euch von Herzen, viel tausend, tausendmal.
Und folget ihr dem Ruf und kehrt im Harze ein,
So oft ihr kommt, ihr sollt willkommen sein!

H. P.



Inhalt:

Geschichtliche Mittheilungen	1
Aeltere und neuere Gebäude:	
Kirchen	3
Profanbauten	6
Schloss Wernigerode	12
Schulverhältnisse	17
Industrie	19
Das Klima	22
Wasserleitungen	31
Waldungen	34
Gesundheitspflege	36
Verkehrsverhältnisse:	
Eisenbahn	39
Post	40
Omnibus	42
Lohnfuhrwerk	43
Harzföhrer	44
Hötel und Gasthöfe	45
Restaurationen	47
Nachweisung von Privatwohnungen	48
Spaziergänge und Ausflüge	55
Brockenwege	82
Mittheilungen über den Harzklub	88
Die Wegebezeichnung des Harzklubs	89
Alphabetisches Inhaltsverzeichnis	92
Inserate	97

Anlage:

Eisenbahnfahrplan der Station Wernigerode.

Karten:

Der Gräflische Thiergarten u. Umgebung.
Touristen-Wege I. Ordnung.
Umgegend von Wernigerode.

Die **Stadt Wernigerode**, am nordöstlichen Rande des Harzes und am Ausfluss der Holtemme aus dem Gebirge gelegen, ist Kreisstadt des gleichnamigen Kreises, Reg.-Bez. Magdeburg, und Hauptstadt der mediat. Standesherrschaft der Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Die Stadt liegt unter $51^{\circ} 50'$ n. L. und $28^{\circ} 27'$ ö. L. v. F. und hat nach den Aufnahmen des Königl. Preuss. Generalstabs vom Jahre 1857 eine absolute Höhe von 651 Preuss. Dec. Fuss über dem Spiegel der Ostsee. (Neuere geographische und Reisebücher geben die Höhe auf 232 m an.) Obwohl durch communale Verwaltung getrennt, bildet Wernigerode mit dem unmittelbar anliegenden Flecken Nöschenrode, dem Dorfe Hasserode, und dem Schlossbezirk Wernigerode in vielen Beziehungen, so namentlich in geographischer und gesellschaftlicher Bedeutung ein einheitliches Ganze, dessen Gesamteinwohnerzahl sich nach der Zählung vom 1. Dezember 1885 auf 13831 beziffert, wovon 9110 auf die Stadt, 1864 auf Nöschenrode, 2545 auf Hasserode und 312 auf den Schlossbezirk kommen. Seitdem hat die Gesamtzahl 15000 überschritten.

Schon in sehr früher Zeit müssen die Wälder des Harzgebirges viel Verlockendes und Anziehendes besessen haben, darauf weisen die theils östlich theils nördlich von Wernigerode aufgefundenen heidnischen Opfer- und Begräbnissplätze hin, in deren ältesten sich mit Asche und verbrannten menschlichen Knochen gefüllte Urnen vorfanden, während in den jüngern sich neben den Gebeinen Beigabe-Gefässe, Waffen und Schmuckgegenstände von Bronze fanden. — Nach Einführung des Christenthums gaben geistliche Stiftungen, Kirchen und Klöster zur Gründung von Ortschaften, Städten, Dörfern und Burgen Veran-

lassung, deren Namen darauf hinweist, dass sie dem Walde abgerungen sind. In der Umgegend von Wernigerode finden sich jetzt ausser Hasserode und Nöschenrode noch Altenrode, Darlingerode, Benzingeroode und Elbingerode. Früher finden wir noch Wallingerode, Berdingerode, Windelberode, Thiederzingerode, Günderode u. a. m. Zur Sicherung vor feindlichem Ueberfall wurden diese Wohnstätten mit Mauren und Gräben umgeben, gleichwie die zu ihrem Schutz erbauten Burgen.

Die Zeit der Gründung der Stadt ist unbekannt geblieben: der Sage nach hat Jemand, der sich Wernigger, Weringer oder Werniger nannte, hier die ersten Rodungen ausgeführt und eine Ansiedelung geschaffen. In einer Urkunde des Halberstädter Bischofs Reinhard vom 18. Oktober 1121 geschieht zuerst eines Grafen Adalbert von Wernigerode Erwähnung, der fünf Jahre früher aus dem Orte Haimar im Hildesheim'schen nach dem Harze gekommen war und seinen Namen von der neueren Besitzung nahm; 1268 trug Graf Konrad zu Wernigerode sein Besitzthum dem Markgrafen von Brandenburg zu Lehn auf, doch ist dabei von keiner Grafschaft sondern nur von Schloss und Stadt Wernigerode die Rede. Mit dem sich mehrenden Landbesitze erwarben dann die Grafen die damit verbundenen Immunitäten und Grafschaftsrechte, wodurch sich nach und nach eine neue Grafschaft herausbildete. In einer königlichen Urkunde vom Jahre 1324 geschieht sodann einer Grafschaft Wernigerode Erwähnung; 1381 musste der Graf in Folge einer unglücklichen Fehde mit Erzbischof Ludwig von Magdeburg Schloss und Stadt vom Erzstift zum Lehn nehmen, und erst 1449 wurde das alte Lehnsverhältniss der Grafschaft zu Kurbrandenburg erneuert. 1429 erlosch das Geschlecht der Grafen von Wernigerode im Mannsstamm, worauf die Grafschaft an das befreundete und verwandte, am Südharz angesessene Grafengeschlecht von Stolberg fiel, dessen Nachkommen, den Grafen von Stolberg-Wernigerode, die Regierung über Stadt und Grafschaft verblieb.

Zahlreiche Urkunden und Nachrichten zeugen von dem wechselnden Geschick der Stadt und ihrer Grafengeschlechter, von deren Kämpfen und Erwerbungen und von der Entwicklung der Stadt und des Stadtwesens. Ueber dieselben geben die bisher erschienenen 22 Jahrgänge der „Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde“, dessen Wiege und Hauptsitz Wernigerode ist, reiche Auskunft. Manche Reliquien und Monumente in Kirchen, Archiven und Sammlungen und etliche Bauwerke erinnern wohl noch an die Geschichte früherer Jahrhunderte, doch hat die Stadt, namentlich in Folge vieler und ausgedehnter Brände, sowie durch die in jüngster Zeit erfolgte Anlegung so mancher neuen, mit zahlreichen villenartigen Gebäuden besetzten Strassen, denen die alten einengenden Stadtmauern und Wälle zu Opfer fallen mussten, einen ausgeprägt jüngern Charakter angenommen.

Eine eingehende Beschreibung der durch Alter und geschichtliche Erinnerung bemerkenswerthen **Gebäude der Stadt**, findet sich in der „Beschreib. Darstellung der ältern Bau- und Kunstdenkmäler der Grafschaft Wernigerode, bearbeitet vom Königlichen Bauinsp. Sommer und Archivrath Dr. Jacobs.“ (Halle bei Hendel 1883, Preis 3 Mark), sowie in dem Heftchen „Ueberblick über die Geschichte und Baudenkmäler Wernigerode's und seiner Vororte“ von Dr. Jacobs, (Verlag v. B. Angerstein, Preis 75 Pfg.)

Während von den verhältnissmässig zahlreichen Kirchen Wernigerode's aus alter Zeit nicht viel auf uns gekommen ist, hat die Gegenwart in dieser Richtung fleissig geschafft. Von der sehr alten Pfarr- (von 1268 bis zur Reformation: Stifts-) **Kirche Sct. Sylvestri**, jetzt **Oberpfarrkirche** ist nur noch im Allgemeinen der Grundriss und Aufbau des ziemlich grossartigen Bauwerkes erhalten. Eine vollständige Renovirung hat in den Jahren 1881 bis 1886 stattgefunden, wobei dem ursprünglichen Baustyl möglichst Rechnung getragen worden ist. Die in der Kirche vorhandenen Grab- und Leichensteine stammen

aus dem früheren Mittelalter und der Renaissancezeit; die früher über den Gräbern liegenden Gedenktafeln der Grafen des alten Hauses Wernigerode sind in der Vorhalle zur gräflichen Loge wieder aufgerichtet. Die neuen Holzschnitzereien sind in dem rühmlichst bekannten Atelier des Bildhauers G. Kuntzsch hier selbst gefertigt. Von den fünf Glocken stammt die älteste aus dem Jahre 1297; von den Alterthümern, welche die Kirche bewahrt, ist noch ein schöner eichener Holzschrank aus dem 13. Jahrh. und eine Paramenten-Lade aus dem 14. Jahrh., sowie der aus der abgebrochenen Nikolai-Kirche stammender Altarschrein aus dem 15. Jahrh. zu erwähnen. Der neue imposante Thurm wurde 1884—1886 erbaut und hat eine Höhe von 168 Fuss. — Die Kirche ist in den Sommermonaten täglich von 12 bis 1 Uhr geöffnet.

Bevor die „**Liebenfrauenkirche**“ in ihre jetzige moderne Form umgewandelt wurde, erhob sich an ihrer Stelle ein romanischer, der Drübecker Klosterkirche ähnlicher Bau mit 2 ansehnlichen Thürmen aus dem 12. Jahrhundert, der bei dem grossen Brande von 1751 unterging. Die jetzige Kirchenform 35 m lang, 21 m breit, mit 4 Vorsprüngen entspricht dem Geschmacke der Zeit beim Neubau, welcher 1762 eingeweiht wurde. Im Jahre 1889 ist der unschöne viereckige Thurm ohne Spitze abgerissen worden, um einem stattlicheren Platz zu machen, welcher gegenwärtig unter der Leitung des Königl. Geh. Bauraths Hase zu Hannover im Bau begriffen ist; nach dem jetzt bereits ausgeführten Theil zu urtheilen, wird der Bau wesentlich zur Verschönerung der Stadt beitragen. Auch die Kirche selbst soll demnächst in würdigerer Form umgebaut werden. Der Kirchenschatz bewahrt einige Kelche und Hostiendosen aus dem Jahre 1515 bis 1694. Den Altar ziert ein schönes Oelbild „Christus am Kreuz“ von Bernhard Rohde.

Die gothische **Sct. Johannis- oder Neustädter Kirche** zeigt von aussen am Chorabschluss als Zeit der Erbauung die Jahreszahl 1497. Der breite, etwas gedrückte, romanische Thurmbau steht noch

aus dem 13. Jahrhundert. In neuer und neuester Zeit ist die Kirche in würdiger Weise ausgebaut und geschmückt, auch mit schönen Fenstergemälden versehen worden. Sehenswert ist der reiche, wohl-erhaltene und sorgsam restaurirte Schnitzaltar aus dem 15. Jahrh. Auch hier ist eine alte Glocke aus dem 13. Jahrh. vorhanden.

Die kleine **Sct. Georgii-Capelle** oder **Hospitalkirche** an der Ilsenburger Strasse wurde im Anfang des 14. Jahrh. vom Grafen Konrad erbaut. Der östliche Giebel zeigt 3 Nischen mit Holzsculpturen, darunter den heiligen Ritter Georgius. Das Innere ist in den letzteren Jahren restaurirt und geschmückt. In dem nahen Hospital zu Sct. Georgii und Johannis werden in einer Kammer verschiedene Gegenstände aus der Zeit des Mittelalters aufbewahrt und auf Wunsch durch den Hofmeister des Hospitals gezeigt, darunter besonders erwähnenswerth eine Sammlung von gestickten und gewebten Kirchenteppichen und dergl., welche Herr San. Dr. Friederich, der Conservator des Harzer Geschichts- und Alterthums-Vereins, eingehend in einem besonders gedruckten Hefte abgebildet und beschrieben hat.

Die **Theobaldi-Kirche** in Nöschenrode wurde zu Anfang des 15. Jahrh. aus dem Erlös von Ablas-briefen erbaut und dem heilg. Theobaldi, Bischof von Vienne, gewidmet. Die Kapelle ist im gothischen Styl in einfachen Verhältnissen erbaut, enthält aber einen reich vergoldeten Altar aus dem 15. Jahrh. Die Capelle wird meist nur zu Nebengottesdiensten, in den Sommermonaten zu den Nachmittags-Gottesdiensten benutzt und ist mit der Liebenfrauenkirche verbunden, wohin Nöschenrode eingepfarrt ist.

Die 1847 eingeweihte **Hasseröder Kirche** wurde nach einem Plan König Friedrich Wilhelm IV. und auf dessen Kosten von Stüler im byzantinischen Style erbaut und enthält ein aus Schloss Gröningen stammendes Altarbild, eine figurenreiche Kreuzigungs-scene, vermuthlich von Adam Offinger 1598 gemalt. Die Kirche ist oberhalb des Ortes auf der „Hohen Warte“ frei gelegen und daher weithin sichtbar.

Was die Bauten der Stadt, welche weltlichen Zwecken dienen, anbetrifft, so sind leider jetzt nur noch wenige Reste erhalten, die beweisen können, auf welcher Höhe einst, begünstigt durch die Nähe des Waldes, der Holzfachwerksbau hierselbst gestanden hat, doch bezeugen Zeichnungen und Traditionen, dass Wernigerode einst voller verzierter Fachwerkbauten gewesen ist, die nach und nach theils durch Brände, theils durch die Sucht zu modernisiren, und um den erhöhten Ansprüchen an den Wohnraum gerecht zu werden, bis auf wenige verschwunden sind. Von den bemerkenswerthesten Gebäuden in dieser Beziehung ist in erster Linie das städtische **Rathhaus** anzuführen, ein künstlerisch fein erdachtes und technisch tüchtig durchgeführtes Bauwerk, eine glückliche Combination des Stein- und Holzbaues.*) Ursprünglich war es ein gräfliches Gebäude, welches Spelhus oder Spielhaus genannt wurde, weil es u. a. zu Tanz und Spiel bestimmt war. 1427 schenkte Graf Heinrich dasselbe der Stadt nebst allen Gerechtigkeiten, so auch den Weinkeller sammt Schankprivilegium. In den Jahren 1494 bis 1498 wurde, wie die vorhandenen Baurechnungen beweisen, auf dem massiven Unterbau ein Holzbau aufgesetzt, von dem die noch jetzt erhaltene Façade mit den beiden schönen Erkerthürmen herstammt. Die Inschrift über dem massiven Untergeschoss weist den Namen des Baumeister Thomas Hilleborch anno 1498 nach. Wenn nun auch der Bau im Laufe der Jahrhunderte mancherlei Veränderungen erleiden und manches an seiner Formenreinheit einbüßen musste, so steht das alte Rathhaus im Wesentlichen noch heute in ursprünglicher Gestalt vor uns. Der kleine Ausbau an der Ostseite entstammt dem Jahre 1584 und der runde Dachreiter auf der First, als Träger der Glocke, dem Schluss des 17. Jahrhunderts. Ein wesentlicher Umbau fand im Jahre 1875 statt, bei welchem der Ostgiebel massiv hergestellt worden ist. Die beachtens-

*) „Das Rathhaus zu Wernigerode“ von A. Rust, Wernigerode bei B. Angerstein 1864.

werthen feinen Holzschnitzereien an der Nord- und Westseite sind unverletzt erhalten, ebenso ist die mit einem schrägen Giebel an der Westseite angebaute alte Rathswage, 1514 als Waghuis zum gedingpflichtigen Hause des Rathus gelegt, keinem Umbau unterworfen gewesen. Die Sammlung von Alterthümern im Rathhause ist ausser einigen werthvollen Gläsern und Pokalen nicht von Bedeutung.

Durch nichts wird wohl der auf die Pflege des heimischen Alterthums gerichtete Sinn mehr gekennzeichnet, als durch die würdige und geschickte Neueinrichtung und Wiedereröffnung des alten **Wernigerödischen Ratskellers**. Auf Grund eines Vertrags mit dem Magistrat liess im Jahre 1889 die Actienbierbrauerei in Dortmund die auf drei mächtigen Mittelpfeilern ruhende sechsfeldige Teilung von Kreuzbögen durch den Stadtbaumeister Clemens Dörr wiederherstellen, die Wandungen mit bunter Bemalung, Bildern, hoch- und niederdeutschen Reimsprüchen zieren, in den sechs Lichtöffnungen aber ebenso viele auf die örtliche Geschichte und Sage bezügliche, in der Kunstanstalt von Ferd. Müller ausgeführte bunte Glasgemälde nach trefflichen Zeichnungen von Arnold Bellersen anbringen. Damit ist — am 11. August 1889 — der älteste, zwischen 1427 und 1463 ausgeführte Profanbau der merkwürdigen Harzstadt seiner alten Bestimmung, der er bis 1865 gedient hatte, zurückgegeben.

Eine interessante kleine Schrift „Der Wernigeröder Ratskeller“ von Dr. E. Jacobs, „Wernigerode bei B. Angerstein 1889“, Preis 25 Pfg., giebt eine ausführliche Beschreibung des renovirten Kellers und historische Nachrichten.

Neben dem Rathhause befindet sich, am Markt Nr. 2, das Gothische Haus, ehemals Reifensteinsche Haus, ein Bauwerk aus dem Ende des 15. Jahrhundert, das trotz vielfacher Veränderungen aus neuerer Zeit den mittelalterlichen Charakter bewahrt hat und wegen seines Schmucks an architektonischen Consolen und Statuetten — über dem Eingangsthor: St. Georg, St. Jacobus und St. Christoph — an dem Vorderhause

und den Schnitzereien und Verzierungen am Hinter-
hause Beachtung verdient. Einige alte Holzvertäfel-
ungen aus dem Innern des Gothischen Hauses haben
auf dem gräflichen Schlosse Aufstellung gefunden.

Auch das Hinterhaus und der Seitenbau des Hauses
Marktstrasse Nr. 1 bewahrt noch wohlerhaltene reiche
Holzschnitzereien

Das Heinecke'sche Haus, Breitestrasse Nr. 78, auch
Neustädter Rathhaus genannt, zeigt sich mit seinen
hohen 4 Etagen mit dicht nebeneinanderliegenden
Fenstern und reichen Verstrebnngen und dem
Erkerbau als ein stattlicher Fachwerksbau aus dem
Jahre 1680.

Das Gerlitz'sche Haus, Breitestrasse Nr. 72, erbaut
1674, ist besonders reich an Holzschnitzereien mit
sinnbildlichen Darstellungen. Die Verzierungen des
Erdgeschosses mit Ausnahme der obern Thüreinfassung
(1681) entstammen erst der neuesten Zeit.

Gegenüber zeigt das Haus, Breitestrasse Nr. 71,
jetzt Haselhorst, 1696 von Preysson erbaut, merk-
würdig gestaltete Balkenköpfe und Gesichtsmasken,
von geschickter Hand mit etwas derben Humor dar-
gestellt.

Das Haus Schäferstrasse Nr. 13 documentirt sich
durch seine Ornamentirung als ehemaliges Schäferhaus.

Einen malerischen aber auch sehr verfallenen
Eindruck macht das vorm. v. Gadenstedt'sche (jetzt
Brinkmann'sche) Haus, Oberpfarrkirchhof Nr. 13 mit
seinem weit hervorstehenden Erker aus dem Jahre
1582.

Es ist ferner noch auf einzelne Gebäude hinzu-
weisen, an welchen oder an deren Stätte sich die Er-
innerung an hervorragende Begebenheit oder Personen
knüpft: Im Hause Breitestrasse 3, jetzt ein schlichter
Bau mit breiter Front, wohnte 1626 Wallenstein, und
der damalige Graf Christoph von Stolberg bat ihn
dort um Schonung der Stadt, welche Scene in einem
Glasfenster des restaurirten Raths-Kellers dargestellt
ist. Nach der Schlacht bei Breitenfeld befand sich
1631 in diesem Hause das schwedische Hauptquartier.

Auf seiner Harzreise im Winter 1777 nahm Goethe Quartier in der „Goldenen Forelle“ jetzt Marktplatz Nr. 9, an welchem Hause eine Erinnerungstafel an diesen Aufenthalt erinnert. Ueber seinen damaligen Besuch bei dem Philosophen Plessing, einem Sohn des derzeitigen Diakonus Plessing in dessen Dienstwohnung Oberpfarrkirchhof 12, welches Haus auch noch jetzt die Diakonatswohnung ist, hat Goethe selbst einen Bericht gegeben.

Wernigerode war einst eine feste Stadt mit doppelten Mauern und Wällen umgeben, die Thore waren doppelt und mit hohen Thorthürmen gekrönt, die jetzt alle verschwunden sind; nur am Westernthor ist ein gut erhaltener viereckiger Thurm stehen geblieben, dessen Wetterfahne, eine Forelle, das Wahrzeichen der Stadt bildet. Die Stadtmauern waren an besonders wichtigen Punkten mit Thürmen bewehrt, welche von hufeisenförmigem Grundriss waren, mit ihren Halbkreis voll nach aussen traten und mit ihren Flügeln nach innen vorstanden. Es gab deren zur Zeit 30, wovon heute nur noch 4 erhalten sind. Einen derselben, den Mauerthurm am Nöschenröder Burgberge, jetzt Schlossstrasse, hinter Knaufs Garten, liess der geschichtliche und Kunstsinne des regierenden Grafen im Jahre 1889 in alterthümlicher Weise wieder ausbauen und mit einer spitzen Dachhaube krönen. — Der letzte an der Nordseite belegene Stadtmauerthurm musste 1889 dem neuen Strassendurchbruch der Hindersinstrasse zu Opfer fallen, jedoch wird zu ewigen Gedächtniss auf Verfügung des Herrn Ministers an der Villa, welche jetzt an seiner Stelle erbaut ist, eine Tafel mit der Inschrift angebracht: „Stelle des im Septbr. 1889 niedergelegten Thurmes in dem Mauerringe, der sechs Jahrhunderte lang Alt- und Neustadt Wernigerode umschloss.“

Von den Bauten der Neuzeit verdient das im Jahre 1870—71 nach den Plänen des Bauraths Frühling erbaute, am Westernthore gelegene **gräfliche Gymnasium** zunächst erwähnt zu werden. Das Gebäude ist massiv von Muschelkalksteinen aus dem Horst-

berge unweit der Stadt, Fenster- und Thürgemäuer und sonstige Ornamente von Sandsteinen aufgeführt und im frühgothischen Styl gehalten, wobei besonders auf die hochinteressante Lösung der stumpfen Ecke der Vorderfront — der Lage und Umgebung angepasst — aufmerksam gemacht wird. Der Bau ist unter Oberleitung des Herrn Baurath Frühling durch den Architecten, jetzigen Kgl. Baumeister Bösner in Hanau ausgeführt worden.

Im Jahre 1889 ist an der Marktstrasse No. 14 durch den Architekten Ernst Niewerth hierselbst ein neues Gebäude für das **Kaiserl. Postamt** erbaut worden. Dieses Gebäude trägt gleichfalls den gothischen Charakter, und ist der Plintensockel von Granit, während das aufgehende Mauerwerk massiv von Ziegelsteinen mit rothen Verblendziegeln und die Architekturtheile aus glatt bearbeiteten grauen Sandstein hergestellt sind. Das geräumige Innere des Gebäudes zeigt einen feinen soliden Geschmack, und es macht namentlich die Schalterhalle einen höchst angenehmen, von dem der früheren Postgebäude wesentlich verschiedenen Eindruck. Das neue Gebäude wurde am 2. Februar 1890 dem Verkehr übergeben, bei welcher Gelegenheit das kaiserliche Postamt einen höchstinteressanten Auszug aus der hiesigen Postchronik (Druck von B. Angerstein 1890) veröffentlichte.

Beachtenswerth ist ferner die in den Jahren 1887—1889 aufgeführte **Plemnitz-Stiftung**, an der Ilsenburger Chaussee gelegen. Dieselbe wurde von dem Pestalozziverein der Provinz Sachsen aus von dem verst. Rechnungsrath Plemnitz in Magdeburg zur Errichtung eines Waisenhauses für Kinder unbescholtener Eltern testamentarisch überwiesenen Mitteln erbaut und ist am 1. April 1890 in Benutzung genommen worden. (Anstaltsvorsteher Herr Lehrer Ahrens.)

Diesem Gebäude gegenüber erhebt sich auf der andern Seite der Chaussee neben der kleinen Kapelle der Massivbau des Sct. Georgii- und Sct. Johannis-**Hospitals**, neuerbaut 1868—70, zwecks Aufnahme von 60 Conventualen. Ein zweites Hospitalgebäude,

grosser dreistöckiger Fachwerkbau aus den Jahren 1850—52 befindet sich auf dem Nicolaiplatze No. 2 und beherbergt 72 Conventualen des St. Nicolai- und St. Salvatoris-Hospitals, sowie das Wittwenhaus.

Wernigerode ist reich an Stiftungen barmherziger Liebe und hat zur Linderung der Noth seiner armen, kranken und alten Mitbürger mancherlei Anstalten geschaffen und Wohnungen bereitet, über welche näheres nachzulesen ist in der „Geschichte der Wohlthätigkeits-Anstalten Wernigerodes“ von Dr. A. Friedrich, Druck von B. Angerstein 1868. Eine der bedeutendsten solcher Stiftungen, der jedoch derzeitig in diesen Werke noch nicht Erwähnung geschehen konnte, ist die 1862—63 von Prof. V. A. Huber ins Leben gerufene St. Theobaldi-Stiftung. Das auf Kosten des Stifters errichtete Heim dieser Stiftung, das **St. Theobaldi-Vereinshaus**, erhebt sich als stattliches Gebäude am Eingang des Mühlenthals gegenüber der Nöschenröder Kirche; es besteht aus zwei Seitenflügeln, in der Mitte der Saalbau, vor welchem die Büste des menschenfreundlichen Stifters Aufstellung gefunden hat. — Zum Andenken der Gefallenen im 1866er Kriege ist ein kolossaler **Granitblock**, mit einem schützenden Adler geschmückt, vor dem Gräfl. Lustgarten am Ausgang der Lindenallee aufgerichtet. — Ein geschmackvolles **Denkmal** an den 1870/71 Krieg ziert den Nicolaiplatz. — Der **Brunnen** auf dem Marktplatz, den Wohlthätern der Stadt gewidmet, trägt die Namen verdienstvoller Wernigeröder früherer Zeit. —

Bei der starken Zunahme der Stadtbevölkerung hat sich schon seit Jahren das Bedürfniss nach Vermehrung von Schulgebäuden herausgestellt, es ist deshalb der Neubau zweier städtischer Schulen beschlossen worden. Der Bau der **Mittel- und Höhern-Töchter-schule** hat im Frühjahr 1890 begonnen und wird voraussichtlich 1891 vollendet werden; er wird auf den ehemals Westeschen Grundstücken zwischen Ottostrasse und Oberpfarrkirchplatz errichtet und im gothischen Styl aus Ziegelsteinen mit äussern lederfarbenen Verblendsteinen hergestellt werden. — Eine vierzehnklassige Volksschule wird auf dem ehemaligen

Stadtgraben, Ecke der Bahnhofs- und Ringstrasse, erbaut werden. — Die Zahl der Neubauten von **Privathäusern** und **Villen** wächst mit jedem Jahre, und während man sich hierorts bisher nur der möglichst einfachsten Bauart zu bedienen pflegte, ist in erfreulichem Gegensatze in der allerneuesten Zeit zu bemerken, wie eine reichere Architektur und eine geschmackvollere Eigenartigkeit, der Landschaft angepasst, mehr und mehr Platz greifen.

Auf einem bewaldeten Bergrücken, 120 Mtr. über der Stadt, erhebt sich, umwehrt von Mauern und Thürmen, das **Schloss Wernigerode**, der Sitz des noch heute kräftig blühenden, alten Harzgrafengeschlechts, welches als Grafen von Stolberg am 3. Juni 1429, beim Aussterben der Grafen von Wernigerode, in den Besitz der Grafschaft und des Schlosses gelangte.

Ueber den ersten Bau des Schlosses Wernigerode fehlt es an jeder Nachricht, doch ist anzunehmen, dass es gegen Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut ist. In einer Chronik von 1213 geschieht desselben zuerst Erwähnung, 1223 wird es als besonders festes Haus neben Harzburg, Blankenburg, Regenstein und Asseburg genannt, 1259 ist bereits von einem Schlosscaplan die Rede. Aus der Capelle ist eine Tafel aus dem Jahre 1386 als einziges Ueberbleibsel auf uns gekommen. Der erste sicher bezeugte Bau, den die Grafen von Stolberg ausführten, ging vom Grafen Botho dem Aeltern 1494 aus, wovon ein ausserhalb an der alten Hofstube, der jetzigen Halle, angebrachter Inschriftsstein zeugt. Im 16. Jahrhundert tritt die Bedeutung des Schlosses als Feste mehr hervor: 1525 flüchtete Graf Botho vor den wild empörten Stolbergischen Bauern und Bürgern hierhin; ein Vertrag vom Jahre 1566 nennt das Schloss eine feste Malstatt der Grafen, die ihnen allen offen sein soll. 1591 baute Graf Wolf Ernst den „grossen Wendelstein“, den runden Thurm bei der Schlosskirche aus, 1607 wurde ein Fachwerksthurm im innern Schlosshofe erbaut. Der 30jährige Krieg brachte auch für das Schloss schlimme Zeiten, u. a. wurden die Ge-

schütze der Feste von den besetzenden Parteien nach und nach entführt bis auf zwei schön gegossene Rohre aus den Jahren 1521 und 1530, die man damals vergrub und erst 1864 bei Gelegenheit des neuen Schlossbaues bei Erdarbeiten wieder auffand. Dieselben haben jetzt auf der bastionähnlichen südwestlichen Terasse auf neuen Lafetten Aufstellung gefunden; das kleinere ist 3,23 Meter lang, das grössere „die schöne Treiberin“ 3,72 Meter lang. Im 30jährigen Kriege litt das Schloss sehr an Baulichkeiten und Inventar, sodass man sich veranlasst sah, den gräflichen Hofhalt nach Ilsenburg zu verlegen und nur einen Burgvogt mit einigen Leuten zurückzulassen. Schon 1674 und 1676 wurden jedoch umfangreiche Erneuerungsbauten aufgeführt und seit 1710 trat das Schloss wieder in seine Würde als Sitz des gräflichen Hofhalts, und die Schlossherren liessen es an baulichen Verbesserungen an dem Schlosse und den zugehörigen Gebäuden nicht fehlen, aber leider war es eine Zeit, die des historischen Stylgefühls und eines feinem Schönheitsgefühls sehr mangelte, es wurde daher nichts wesentlich neues, zumal nichts künstlerisches geschaffen.

Der jetzige Besitzer, der kunstliebende Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode liess die alten, seit dem Umbau am Ende des vorigen Jahrhunderts schmucklos dastehenden Gebäude in den Jahren 1862—1884 vollständig in gothischen Styl durch den Baurath Frühling umgestalten und schuf einen fürstlichen Wohnsitz, der wohl unbedingt als eines der schönsten Bergschlösser unseres norddeutschen Vaterlandes bezeichnet werden darf.

Der vor der Terasse sichtbare Schlossflügel enthält die sehenswerthe Haupttreppe, die Wohnräume der Gräfin und die Königszimmer. Letztere bewohnte der Kaiser Wilhelm I. bei seinen wiederholten Besuchen. Auf den linksseitigen Flügel mit den Wohnzimmern des Grafen folgt der Saalbau, die Kapelle und ein Flügel mit Fremdenzimmern, dessen Durchfahrt auf den inneren, von Gebäuden umschlossenen, äusserst malerischen Schlosshof führt. Bei dem grossen

Neubau des Schlosses erfuhr auch die bis dahin sehr einfache Schlosskapelle eine vollständige Erneuerung, indem an Stelle der alten binnen 10 Jahren (1870—1880) eine völlig neue im gothischen Style mit reicher Zier und vollständig dem grossartigen neuen Gesamtbaue entsprechend, aufgeführt wurde. Gottesdienst Sonntags $1\frac{1}{2}$ 10 Uhr. —

Der Zutritt zu den Umgebungen innerhalb des Schlossthores und zur neuen Schlossterrasse ist dem Besucher unter Führung gestattet. Meldung beim Schlosswächter am Thore. Das Innere des Schlosses ist jedoch nur in Abwesenheit der Gräflichen Familie durch Vermittlung des Schlosskastellans Oelmann zugänglich, und sind namentlich die Kapelle, der Festsaal mit den grossen historischen Wandgemälden v. C. Beckmann-München, der Waffensaal, sowie die Gesellschafts- und die Fremdenzimmer sehenswerth. Sämmtliche Räume sind gediegen und geschmackvoll ausgestattet und enthalten eine grosse Anzahl der besten kunstgewerblichen Gegenstände.

Das Schloss wird auf drei Seiten von dem Wall umgeben, einen mit herrlichen alten Baumgruppen bestandenen, besonders abgeschlossenen Theile des Thiergartens. Die Aussicht dort oben auf die nahen mit dunkeln Tannen bestandenen Harzberge, auf den majestätischen Brocken inmitten der ihn umgebenden Höhen, auf die zu Füssen lagernden Ortschaften und in die Ebene hinaus ist überraschend schön, wahrhaft entzückend und grossartig; König Friedrich Wilhelm IV. bezeichnete sie einst als „paradiesisch schön.“

Auf schön geebneten Wegen gelangt man vom Schloss durch den Thiergarten abwärts in den Lustgarten.

Der Besuch des promenadenreichen gräfl. **Thiergartens** ist ohne Einholung von Erlaubniss gestattet, jedoch wird empfohlen, sich nach den an allen Eingängen aufgestellten Vorschriften zu richten und namentlich nur gebahnte Wege zu betreten.

Der Eintritt in das **Palmenhaus** im gräfl. Lustgarten, sowie in die Warm- und Kalthäuser im

gräfl. Küchengarten ist an den Wochentagen bis abends 6 Uhr dem Publikum ohne Meldung gestattet. Der **Lustgarten** ist bis abends 9 Uhr zugänglich. Derselbe ist aus einer regelmässigen französischen Anlage besonders durch Se. Erlaucht den regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode in seine jetzige anmutige Gestalt umgewandelt worden, sowie auch das Palmenhaus, das Weinhaus und die mit schönen und seltenen Gewächsen reich versehenen Kalt- und Warmhäuser auf Anordnung Sr. Erlaucht erbaut worden sind. An Pflanzengattungen sind besonders hervorzuheben: Palmen, Cycadeen, Bromeliaceen, Orchideen, Schaupflanzen von Azaleen, Rhododendron, Camelien und viele andere schöne Blattgewächse und Blütenpflanzen.

Der Lustgarten sowie auch die Anlagen, welche die Auffahrt nach dem Schlosse und dessen Umgebung verschönen, zeichnen sich durch alte besonders schön entwickelte Parkbäume und prächtige Coniferen aus, welche unter dem hiesigen Boden (meist schwerer Boden) und Witterungsverhältnissen (Fernbleiben zu schroffer Kälteextreme) besonders üppig gedeihen. Besonderer Erwähnung verdienen die byzantinische Baumhasel *Corylus Colurna* L. von der Grösse eines Waldbaumes, *Ginkgo biloba* L. echter Ginkgobaum, ein eigenartiger Nadelholzbaum China's und Japan's mit breiten blattartigen Nadeln, *Sorbus intermedia* Pers. die Oxelbirn oder schwedische Mehlbirn, von der Grösse einer starken Eiche (alle drei in dieser Grösse in Norddeutschland wohl nicht vertreten) *Pirus Pollveria* L. die Hagebuttenbirn, *Liriodendron tulipifera* L. der Tulpenbaum, *Gymnocladus dioica* Lam. Schusserbaum oder kanadischer Kaffeebaum, *Ailanthus glandulosa* Desf. Götterbaum, *Acer saccharinum* L. echter Zuckerahorn, *Wellingtonia gigantea* Lindl. Mammuthbaum, *Juglans cinerea* L. amerikanische Butternuss, *Juglans nigra* L. schwarze Wallnuss, *Carya amara* Mich. Hickorybaum, *Koelreuteria paniculata* Laxm. *Pavia rubra* Poir. rotblühende Kastanie, *Pavia lutea* Poir. gelbblühende Kastanie, *Castanea sativa* Mill. die echte Kastanie oder Edelkastanie, welche

in einem ganzen Wäldchen, Kastanienwäldchen, und auch sonst in den Anlagen in vielen schönen Exemplaren vertreten ist. Bemerkenswert ist, dass dieser südliche Baum hier seine Nordgrenze erreicht, was die Ernte von wohlschmeckenden Früchten anlangt.

Auffällig ist ferner das prächtige Gedeihen von Nussbäumen *Juglans regia* L., welche schon in Halberstadt, 3 Meilen von hier, nicht mehr recht fortkommen wollen.

Im Lustgarten wäre neben vielen neueren und selteneren Ziergehölzen, welche in dem vorderen Teile desselben angepflanzt sind, auch noch eines selten grossen Mispelstrauches zu erwähnen, welcher scheffelweis Früchte liefert.

Ferner wollen wir noch auf die reichen Sammlungen von Obst-Ziergehölzen und Coniferen in den gräfl. Baumschulen, sowie auf die grosse Sammlung von Staudengewächsen, Alpen-Moorbeetpflanzen hinweisen. Interessenten ersehen das Nähere aus dem Baumschul- und Staudenkatalog der gräfl. Gartenverwaltung, welche gratis verabfolgt werden.

Zum Besuch des im Küchengarten gelegenen Weinhauses bedarf es der Führung eines Gartenbeamten. Gartenverwaltung: Herr Garteninspektor Eichler. Der Verkauf von Gartenfrüchten u. Blumen findet im Küchengarten bis Abends 6 Uhr statt. Sonntags geschlossen. Man wende sich an den Gemüsegärtner Herrn Kühne.

Unweit des Lustgartens in dessen erweiterten Parkanlagen liegt der neue gräfliche **Marstall** mit prächtiger Einrichtung. Marstallverwaltung: Herr Rittmeister a. D. v. Kracht. Besichtigung ist an den Wochentagen täglich von 3 bis 5 Uhr kostenfrei zulässig.

Einer der grössten Schätze Wernigerodes, und in ihrer Art die merkwürdigste Stiftung des Hauses Stolberg, die **gräfliche Bibliothek**, wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vom Grafen Wolf Ernst gegründet und nach mannigfachen Schicksalen im Jahre 1826 in dem um 1716 gebauten Orangeriehause untergebracht. Jetzt über 100,000 Bde.

stark, ist sie durch zahlreiche evangelisch-ascetische Schriften, Bibelausgaben (über 3200 Bde.), Hymnologie (über 5000 Bde.), Leichpredigten (rund 5000 Numern), Geschichtswissenschaft (über 15,000 Bde.), ausgezeichnet. An die geschichtl. Litteratur schliesst sich auch der mit der gräfl. Bibliothek verwaltete Bücherschatz des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde. Die hymnologische Abtheilung ist die grösste aller derartigen Sammlungen. In der Bibelabtheilung ist besonders die Vollständigkeit der älteren deutschen Bibeldrucke bemerkenswerth. Handschriften über 7000 Bde., Wiegendrucke über 600. Für allgemeine Benutzung ist die Bibliothek Mittwochs und Sonnabends von 2—4 Uhr nachmittags zugänglich. Zu wenden an Herrn Archivrath und Bibliothekar Dr. Jacobs (Schlossstr. Nr. 29.)

Schulverhältnisse.

Wernigerode besitzt ein Gymnasium, eine höhere Töcherschule, eine Mittelschule für Knaben und Mädchen und eine Volksschule. Bezüglich der drei letzten Anstalten sind die Gemeinden Stadt u. Schloss Wernigerode und Nöschenrode zu **einem** Schulverbande vereinigt. Die Gemeinde Hasserode unterhält ihre eigene Volksschule.

Das **Gräflich Stolberg'sche Gymnasium**, vordem Lyceum, gestiftet 1550, steht unter Leitung des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Friedel (Privatwohnung Oberpfarrkirchhof 5.) Das Lehrerkollegium besteht ausser dem Direktor aus 11 angestellten Lehrern, einem Lehrer für den Zeichenunterricht und einer wechselnden Anzahl von Candidaten. — Die Anstalt enthält 9 Klassen: Oberprima und Unterprima sind in verschiedenen Fächern nur combinirt, Obersecunda ist von Untersecunda und Obertertia

von Untertertia vollständig getrennt, die übrigen Klassen Quarta bis Sexta sind einfach. — Facultativer Unterricht (je 2 Std. wöchentlich) findet statt für Prima und Secunda in der englischen und hebräischen Sprache, für Tertia bis Prima im Zeichnen. — Der Turnunterricht — im Sommer auf dem Turnplatz des Gymnasiums, im Winter in der im Anstaltsgebäude befindlichen Halle — wird geleitet von Herrn Oberlehrer Fischer (Ottostr. 17), unter ihm steht auch eine Gymnasial-Feuerwehr-Abteilung, welche der städt. Freiw. Feuerwehr angehört. — Die Frequenz betrug am 1. Febr. 1890 210 Schüler, davon 138 Einheimische, 65 Auswärtige und 7 Ausländer. — Das Schulgeld beträgt für den Schüler der Prima und Secunda 94 M., der Tertia und Quarta 84 M., der Quinta und Sexta 74 M., ferner ist zu entrichten von allen Schülern, welche nicht Söhne von Einwohnern der Stadt W. sind, 6 M. Holzgeld und von den Schülern von Prima bis Quarta incl. 2 M. Schul-Bibliotheksgeld pro Jahr.

Mittelschule für Knaben.

Sie besteht aus 7 Stufen und 8 Klassen, da der 5. Stufe eine Parallelklasse hinzugefügt ist. Die unteren 3 Klassen bereiten für Sexta des Gymnasiums vor. Das Schulgeld beträgt in Klasse I u. II jährlich 42 Mark, in Klasse III, IV u. V 36 und in Klasse VI u. VII 30 Mark.

Mittelschule für Mädchen.

Sie besteht aus 6 Stufen und 6 Klassen. Das jährliche Schulgeld beträgt in Klasse I u. II 42 Mark, in III u. IV 36, in V u. VI 30 Mark.

Höhere Mädchenschule.

Sie enthält 5 Stufen in 3 Klassen, welche sich auf die III. Klasse der Mädchen-Mittelschule so auf-

bauen, dass der Kursus der III. Klasse der höheren Mädchenschule 1jährig, der der II. u. I. Klasse je 2jährig ist, so dass, dem entsprechend, jeder dieser Klassen 2 Abtheilungen enthält, von denen jede in einigen Fächern, namentlich in Französisch und Englisch, besonders unterrichtet wird. Eine der Lehrerinnen dieser Sprachen ist in Frankreich und England gewesen. Die 5 Stufen der höhern Mädchenschule bilden in Verbindung mit den vorbereitenden 4 untern Klassen der Mittelschule einen 9 stufigen und 9jährigen Kursus. Das Schulgeld beträgt für jede Klasse der höhern Mädchenschule jährlich 78 Mark.

Auswärtige, nicht zum Schulverbande von Stadt und Schloss Wernigerode und von Nöschenrode gehörige Kinder zahlen jährlich 10 Mark Schulgeld mehr. Die Mittelschule und die Höhere Töchter-schule stehen unter Leitung des Herrn Rektor Schurig.

Volksschule.

Sie ist bei Knaben und Mädchen 6 stufig und erhebt kein Schulgeld. Rektor: Herr Becker.

Industrie.

In **industrieller Beziehung** ist Wernigerode jedenfalls der bedeutendste Platz am Nordrande des Harzes geworden, weil die Wasserkräfte der 2 langen Thäler nach Hasserode und Elbingerode zu günstige Gelegenheit dazu boten. Schon von Altersher ist es bekannt durch seine **Branntweinbrennereien**, von denen heute noch 6 theilweis sehr bedeutende Firmen existiren, **Bierbrauereien**, **Wollwebereien** (noch jetzt durch 2 grosse Firmen vertreten), **Papierfabrikation**, die sich jetzt auf 2 bedeutende Werke konzentriert hat und **Mühlenbetrieb**. In **neuerer Zeit** ist es ein Centralpunkt für den **Holzhandel**

und **Sägemühlenprodukte** geworden, welcher ausser den grossen gräflichen Etablissements noch durch grössere und kleinere Privat-Schneidewerke vertreten ist. Hieran schliessen sich noch mehrere durch Dampf oder Gasmotoren betriebene Werkstätten für das **Baugewerbe** und für **Tischlerei** (unter denen die **Koffertischlerei** eine uralte Spezialität bildet) sowie für **Möbeltischlerei** bis zu den feinsten **Kunstmöbel**; das **Sägemehl** dieser Anstalten geht als feingemahlene Waare als Zusatz für Papierfabrikation in den Handel. **Harzer Ackerwagen**, ausgerüstet mit Ilsenburger Achsen und Reifeisen, werden von 2 bedeutenden Firmen fabrizirt und beschäftigen 6—8 Stellmachereien und eine grosse Firma baut feine und gröbere Kutschwagen mit Zubehör. Der **Granit** des Brockens und seiner Vorberge wird von hiesigen Firmen in 10—12 verschiedenen Brüchen zu allerlei gröberen und feineren Fabrikaten zugerichtet und verladen, wobei hunderte von Menschen beschäftigt werden. Auch **Marmor** aus der Nähe und Ferne wird von einer Firma in feinen Fabrikaten vertrieben. Hieran schliessen sich noch Kalk- und Gypsbrennereien sowie Ziegeleien. Von zwei Firmen werden **Erdfarben** und verwandte Artikel in bedeutenden Mengen in Mühlwerken gemahlen und vertrieben. Die **Eisenindustrie** ist vertreten durch eine Eisen- und **Kunstgiesserei** mit ca. 120 Arbeitern sowie durch mehrere **Maschinenbauereien** mit Dampf oder Gasmotoren auf Spezialitäten, denen sich ein blühendes Schlosser- und Kunstschlossergewerbe anschliesst. Die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel blüht zunächst in **4 Chocolate-, Mostrich- und Zuckerwaarenfabriken** mit Wasser und Dampftrieb, in denen ca 150 Arbeiter beschäftigt werden. Dann folgt die **Cigarrenfabrikation** mit 3 grösseren Firmen und ca. 250 Arbeitern und dann die Fabrikation von **Harzkäse** vertreten durch mehrere Firmen von denen die grösste, völlig neu und grossartig eingerichtet, ein Personal von 26 Köpfen hat und ca. 14000 Ztr. Material pro Jahr verarbeitet. Die An-

stalten für **künstliche Mineralwasser** haben sich in den letzten Jahren, namentlich durch Erschliessen mehrerer vorzüglicher Quellen weite und überseeische Absatzgebiete verschafft. Auch die Fabrikation von **Fruchtsäften** und **Frucht-Conserven** ist durch mehrere bedeutende Firmen vertreten. Dass auch der **Handelsverkehr** von Wernigerode, der schon in alten Zeiten ein sehr reger war, sich in der industriell entwickelten Neuzeit bedeutend gehoben hat, ist wohl erklärlich. Als eine Consequenz des regen geschäftlichen Verkehrs musste auch das **Buchdruckergewerbe** und die Lokalpresse, vertreten durch 2 Firmen und 2 Lokalblätter sich beleben. Es erscheinen hier die **Wernigerödische Zeitung** und **Intelligenz-Blatt**, Amtliches Blatt des Kreises Wernigerode im 94. Jahrgange. Dasselbe ist eines der ältesten Blätter der Provinz. Ferner erscheint seit einigen Jahren das **Wernig. Tageblatt**. Ausserdem wird hier die **Harzer Verkehrs-Zeitung**, ein dem Fremden-Publikum des ganzen Harzes dienendes Blatt, gedruckt. In der Lithographischen Anstalt, Buch- und Steindruckerei von B. Angerstein werden zahlreiche Jugendschriften, Werke und Accidenzen hergestellt. — Der lebhafteste **Geldverkehr** wird durch zwei hochansehnliche Firmen vermittelt: Die Wernigeröder Commandit-Gesellschaft auf Actien „Fr. Krumbhaar,“ Burgstr. No. 34 und das Bankgeschäft von Heinrich Schmidt, Breitestrasse No. 9, beide geöffnet an den Wochentagen von 9 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr. An sonstigen Geldinstituten sind zu nennen: die **gräfliche Hauptkasse** und **Spar-kasse** (Lindenallee), geöffnet Montags und Dienstags von 3—6 Uhr Nachmittags, die **städtische Spar-kasse** (im Rathhause) geöffnet Mittwochs und Sonnabends von 10—12 Uhr Vormittags, der **St. Theobaldi-Vorschuss-Verein** (im Theobaldi-Vereins-hause) u. a. m.

Unser Klima. *)

Das Klima eines Ortes ist abhängig von seiner Lage und seiner Umgebung. So wird das Klima von Wernigerode mit den angrenzenden Ortschaften Nöschenrode und Hasserode bedingt von ihrer Lage am Fusse und zwischen den Bergen des Harzes und von der unmittelbaren Nachbarschaft der reich bewaldeten Berge und der nach allen Richtungen sich hinziehenden Thäler.

Ihnen verdanken wir es, das unser Klima im allgemeinen ein geschütztes und gleichmässiges aber doch überaus anregendes ist.

Wie in ganz Mitteldeutschland so sind auch bei uns die Westwinde die vorherrschendsten, sowohl was ihre Häufigkeit, als was ihre Heftigkeit anlangt. Mit ruhiger, stetiger Gleichmässigkeit, wenn auch mit unangenehmer, trockener Schärfe bläst der Ostwind, aber stossweise mit Heulen und Brausen, schüttelt der Westwind die Kronen der Bäume, so dass wir an den Landhäusern schon an der Richtung der Aeste an den Obstbäumen erkennen können, woher der Hauptwind weht, dem sie sich immer und immer wieder beugen und seiner Richtung anbequemen müssen.

Ehe diese Westwinde nun zu uns gelangen können, müssen sie den Brocken erst übersteigen; dabei kommen sie allmählich in immer kühlere Regionen, denn je höher wir steigen, desto mehr sinkt die Temperatur und zwar bei uns auf 100 Meter Steigung etwa um $\frac{1}{2}$ Grad. Hierdurch sinkt auch die Temperatur des an den Bergen in die Höhe steigenden Luftstromes, zumal mit der zunehmenden Erhebung auch der Luftdruck immer geringer wird, so dass eine Ausdehnung der einzelnen Lufttheilchen erfolgen kann, wodurch sie viel an Wärme verlieren. Je wärmer eine Luftströmung ist, desto mehr Wasser kann sie in dampf-

*) Aus einem Vortrag, gehalten im St. Theobaldi-Vereinshause, von Dr. X.

förmigem also unsichtbarem Zustand enthalten. Wird eine solche wasserreiche Luftströmung — und die von Westen kommenden Winde sind immer wasserreich — nun abgekühlt, so muss sie den für die neue Temperatur überschüssigen Gehalt an Wasser in irgend einer Form niederschlagen. Dadurch entstehen die Wolken oder wenn die Abkühlung sehr stark ist und bis in die untersten die Erde berührenden Luftschichten hinunterreicht, Regen und Schnee.

Wenn der Wind nun den Brocken überschritten hat, so kann er auf der anderen Seite wieder hinuntersteigen, sich senken und gelangt so in wärmere Regionen, wobei der nun allmählich wieder eintretende höhere Druck gleichzeitig zu seiner Erwärmung beiträgt. Je wärmer die Luft wird, um so mehr Wasser vermag sie nun wieder in dampfförmigem Zustand zu halten und die vorher als Wolken sichtbar gewordenen Niederschläge lösen sich allgemach wieder auf, verschwinden und lassen die Luft wieder klar und ganz durchsichtig erscheinen. Dieser Vorgang ist oft von hier aus zu beobachten; man sieht dann über oder auf dem Brocken und den Hohneklippen dichte Wolkenmassen liegen, wie eine Wolkenwand, die sich nicht vorwärts bewegen und nur fortwährend ihre phantastischen Gestalten verändern. Darüber wundern sich dann Viele, weil nur zu oft die Wolken für eine Art Magazin gehalten werden, in dem all unser herabfallender Regen, Schnee und Hagel präpariert wird, während die Beständigkeit einer Wolke doch nur scheinbar ist, denn sie besteht nur, indem sie entsteht und vergeht. Eine Wolke ist eben ein Regen feiner Nebelbläschen, die nur nicht zum Boden herabkommen, weil sie in den unteren wärmeren Luftschichten immer wieder aufgelöst und verflüchtigt werden.

So veranlasst der Brocken die Westwinde, einen Theil ihres Wasserreichthums ihm zu lassen, so dass sie zu uns trockener kommen und uns weniger Niederschläge bringen als den Ortschaften auf der Westseite, oder gar auf den Höhen des Harzes.

So finden wir denn auch, wenn wir die jährliche Niederschlagsmenge messen, in Wernigerode eine Regenhöhe von 714 Millimeter, während in Clausthal schon 1365 und auf dem Brocken über 2000 Millimeter erreicht werden.

Wenn nun auch der Brocken der Hauptwolken-sammler ist, vermehrt, gegenüber der Ebene, ist die Wolkenbildung über dem ganzen Gebirge. Und diesen Wolken verdanken wir gerade die Gleichmässigkeit unseres Klimas, denn sie schützen uns vor den sengenden Gluthen der Sommersonne und verhüten wiederum in der Nacht eine gar zu starke Abkühlung indem sie die Ausstrahlung mässigen.

In dieser erfrischenden Wirkung werden die Wolken unterstützt vom Wald und von den stetig wehenden Lokalwinden. Unser Wald, der den grössten Theil des Gebirges bedeckt und den Harz zu einem echten Waldgebirge macht, wirkt fortwährend mässigend auf die Temperaturschwankungen ein, denn er erwärmt sich langsamer, kühlt sich aber auch langsamer wieder ab als die unbewaldeten, kahlen Flächen. Das aber, was uns am Walde so bedonders begeistert, die erfrischende Waldeskühle und der herrliche Waldesduft; diese verdankt er so recht eigentlich dem Leben der Pflanzen und Bäume selbst. Durch die starke Verdunstung wird Wärme gebunden, das Laubdach schützt vor den sengenden Strahlen der Sonne, so wird die Feuchtigkeit im Walde vermehrt; zu dem wird durch den Athmungsprozess der Pflanzen und Bäume die Luft von der Kohlensäure, von Ammoniak und andern üblen Gasen befreit, ihr Sauerstoffgehalt aber erhöht. Dies Alles vereint ist es, was im Walde so erfrischend und wohlthuend auf unsere Nerven wirkt. Doch nur im Licht athmet die Pflanze, wenn es dunkelt, wird auch das Pflanzenleben still, daher kommt die Verschiedenheit der Waldesluft am Tage oder bei Nacht; wozu natürlich die langsamere Abkühlung des Waldes mit beiträgt.

Diese reine, herrliche Waldluft finden wir aber nicht nur dicht unter den Bäumen, sondern die stetig wehenden Zugwinde tragen uns den Waldesduft bis

in die Strassen, bis in die Häuser und Stuben hinein. Diese beiden Luftströmungen, die durch den Wechsel von Berg zu Thal entstehen, sind in reichster Mannigfaltigkeit vorhanden, für jedes Thal, ja fast für jedes Haus wieder verschieden in ihrer Wirkung. Natürlich beruhen sie wie jede Luftströmung, wie jeder Wind auf dem Wechsel von Erwärmung durch die Sonne und Abkühlung bei dem Mangel derselben oder nach Sonnenuntergang.

So entstehen erstmal die in jedem Thal vorhandenen Berg- und Thalwinde. Wenn die Sonne aufgeht, so bescheint sie zuerst die Berge und Höhen, während die Thalsole noch im vollen Schatten liegt. Dadurch wird die Luft auf den Bergen erwärmt, wird leichter und steigt empor, die kältere Luft aus dem Thale muss nachrücken und es entsteht ein Zugwind vom Thale aufwärts nach den Bergen hin. Dieser Zugwind macht sich nun nicht nur im eigentlichen Thale geltend, sondern er zieht die Luft von weit her an und macht sich bemerkbar bis in die Stadt hinein als Morgenwind.

Allmählig gegen Mittag steigt die Sonne höher, bescheint auch die Thalsole, wodurch sich die Temperaturunterschiede mehr und mehr ausgleichen, der Morgenwind nachlässt und endlich ganz aufhört. Je enger das Thal ist, desto später wird der Thalgrund durchwärmt und desto länger hält der Morgenwind an. So bleibt es verhältnissmässig still bis zum Sonnenuntergang. Dann aber macht sich schnell das Umgekehrte geltend. Die engere und nun reichlich erwärmte Thalsole verliert langsamer ihre Wärme; zumal dort wo die Häuser, die in ihren erhitzten Wänden wahre Wärmereservoirs bilden, dichter zusammen stehen; also über der Stadt findet nun ein lebhaftes Ausströmen der Wärme in den erkaltenden Luftraum statt, dort bewegt die Luft sich aufwärts und saugt die Luft aus den Thälern an. Dazu strahlen alle die Berge, die ein Thal umgeben, schneller als die Thalsole ihre Wärme aus. Die Luft der Berge kühlt sich daher schneller ab, wird schwerer und sinkt damit hinunter und folgt um so eifriger als

Wind, der von den Bergen herweht dem Zuge der Luft, die aus den Thälern heraus angesogen wird. Dies bildet den allgemeinen bekannten Abendwind, der jedem Harzbewohner vertraut ist und ihn um diese Zeit vorsichtig macht, dass er uns nicht ohne Mantel überrascht oder gar ungeschützt im Freien sitzend findet. Zur Zeit des Sonnenunterganges ist dieser Wind am stärksten und lässt 1—2 Stunden später, wenn die Temperaturunterschiede erst vollständig ausgeglichen sind, allmählich nach, so dass man dann oft später am Abend Gartenplätze wieder aufsuchen kann, die man bei Sonnenuntergang zu kühl fand. Zu dieser Zeit, also mehrere Stunden nach Sonnenuntergang kommt es öfter sogar so weit, dass nun die Thalsohle wieder kälter wird als der Berg und zwar deshalb, weil die kalte schwere Luft unten liegen bleibt und über ihr die wärmeren Luftschichten sich lagern. Daher finden wir gar nicht selten, dass es oben auf dem Schloss in der Nacht 2—3 Grad wärmer ist als unten in der Stadt und in den Thälern. Dieser kalten im Thal ruhenden Luft verdanken auch die Morgennebel ihre Entstehung, die so häufig in der Frühe in den Thälern lagern, so lange, bis die ersten Strahlen der Sonne sie erreichen und sie siegreich zerstreuen.

Diese Morgen- und Abendwinde haben wir in jedem Thal als Grundlage der beiden Luftströmungen, die schliesslich aber noch von der Form, Lage und Richtung der Thäler abhängig sind. Je enger ein Thal ist, desto strenger sind die Temperaturgegensätze der Thalsohle und der angrenzenden Höhen, je weiter, um so schneller wird das ganze Thal überall gleichmässig erwärmt und hört damit der Grund für den Zugwind auf. Aus demselben Grund ist die Richtung des Thales von grosser Bedeutung, denn aus ihr folgt eine grosse Verschiedenheit der Sonnenwirkung. Ein Thal, das sich von Ost nach West zieht, also eine richtige Nordseite hat, d. h. dessen einer Thalrand nach Norden zu sieht und deshalb nur wenig von den Sonnenstrahlen direkt getroffen wird, hat immer den Unterschied einer warmen und einer kalten Seite und damit

die Neigung zu fortwährenden beiden Luftströmungen. Ein Thal dagegen, dessen beide Seiten gleichmässig von der Sonne beschienen werden, wird sich auch gang gleichmässig und darum um so stärker erwärmen. Schliesslich hat jedes einzelne Haus seine besondere Lage und besondere Eigenthümlichkeit. Ob Sonnen- oder Schattenseite, ob gedeckt von Bergen oder dem Walde, ob frei besonnt oder im Schatten von Bäumen, ob mitten im Thal, hinter andern Häusern oder einzeln an der Einmündung kleiner Seitenthäler gelegen; all dies kommt zusammen, um jedem Hause sein eigenes Klima zu geben. Ein Blick in unsere Thäler wird Jeden überzeugen, dass wir hierin eine unendliche Mannigfaltigkeit besitzen. Das engere Mühlenthal mit Sonnen- und Schattenseite, das weitere Hasserode mit gleichmässiger Besonnung, dazwischen ein Mittelglied bildend das Salzbergthal und dann ziehen sich die Häuser den Lindenberg und Kreuzberg in die Höhe, wo sie mehr und mehr dem Thaleinfluss entrückt werden. So ist für jeden Wunsch eine Befriedigung zu erreichen und jeder Sommergast kann das ihm besonders zusagende Klima sich aussuchen, wobei der an Katarrhen der Lunge, an Rheumatismus, an den Nieren leidende lieber die Wärme sucht, der Nervenleidende, nervös Ueberarbeitete aber die Kühle bevorzugt. Ueberall aber, wohin auch der Einzelne sich hier zurückzieht, folgt ihm die erfrischende Berg- und Waldesluft; ob kühler oder heisser, es ist doch immer Gebirgsluft, und eine erfrischende anregende Luft. Was dies sagen will, solch herrliche Luft zu geniessen, wie belebend das auf den ganzen Menschen einwirkt, das fühlt man erst durch den Contrast. Wenn der Grossstädter hier, der Eisenbahn entstiegen mit Behagen die Luft einathmend uns versichert, er wittere gleich die schöne Bergluft, so ist das keine reine Phantasie, sondern gerade beim ersten Ankommen macht sich der Unterschied und die wohlthuende Empfindung am stärksten geltend. Ebenso umgekehrt. Wenn wir nach einer grossen Stadt z. B. nach Berlin fahren, so sehen wir schon lange ehe wir anlangen, eine graue, trübe Dunstwolke über der

Stadt lagern, die man auch des Abends als hellen Lichtschein, erleuchtet von den zahllosen Laternen, deutlich erkennt. In diesen Dunstkreis kommen wir hinein und dicht mit Staub- und Rauchtheilchen aller Art erfüllte Luft müssen wir dort einathmen. Der Einfluss einer so dicht und so massenhaft bebauten Fläche ist ein zu gewaltiger. Im Winter sind es die Hunderttausende von Oefen und Schornsteinen, im Sommer ist es die Aufspeicherung der Wärme in den sonnendurchglühten Häusern und Strassen, die eine solche Gesamtwirkung entfalten, dass eine Grossstadt wie ein einziger riesiger Ofen den Winden gegenüber steht, die ihren Dunstkreis berühren. Deshalb wird der durch die Wärme der Stadt selbst erzeugte aufsteigende Luftstrom so mächtig, dass es schon eines ziemlich starken Windes bedarf, um sich bis in die Mitte der Stadt hinein luftreinigend geltend zu machen. Und wenn wir von dem Rathhausthurm von der Mitte der Stadt aus die vier Enden von Berlin übersehen wollen, so darf kein ruhiges Wetter sein, sondern ein starker, klarer Ostwind muss den unendlichen Rauch der Stadt zertheilend vor sich herjagen. Daher stammt die verdorbene Stadtluft, daher haben die Städte auch immer eine etwas höhere Temperatur und empfinden weniger die Winde als das umliegende, offene Land, was sich im Winter mildernd und angenehm geltend machen kann, im Sommer aber zu unerträglicher Hitze führt. Deshalb nimmt mit dem Wachsen der Städte auch stetig das Verlangen nach Sommerfrischen zu, wie das rastlose Hasten und Jagen des modernen Lebens gebieterisch eine alljährliche Erholung verlangt. Darum erneuert sich alljährlich der Fremdenstrom, der in den Harz eilt, um hier einen milden Sommer und die herrliche, erfrischende Wald- und Bergluft zu geniessen und bei der gesunden Körperbewegung dem Spazierengehen und Bergsteigen den Geist auszuruhen und zu erholen.

Dabei kommt dann noch ein wichtiger Factor des Gebirgsklimas in Betracht, die Wirkung der Höhenluft. Wenn auch Wernigerode selbst nicht

hoch genug liegt, um wie die Orte, die auf dem Plateau des Harzes liegen, wie Andreasberg und Clausthal an sich ein Höhenkurort zu sein, so sind doch unsere umliegenden Höhen schon ganz stattlich und je mehr wir uns dem Brocken nähern desto mehr kommen wir in die richtigen Regionen des Höhenklimas. Denn diese rechnet man bei uns etwa von 500 Meter an, da man in solcher Höhe messbare und jedem fühlbare Unterschiede wahrnimmt. Die Wirkung der Höhenluft beruht einzig auf der Abnahme des Luftdruckes. Die Luft wird dadurch dünner und leichter und es vermindert sich der Druck, der auf uns von allen Seiten lastet. Dieser ist aber durchaus nicht gering, da er am Meeresniveau bekanntermassen dem Druck einer Wassersäule von 31 Fuss Höhe gleichkommt. Wenn wir also nach der Ersteigung eines Berges einige Fuss weniger an Druck auf uns lasten haben, so ist das eine grosse Erleichterung für alle unsere Bewegungen. In Folge davon strengt dann das Steigen und Spazierengehen bei weitem weniger an, als in der Ebene; das Blut circulirt leichter; die Athmung geht freier vor sich; die ganze Auffassung und das ganze Wesen des Menschen wird heiterer und leichter. Daher wirkt unser Höhenklima auf gesunde und ganz besonders auf kranke und schwächliche Naturen überaus anregend und heilend.

Auch die Temperatur nimmt mit zunehmender Höhe ab und dies in Verbindung mit der, wie wir sehen, durch die Höhe der vermehrten Niederschlagsmenge, also auch grössere Schneemenge sind der Grund der Verlängerung des Winters im Gebirge.

Darüber hat Herr Professor Hertzner hier sehr genaue und schöne Beobachtungen angestellt, die uns den Unterschied zwischen dem Winter in Wernigerode und auf dem Brocken recht klar werden lassen. Denn während auf dem Brocken der erste Schneetag, an dem also eine richtige, wenn auch nur kurz liegen bleibende Schneedecke zu sehen ist, durchschnittlich bereits am 17. Oktober und der 2. Schneetag am 29. Oktober stattfinden, haben wir hier in Wernigerode erst am 5. November den 1. und am 16. November

den 2. Schneetag. Und während der 14. April durchschnittlich der vorletzte der 28. April aber der letzte Schneetag bei uns ist, verschwindet auf dem Brocken erst am 7. Juni der letzte Schneerest. Diese Nachbarschaft des Winters, der sich in die rauhen Berge zurückzieht, bringt uns natürlich eine Verspätung des Frühjahrs etwa um eine Woche, wenn man die Termine des Blühens der einzelnen Frühjahrssträucher und die Zeit der Baumblüthe von hier mit der Gegend von Magdeburg vergleicht. Dies dürfte sich auch aus den mittleren Temperaturangaben ergeben, die überhaupt ein Zeichen des milden und gleichmässigen Klimas von Wernigerode sind.

Nach den Beobachtungen des Prof. Herrn Hertzer aus den Jahren 1854—1884 ergaben sie nach R^o:

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
0,10.	0,86.	2,36.	5,72.	9,12.	12,32.	13,72.
August	September	Oktober	November	Dezember		
13,23.	10,89.	7,09.	2,64.	0,60.		

Jahres-Mittel = 6,59.

Nebeltage kommen jährlich durchschnittlich 24 Mal vor, auf die Monate Juni, Juli und August selten mehr als zwei.

Wenn wir schliesslich alle die einzelnen Faktoren unseres Klimas zusammenfassen so finden wir, dass wir durch den Einfluss des Waldes, durch den Schutz der Berge, durch die stärkere Wolkenbildung ein gleichmässiges Klima haben d. h., dass wir vor den Extremen bewahrt werden, vor der allzuübermässigen Hitze und vor der gar zu strengen Kälte. Durch die stetig herrschenden Thalwinde findet unsere Luft aber eine fortwährende und schnelle Erneuerung und die erfrischende Berg- und Waldesluft wird uns gebracht bis in die Häuser hinein.

Neben diesem körperlichen Einfluss steht als nicht minder bedeutend der geistige und ästhetische unseres herrlichen Waldes und der prachtvollen Berglandschaften. Wenn wir auch täglich dieselben Berge

vor uns sehen, so geben sie im Wechsel der Jahreszeiten doch immer aufs neue ein anziehendes Bild und ein Ausflug in dieselben bleibt sich immer gleich in seiner gemüthserheiternden Wirkung.

Denn wie das Wetter und das Klima, so ist auch die uns umgebende Natur von unwiderstehlichem Einfluss auf unser ganzes Fühlen und Denken. Einsylbig und verschlossen sitzt der Frieser an den einförmigen Gestaden des Meeres; aber heiter, sangesfroh, genügsam und fröhlichen Herzens ist der Harzer, dem seine Berge in reizvollem Wechsel stets neue Anregung und Kraft verleihen.

Wasserleitungen.

Hieran anschliessend ist besonders zu erwähnen, dass die früher nur mangelhafte **Wasserversorgung** der Ortschaften Wernigerode und Nöschenrode aufgegeben und in neuester Zeit das beste Gebirgsquellwasser den Orten zugeführt wird. Bei der Wichtigkeit der Wasserfragen lassen wir einige Mittheilungen über die neuen Anlagen hier folgen:

a. Die neue städtische Wasserleitung.

Um die Stadt Wernigerode mit mehr und besserem Wasser als bisher zu versorgen, haben die städtischen Behörden durch umfangreiche Stollenanlagen im **Zwölfmorgenthale**, im **Biebendsthale** und am **Eichberge** soviel Quell- und Grundquellwasser erschlossen, dass die im Bau begriffene neue Wasserleitung — welche für die am Lindenberg, an der Salzberg-, Forcke- und Schülerstrasse, und am Grossen Bleek entstandenen Stadttheile binnen einigen Wochen in Betrieb gesetzt werden wird — nach ihrer Fertigstellung wohl im Stande sein wird, allen Anforderungen

der Einwohnerschaft an Wasser sowohl in quantitativer als auch qualitativer Beziehung zu genügen. Durch entsprechend hohe Anlage der aus Beton ausgeführten grossen Wasserreservoirs dieser Leitung, werden die Druckverhältnisse derselben solche, dass auch die höchst gelegenen Häuser der Stadt in ihren obersten Stockwerken mit dem benötigten Wasser versorgt werden können, und dass bei ausbrechenden Schadenfeuern die Verwendung von Spritzen überflüssig werden dürfte, zumal in kurzer Zeit hunderte von Cubikmetern Wasser aus den Hochbehältern zur Brandstelle geleitet werden können. Die Wässer der bereits fertig gestellten Stollenanlagen im **Biebends-** und **Zwölfmorgenthale** sind auf Veranlassung des Magistrats durch die Grossherzoglich Badische Lebensmittel-Prüfungsstation der technischen Hochschule zu Karlsruhe sowohl chemisch als auch bakteriologisch untersucht. Das Ergebniss dieser Untersuchung war folgendes; Das Wasser aus dem

Biebendsthal Zwölfmorgenthal

enthält Milligramm im Liter:

Gesammtrückstand	300	260
Glührückstand	280	260
Salpetersäure	—	—
Schwefelsäure	reichlich	reichlich
Phosphorsäure	—	—
Chlor	28,5	39,4
Ammoniak	—	—
verlangte zur Oxydation	Milligramm	
Sauerstoff	0,23	0,8
Gesammthärte	11,7	11,2
Bleibende Härte	1,9	1,6
Vorübergehende Härte	9,8	9,6

Nach Angabe der bakteriologischen Abtheilung ergab die nach der Koch'schen Plattenmethode ausgeführte bakteriologische Untersuchung der beiden Wässer folgende Resultate: **I. Quelle im Biebendsthal:** Es entwickelten sich nach 14tägigem Stehen nur fünf Colonien pro 1 ccm Wasser, wovon zwei einem Schimmelpilz, Aspergillus

glaucus, die drei anderen Bakterien, und zwar 1 *Bacillus luteus*, 2 *Micrococcus candidus* angehörten.

II. Quelle im Zwölfmorgenthal: Es entwickelten sich nach 14tägigem Stehend urchschnittlich 6 Colonien pro 1 ccm Wasser, wovon zwei einem Schimmelpilz, *Aspergillus glaucus* zwei der Rosahefe, *Sacharomyces roseus* und zwei Bakterien *Bacillus subtilis* und *Micrococcus candidus* angehörten. **Nach den Ergebnissen der chemischen und bakteriologischen Untersuchung entsprechen die beiden vorerwähnten Wässer durchweg den Anforderungen, die man an ein gutes Trinkwasser zu stellen pflegt.** **III.** Das Wasser aus dem, noch im Bau begriffenen Stollen am **Eichberge** ist von dem, in Wasseruntersuchungen sehr erfahrenen, Hofapotheker Wockowitz hierselbst auf seine Brauchbarkeit zu Genusszwecken geprüft. Das Resultat dieser Untersuchung war Folgendes: Das Wasser war trübe, geruchlos, nach der Filtration farblos. Das filtrirte Wasser enthielt der qualitativen Prüfung zufolge die gewöhnlichen Bestandtheile des Quellwassers: Natrium, Calcium, Magnesium, Chlor, Schwefelsäure, Kieselsäure, Kohlensäure und organische Substanz. Die quantitative Bestimmung der für die Beantwortung gestellten Frage in Betracht zu ziehenden Bestandtheile ergab: In 100 000 Theilen des filtrirten Wassers: Abdampfrückstand 29,60 Theile, darin Kalk (und Magnesia) 11,41 Theile, Chlor 0,89 Theile, Organische Substanz 0,41 Theile, (100 000 Theile Wasser reducirten 0,082 Theile Kalium permanganat.) Gesammthärte = 20,4°, bleibende Härte = 9,5°. Schwefelsaure Salze waren in geringer Menge vorhanden, Ammoniak, salpetrige Säure und Salpetersäure fehlten ganz. Die suspendirten, trübenden Theile bestanden aus feinem Thon und Sand. Diese Trübung des Wassers hatte unzweifelhaft darin ihren Grund, dass bei Füllung der Proben das umgebende Erdreich aufgerührt worden war. **Das Wasser war frei von stickstoffhaltigen organischen Verunreinigungen und von deren Zersetzungsproducten. Es zeigte den Character des reinen Quellwassers und eignet sich vortrefflich zur Verwendung als Trink- und Genusswasser. —**

b. Die Nöschenröder Wasserleitung.

Die Nöschenröder Wasserleitung ist im Jahre 1887 angelegt und zwar ist ein Stollen im Bollhasenthal in den Berg hineingetrieben. Der Stollen liegt in gleicher Höhe als das Schloss Wernigerode, ist ca. 20 Mtr. lang und liegt ca. 10 Mtr. tief. Das Wasser wird in 2 grosse unter der Erdoberfläche liegende Sammelbecken geleitet, welche etwa 300,000 Liter fassen. Eiserne Röhren leiten das Wasser durch den ganzen Ort und im Mühlenthal aufwärts bis zu Anfang der Ronnenberg'schen Mühle. Der Druck beträgt ca. 7 Atmosphären. Die wiederholte Untersuchung des Wassers durch vereidete Chemiker hat nachstehendes Gutachten ergeben: „Das Wasser war klar, farblos und geruchlos, also von normaler äusserer Beschaffenheit, zeigte auch einen genügenden Gehalt von freier Kohlensäure.“ — 100,000 Theile desselben enthielten: Abdampfückstände 30,80 Th., davon Kalk (u. Magnesia) 12,32 Th., Chlor 1,42 Th., Salpetersäure 11,30 Th., organische Substanzen 0,60 Th., (100,000 Theile Wasser reducirten: 12 Theile Kalipermanganat.) Die Gesammthärte betrug 22° und die bleibende Härte 9,2°. — Schwefelsaure Salze (Gyps) waren nur in geringer Menge, Ammoniak und Salpeterigesäure gar nicht vorhanden, ebenso war Blei nicht nachzuweisen. Diesem analytischen Resultat zu Folge ist das untersuchte Wasser von vortrefflicher Beschaffenheit und entspricht durchaus den Anforderungen, welche vom hygienischen Standpunkt aus an ein reines gutes Trink- und Genusswasser gestellt werden können.“

Waldungen.

Wenn günstige klimatische Verhältnisse und ein reines gesundes Trinkwasser die Hauptfordernisse für einen Sommeraufenthaltssort sind, so ist dafür die Nähe ozonreicher und nervenstärkender Waldungen von nicht geringerer Wichtigkeit; wir lassen daher über unsere Waldungen einige Mittheilungen folgen: Die **Forsten der Grafschaft Wernigerode** um-

fassen ein Gesamtareal von 16326 ha, wovon auf die 5 Gräflichen Forstreviere 14030 ha, die Wernigeröder Stadtforsten 1646 ha, die Nöschenröder Gemeindewaldung 334, die Drübecker Gemeindeforsten 316 ha entfallen. Der Zusammenhang dieser ausgedehnten Waldungen wird nur durch die innerhalb derselben, zumeist sehr idyllisch gelegenen Förstereien und der sie umgebenden Wiesen unterbrochen. Die verticale Erhebung der Fichte schwankt zwischen 200 und 1141 Meter (Brocken.) Die herrschende Windrichtung ist aus Süd- und Nordwest, und sind Stürme aus diesen Richtungen oft recht verderblich gewesen. Schnee- und Eisbruch kommen fast alljährlich vor. Die Gebirgsarten sind vorwiegend Granit, Thonschiefer und Grauwacke. Untergeordnet treten Porphyry, Grünstein, Uebergangskalk und Kieselschiefer auf. Die Forsten bestehen aus etwa 14 % Laubhölzern (Buche, Eiche, Ahorn, Esche, Erle und Birke) und 86 % Nadelhölzern (vorwiegend Fichte, eingesprengt Lärche, Weisstanne und Kiefer). Die Laubhölzer werden zur Hälfte hochwaldartig, zur Hälfte mittel- resp. niederwaldartig bewirthschaftet; vom Nadelholze 94 % im Kahlschlag- und 6 % (in den höchsten Lagen) im Plenterbetriebe. Der Umtrieb im Buchenhochwalde umfasst 120, im Unterholze des Mittelwaldes und im Niederwalde 15—25 Jahre; im Fichtenkahlschlagbetriebe 100 resp. in den höheren und höchsten Lagen 120—140 Jahre. Die jährliche Abnutzung beträgt ca. 4,5 fm pro ha, wovon auf die Vernutzung etwa 20 bis 25 % kommen. Die Culturen werden meistens, mittels Pflanzung ausgeführt. Die Saat beschränkt sich nur auf die Buchenverjüngungsschläge und auf die Anzucht des Pflanzmaterials. — Das Waldwegenetz wird successive ausgebaut und werden die Reviere schon jetzt durch eine grosse Anzahl gut angelegter Waldchauseen aufgeschlossen — Grössere Steinbrüche (Granit, Pophyr und Grauwacke) geben den Anwohnern reichlichen Verdienst. — Die Jagd wird in den grossen zusammenhängenden Forsten pfleglich behandelt und noch echt waidmännisch betrieben, es ist zur Zeit auch ausserhalb der beiden

Wildparke ein ziemlich guter Roth-, Reh- und Schwarzwildstand vorhanden. Auerwild kommt nur in der Nähe des Brockens vor.

Gesundheitspflege.

Die günstigen klimatischen Verhältnisse, die Aufschliessung und Zuführung vorzüglicher Gebirgsquellwässer und die unmittelbare Nähe wohlgepflegter Waldungen, durchzogen von sanft ansteigenden Promenadenwegen, den Anforderungen eines Terraincoursortes in jeder Weise genügend, machen *Wernigerode* vorzüglich *als Aufenthaltsort für Reconvalescenten und der Erholung Bedürftige*, sowie auch namentlich für *Nachkuren* sehr geeignet.

Als besondere *Kurmittel* dienen warme, kalte und medicinische *Bäder*, welche in nachfolgenden Bade-etablissements verabreicht werden:

Brandt's Kurhaus und Bad, Fluthrenne 20°.

W. Gerecke, Kurbad, Ilsenburgerstr. 5.

Hôtel u. Bad Mühlenthal, Chr. Graumann im Mühlenth.

Hôtel Steinerne Renne, Th. Niewerth, Hasserode.

Hôtel Hohnstein, G. Hesselbarth, Hasserode.

Die letzten drei Hôtels besitzen Badeanstalten, in denen warme und kalte Wannenbäder, auf Wunsch auch Bäder mit gewünschten Ingredienzien verabreicht werden.

Brandt's Kurhaus liefert in 17 Zellen folgende Bäder: Soolbäder pro Dutzend 12 M., Kiefernadelbäder, ganz vorzüglich 13,50 M., Stahlbäder 10 M., Seifenbäder 9 M., Malzbäder 15 M., Schwefelbäder 13,50 M., Sodabäder 10 M., Sool- und Kiefernadelbäder zusammengesetzt 15 M., warme Wannenbäder 7,20 M., Brausebäder, warm oder kalt, ganz neu, bis abends 6 Uhr à Bad 40 Pfg., von 6 Uhr ab à Bad 20 Pfg.

Gerecke's Kurbad liefert: Russische Dampfbäder à Dutzend 18 M., römische Dampfbäder 24 M., Natur-Soolbäder 10 M., Wasserbäder 6 M., Fichtennadelbäder 12 M., Seesalzbäder 15 M., Mutterlaugenbäder 15 M., Schwefelbäder 12 M.

Ferner: Frei- und Zellenbäder im **Kannengiesserteiche** bei A. Rust, Westernstr. 42; Billets-
ausgabe bei R. A. Borghardt, Westernstr. 30.

An **Spezial-Kuranstalten** bestehen hier:

Bornemann, Dr., Mühlenthal, Kuranstalt für Nerven- und Gemüthskranke, deren Zustand nicht den Aufenthalt in einer geschlossenen Anstalt und doch eine speziell ärztliche Behandlung erfordert. Special-Heilanstalt für Morphinumleidende.

Wichmann, Dr., Wasserheilanstalt Nöschenrode, für Nervenleiden und Blutarmuth, Magen- und Darmleiden, Nieren-, Blasen-, Gallen- u. Leberleiden, Herz- u. Lungenleiden, Morphinisten u. s. w. Geistes-
kranke werden nicht aufgenommen.

Die Wasserheilanstalt von dem pract. Arzt **Dr. med. E. Preiss** in Wernigerode, Kleine Lindenbergstr. 2, nimmt das ganze Jahr Kranke aller Art, insbesondere Nervenkranken auf. Der Name Preiss als Arzt, speciell als Wasserarzt, ist so rühmlichst bekannt, wie seine glänzenden Kuren und seine langjährigen Erfahrungen. Es ist im Interesse Reflektirender zu empfehlen, dass sie sich um Aufnahme frühzeitig anmelden.

Zum Gebrauch von **Milch-** u. **Molkenkuren** findet sich bei der vorzüglichen Gebirgsweide reichlich Gelegenheit.

Zur Ausführung von **Trink-** u. **Brunnenkuren** halten die hiesigen Apotheken jeder Zeit die vorzüglichsten natürlichen und künstlichen Mineralwässer am Lager, als Carlsbader, Marienbader, Emser, Salzbrunner, Kissinger, Wildunger, Pyrmonter, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Spaaer Ponhon u. s. w. Ausserdem werden die künstlichen Mineralwassersalze vom Apotheker Dr. Sandow in Hamburg bereit gehalten. Andere Brunnen werden schnellstens beschafft.

In der Drogen- und Mineralwasserhandlung von **Adolf Meyer**, Breitestr. 19. sind ferner folgende Mineralwässer zu haben: Biliner u. Harzer Sauerbrunnen; Friedrichshaller, Ungarisch und Püllnaer

Bitterwasser, Carlsbader, Emser Kränchen, Kessel u. Victoria; Eger Franz- u. Salzquelle, Kissinger Rakoczy, Marienbader, Pyrmonter Stahlquelle, Schlesisch Obersalzbrunn- u. Kronenquelle, Schwalbacher Stahlquelle, Selters u. Wildunger, Georg Victor u. Helenenquelle. Dr. Sandow's künstliche Mineralwassersalze. Zu Bädern wird vorräthig gehalten: Seesalz, Rhemer, Kreuznacher u. Stassfurter Mutterlaugensalz, Fichtennadel- u. Malzextract, Stahlkugeln u. Schwefeleber.

Harzer Sauerbrunnen werden hier aus zwei Quellen gewonnen und zwar Harzer Sauerbrunnen (Otto Eckerlin), Quelle am Eichberge, Comptoir Westernstrasse No. 18 und Wernigeröder Sauerbrunnen (Dr. A. Kurz), Quelle im Bollhasenthale, Comptoir Nicolaiplatz No. 3.

Verzeichniss der prakt. Aerzte.

Dr. Bennighaus, Kreiswundarzt, Nöschenrode No. 15. Dr. Bornemann, Kuranstalt für Nervenleidende, Mühlenthal No. 169. Dr. Erler, Westernstrasse No. 23. Dr. Friederich, Sanitätsrath und Stadtphysikus, Büchtingenstrasse No. 31. Dr. Hannes, homöopath. Arzt, Forckestrasse No. 15. Dr. Heicke, Kreisphysikus, Breitestrasse No. 5. Dr. Holfelder, Nöschenrode No. 46. Dr. Opitz, Nöschenrode, Kaiserstrasse No. 67. Dr. Riedel, Burgstrasse No. 9. Dr. Wachsmuth, Hasserode, An der Malzmühle No. 2. Dr. Weltz, Schönecke No. 165.

Zahnartisten:

Dietrich, Bahnhofstr. No. 8. — Gellert, Breitestrasse No. 25. — Frl. A. Simon, Breitestr. No. 27.

Apotheken:

Forcke's Apotheke, Breitestrasse No. 18. — Hof-Apotheke, von E. Wockowitz, Burgstrasse No. 22.

Massage

wird ausgeführt durch Wilhelm Gerecke, Ilsenburgerstrasse No. 5. — Frau Vogt, Kochstrasse No. 7.

Verkehrsverhältnisse.

I. Eisenbahn. Wernigerode ist Station der Linie Heudeber-Ilsenburg, Zweigbahn der Hauptlinie Halle-Grauhof (Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg, Betriebsamt Halberstadt, Stationsvorsteher: Herr Inspector Richter). Die Entfernung der Station von Halberstadt beträgt 23,7 km., von Magdeburg 83 km., von Berlin 225 km., von Halle 114 km., von Vienenburg 32 km., von Braunschweig 69 km., von Hannover 130 km., von Thale 52 km. und von Ilsenburg 9,3 km. — In dem Verzeichniss für combinirbare Rundreisebillets ist Wernigerode als Aufenthaltsstation des Coupons No. 570c Heudeber-Ilsenburg benannt. Ausserdem gelangt zur Ausgabe: Coupon Wernigerode-Heudeber, 10 km., zum Preise von 50 Pfg. II. und 40 Pfg. III. Cl. — Privat-Depeschen-Beförderung von früh 6 bis Nachts 10 Uhr einschliesslich der Sonn- und Festtage.

Die Preise der Fahrkarten von der Station Wernigerode betragen nach:

	Fahr- u. Rückfahrtskarten				
	II. Kl.	III. Kl.	Gültigkeits-tage.	II. Kl.	III. Kl.
Ballenstedt .	3,60	2,40	3	5,40	3,60
Berlin (Ptsd. B.) .	13,50	9,00	5	20,50	13,70
Berlin Stadtbahn	15,00	10,50	Schnellzug.		
Blankenburg .	2,70	1,80	3	4,30	2,80
Braunschweig .	4,20	2,80	3	6,30	4,20
Clausthal . .	4,60	3,10	3	6,90	4,60
Gernrode . .	3,10	2,10	3	4,60	3,10
Goslar . . .	2,70	1,80	3	4,10	2,70
Halberstadt . .	1,50	1,00	3	2,20	1,50
Halle a. S. . .	6,90	4,60	3	10,30	6,90
Harzburg . .	2,40	1,60	3	3,60	2,40
Ilsenburg . .	0,60	0,40	3	0,90	0,60
Leipzig . . .	8,90	5,90	3	13,30	8,90
Magdeburg . .	5,00	3,40	3	7,50	5,00
Seesen . . .	4,10	2,80	3	6,20	4,10
Suderode . . .	3,00	2,00	3	4,50	3,00
Thale	3,20	2,10	3	4,70	3,20
„ Sommerbillet	—	—	3	3,50	2,60

Die Fahrkarten-Ausgabe, Eilgut- und Gepäckabfertigungsstellen befinden sich im Stationsgebäude, während die Abfertigung des Frachtgutes in dem Güterschuppengebäude, dem Stationsgebäude gegenüber, erfolgt. Der Zugang zur Güterabfertigung ist von der Feldstrasse aus zu nehmen. — Die Gepäckträger-Gebühr auf der Station Wernigerode beträgt a) für den Transport des Gepäcks aus der Droschke u. s. w. nach dem Bahnsteig bzw. dem Wagen oder nach der Güterabfertigung, einschl. Zustellung des Gepäckscheins, oder umgekehrt, bis zum Gewicht von 25 Kilogr. 10 Pfg., für jede angefangenen 25 Kilogr. mehr à 5 Pfg., b) für Transport des Gepäcks von oder nach der Stadt oder bis in die Wohnung 20 Pfg. pro 25 Kilogr. und 20 Pfg. mehr für jede angefangenen 25 Kilogr. Mehrgewicht. Gepäckbeförderung nach Punkten ausserhalb des Stationsortes (Hasserode, Nöschenrode u. s. w.) muss besonders bedingt werden. Die Gebühr für Aufbewahrung des Handgepäcks durch die Beamten auf der Station beträgt pro Tag und Stücke 10 Pfg. — Der Fahrplan liegt besonders bei.

II. Post. Postamtsvorsteher: Herr Postdir. Küss.

Das **Post. und Telegraphen-Gebäude** befindet sich Marktstrasse No. 14, dasselbe hat 2 Eingänge. Der nördliche (Rathhausseite) führt zum Schalter, der südliche (Kurhausseite) zu den Dienst-räumen. Die Schalter für die Annahme von Telegrammen u. den sämtlichen Postversendungs-Gegenständen sind geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen von 7—9 Uhr Vorm. und von 5—7 Uhr Nachm.

Die Annahme der **Telegramme** findet Tag und Nacht statt; sind die Schalter geschlossen, so werden die Depeschen Eingangsthür 2, in dem Briefträger-Zimmer eingeliefert. Ebendasselbst können nach Dienstschluss Einschreibebriefe und Pakete zur Einlieferung gelangen gegen eine besondere Gebühr von 20 Pf. Pakete zahlen ausserdem die Gebühr der dringenden Pakete von 1 Mk. — **Personen-Beförderung** findet statt: nach Elbingerode, 11 Km, 1½ Stunde

Fahrzeit. Das Fahrgeld beträgt nach „Unter den Eichen“ 30 Pfg., nach Hôtel Mühlenthal 30 Pfg., nach Voigtstieg 40 Pfg., nach Bolmcke 60 Pfg., nach Elbingerode 1 Mk. 10 Pfg. 1. Post: Abfahrt 8 V., Rückkunft 3⁴⁵ N. 2. Post: Abfahrt 7⁵⁵ A., Rückkunft 7 Uhr früh am nächsten Morgen. Das Besteigen der Post unterwegs ist nur an den vorbezeichneten Haltestellen gestattet. — **Packete und Geldbriefe** erhalten Beförderung mit vorbezeichneten Posten und den Eisenbahnzügen: in der Richtung **nach** Heudeber 6²⁰ V., 1 N., 7⁵⁰ N., in der Richtung **von** Heudeber 8²³ V., 2⁵² N., 10 N., in der Richtung **nach** Ilsenburg 8²⁵ V., 2⁵⁷ N., 10⁰⁵ N., in der Richtung **von** Ilsenburg 6¹⁵ V., 12⁵⁰ N., 7⁴⁰ N. **Briefpostgegenstände** werden ausser mit vorbezeichneten auch mit den übrigen Zügen befördert, ausgeschlossen sind hiervon die Züge: 1. nach Heudeber 8⁵³ N., 2. von Heudeber 7²² V., 10²⁵ V., 8⁵² N., 3. nach Ilsenburg 10³⁰ V., 12⁵⁰ N. Zur Versendung werden ferner benutzt: die Botenpost nach Schierke und zurück vom 1. Juni bis Ende September wochentäglich 2 Mal, 5 V. und 10 V. hin, 3 N. und 8 N. zurück mit unbeschränkter Beförderung. Sonntags nur einmal 10 V. hin, 9 N. zurück. Botenpost von Hasserode ebenfalls mit unbeschränkter Beförderung 9 V., 4 N., 7 N., sämtliche Beförderungs-Gelegenheiten zum Anschlusse an die nächsten abgehenden Züge. — **Briefkasten** sind aufgestellt: im Ortsbezirk 17 Stück, im Landbezirk 6 Stück. Die Leerung der Briefkasten im Innern der Stadt erfolgt täglich 5 Mal zu den durch Bezeichnung ersichtlich gemachten Zeiten. Die Briefkasten in den Vorstädten und im Landbezirk werden durch die bestellenden Boten auf ihren Bestellgängen geleert. Jeder Landbriefträger führt ein Annahmebuch. Die **Abfertigung der Briefträger** erfolgt an Wochentagen 7 V., 10 V., 2 N., 4^{1/2} N., an Sonn- und Festtagen 7 V., 10 V. **Packetbestellung** findet statt: am Montage 7 V., 10 V., 4 N., an den übrigen Wochentagen 10 V., 4 N., an Sonn- und Festtagen 7 V. **Amtliche Verkaufsstellen** für Postwerthzeichen sind vorhanden: beim Kaufmann Duckstein, Neustadt,

beim Restaurateur Hessling, beim Kaufmann Lange. Nöschenrode, beim Buchbinder Rienäcker, beim Gastwirth Körber, Lindenberg, beim Kaufmann Gillet, Hasserode, beim Kaufmann Vogel, Hasserode, beim Gastwirth Niewerth, Hasserode, „Zur Steinernen Renne.“ Jeder bestellende Post- und Telegraphen-Bote führt einen entsprechenden Vorrath an Freimarken zu sofortiger Abgabe bei sich und nimmt auch Bestellung auf grössere Mengen entgegen, welche zugesandt werden. **Postagenturen** mit Telegraphen-Betrieb befinden sich im Bezirk des Postamts Wernigerode: in Hasserode, Friedrichstr. No. 28 (Morse), in Minsleben (Morse), in Drübeck (Fernsprecher), in Schierke (Fernsprecher). **Posthilfsstellen** sind eingerichtet in Darlingerode und Silstedt.

Posthalter: H. Randolt, Breitestrasse No. 84.

III. Omnibus. Omnibusse verkehren: *a. zwischen Wernigerode und den Hasseröder Hôtels* durch F. Kühne (Westernstrasse 11) und F. Grosch, (Hasserode, Friedrichstrasse 129). Sämmtliche Wagen fahren bei Bedarf auch bis zum Felsen „Silberner Mann.“ Abfahrt vom Bahnhof und Markt nach Ankunft der Eisenbahnzüge 8³⁵ und 10³⁰ Vorm., 12 und 1 Uhr Mittags, 3 und 7³⁰ Nachm. Abfahrt von den Hôtels „Zum Hohnstein“ und „Zur Steinernen Renne“ in Hasserode 7¹⁵, 9³⁰, 11, 12, 2, 6³⁰ und 8 Uhr. Fahrpreis vom Bahnhof 40 Pfg., vom Markt 25 Pfg. bis Hasserode, bis Silberner Mann 25 Pfg. mehr. *b. zwischen Wernigerode und Brocken* durch F. Kühne; Abfahrt Westernstrasse 11, morgens 1¹/₂ 7 Uhr über Dreiannen und Schierke. Rückfahrt vom Brocken 4 Uhr Nachm. über Ilsenburg. Fahrpreise von Wernigerode bis Schierke 2 Mk., bis Brocken 4 Mk., vom Brocken bis Ilsenburg 2 Mk., bis Wernigerode 3 Mk., von Wernigerode zum Brocken und Rückfahrt 6 Mk. *c. zwischen Wernigerode und Rübeland* (in der Hochsaison) durch Gebr. Seyler (Hinterstrasse 16) Abfahrt vom Markt 8³⁰ Vorm., Rückfahrt von Rübeland, Hôtel grüne Tanne, 5 Uhr Nachm. Fahrpreis 1,50 Mk. *d. zwischen Ilsenburg und dem Brocken* durch Gebr. Basse, Ilsenburg, gegenüber Grotheys

Hôtel. Abfahrt von Ilsenburg 9³⁰ Vorm., Rückfahrt vom Brocken 4 Uhr Nachm. *e. zwischen Ilsenburg und Harzburg* durch A. Basse, Herzog-Wilhelmstr. Abfahrt von Hôtel zu den rothen Forellen 7³⁰ Vorm. und 6 Uhr Nachm., Abfahrt von Harzburg, Löhrs Hôtel, Bahnhof und Lindenhof 8 Uhr Vorm. und 5³⁰ Nachm. Fahrpreis einfache Tour 1,20 Mk., Hin- und Rückfahrt 2 Mk. Fahrzeit 1³/₄—2 Stunden. *f. zwischen Rothehütte und dem Brocken*, Omnibus der Harz-Zahnrad-Bahn, Abfahrt von Rothehütte 3³⁰ Nachm., Abfahrt vom Brocken 9 Uhr Vorm. Fahrpreis einfache Fahrt 3,50 Mk., Hin- und Rückfahrt 5 Mk. *g.* Während der Hochsaison wird Omnibusfahrt von Hôtel „Zur Steinernen Renne“ über die Steinerne Renne nach Schierke eingerichtet werden.

IV. Lohnfuhrwerk. Spazier- u. Reisefuhrwerk ist ausser in sämmtl. Hôtels zu haben bei:

H. Ahrends, Breitestr. 80. A. Bock, Breitestr. 44. C. Borchert, Mühlenthal 202. G. Buch, Westernstr. 28. Gottlieb Försterling, Breitestr. 43. H. Gehrken, Hasserode, Triangel 2a. F. Grosch, Hasserode, Friedrichstr. 129. W. Hauer, Hasserode, Friedrichstr. 82. H. Haupt, Bahnhofstr. 4. F. Jordan, Burgstr. 48. F. Kühne, Westernstr. 11. C. Langenstrass, Fleischerstr., Nöschenrode, Kaiserstr. Chr. Lipps, Nöschenrode, Kaiserstr. 20. W. Lipps, Pfarrstr. 11. H. Mahrholz, Hinterstr. 38. W. Meinecke, Büchtingenstr. 9. H. Meyer, Nöschenrode, Schönecke 103 b. C. Meyer, Oberengengasse 14. C. Michau, Hinterstr. 23. Oehlmann, Johannisstr. 21. H. Randolff, Posthalter, Breitestr. 84. Rockstedt, Mittelstr. 15. H. Seyler, Hinterstr. 16. W. Simon, Breitestr. 41. W. Wittenberg, gn. Horn, Fleischer, Hasserode, Friedrichstr. 124.

In jedem Wagen muss ein Exemplar der „Amtlichen Fahrtaxe“ angebracht sein. Die festgesetzten Fahrpreise betragen (auszugsweise) von Wernigerode Bahnhof oder Markt ab: nach Hasserode bis Schlagbaum 1,50 M., weiter 3 M., Lindenberg 3 M., Mühlenthal bis Fabrik Ronnenberg 1,50 M., weiter 3 M., Schloss 3 M., Silbernen Mann (Felsen) 5 M., Ilsenburg

7,50 M., Ilsenburg-Ilsethal-Wasserfälle 12 M., Harzburg 15 M., Eckerkrug und Eckerthal 10 M., Steinerne Renne, Plessenburg 10 M., Steinerne Renne, Plessenburg und Ilsenburg 12 M., Steinerne Renne 9 M., Brocken über Schierke 18 M., Schierke 12 M., Elend 15 M., Büchenberg 9 M., Elbingerode 7,50 M., Rübeland 10 M., Elbingerode, Rübeland, Ziegenkopf, Blankenburg 15 M., Elbingerode, Rübeland, Treseburg 18 M., dieselbe Tour bis zur Rosstrappe 20 M., direct nach Thale, Rosstrappe oder Treseburg je 15 M., Kloster Michaelstein 9 M., Regenstein 10 M., Blankenburg 9 M.

An Trinkgeld für den Kutscher: bei Touren von einem viertel Tage 50 Pfg., bei Touren von einem halben Tage 1 M., bei Touren über einen halben Tag bis einen ganzen Tag 2 M., bei Touren von mehreren Tagen pro Tag 2 M. Die Preise gelten für Hin- und Rückfahrt und beziehen sich auf zweispännige viersitzige Fuhrwerke. Bei sechssitzigem bis neunsitzigem Fuhrwerk ist $\frac{1}{3}$ der vorstehenden Preise mehr zu zahlen. Für Einspänner gelten $\frac{2}{3}$ der vorn ausgeworfenen Preise. Trinkgelder bleiben stets dieselben. Ein Wagen auf mehrere Tage kostet pro Tag 18 M. und ist bei Entlassung desselben die Rückfahrt incl. Chausseegeld nach Verhältniss der Entfernung zu vergüten. Spazier- und Visitenfahrten im Orte und dessen nächster Umgebung, (Schloss, Lindenberg, Christianenthal, die Berge ausgeschlossen), kosten pro Stunde 3 M. In den Preisen ist Chaussee- und Trinkgeld nicht mit inbegriffen, dagegen ist der Reisende Vergütung für Verpflegung des Kutschers oder der Pferde nicht schuldig. Der Kutscher darf während der Fahrt nur mit Genehmigung der Fahrgäste rauchen.

V. Harzführer. Dieselben sind in sämtlichen Hôtels, am Bahnhof und auf dem Markte zu erfragen. Die Taxe derselben beträgt:

A. Für das Führen allein: auf den ganzen Tag zu 12 Stunden gerechnet 3 M., auf den halben Tag d. i. 6 Stunden 1,50 M., auf den viertel Tag, d. i. bis zu 3 Stunden 0,75 M.

B. Wenn zugleich das Tragen von Sachen verlangt wird, für das Führen und Tragen zusammen: auf den ganzen Tag 4,50 M., auf den halben Tag 2,25 M., auf den viertel Tag 1,10 M.

Ausserdem erhält der Harzführer eine anständige Beköstigung oder statt derselben 1 M. für den ganzen, 0,50 Mk. für den halben und 0,25 M. für den viertel Tag, bei etwa nöthig werdender Uebernachtung hat der Harzführer ausserdem eine Vergütung von 1 M. zu beanspruchen, falls der Reisende die Unkosten für Nachtquartier und Beköstigung nicht auf eigene Rechnung übernehmen will. Für das Tragen eines blossen Rockes, Tuches oder sonstiger Kleinigkeiten kann kein Trägerlohn verlangt werden. Hat der Harzführer die Reisenden nach einem Orte hin und nicht wieder zurückgeleitet, so erhält er für die Rückreise auf dem geradesten Wege ausser der ihm nach den obigen Sätzen für die Hinreise zustehenden Entschädigung 0,75 M. für die Meile.

Hôtels, Gasthöfe und Hôtels garnis.

I. In der Stadt und in Nöschenrode.

(Die meisten Hôtels haben Omnibus zum Bahnhofe.) „Hôtel weisser Hirsch,“ am Marktplatz vis-à-vis dem Rathhause. Besitzer *J. W. Fricke*. Komfortable Einrichtung. Logis: 2 bis 2,50 M. incl. Licht und Service. Table d'hôte à Couvert 2 M. — „Hôtel Deutsches Haus“ *H. Mühe*. 24 Zimmer. 50 Betten. Burgstr. Nr. 19, in der Nähe des Gräfl. Schlosses, Post etc. Pension nach Uebereinkunft. Civile Preise. Garten am Hause mit Veranda. Anerkannt gute Küche. — „Knauf's Hôtel und Pension,“ Burgstrasse Nr. 49, 3 grosse Säle, 36 Logirzimmer mit 70 Betten, verbunden mit Restaurant, Bier- und Billard-Salon nebst grossem Garten mit Park-Anlagen.

Pension nach Uebereinkunft bei soliden Preisen. Ebenso werden Vereinen und Schulen extra billige Preise berechnet. Table d'hôte 1 Uhr. — „Hôtel goldner Hirsch,“ *F. Hane.* 30 Zimmer. 60 Betten. Gegenüber dem Gräfl. Schlosse gelegen. Herrliche Aussicht. Zimmer incl. L. u. B. von 1,50 M. F. 75 Pfg. Pension nach Uebereinkunft. — „Gothisches Haus“ am Markt, *A. Fricke Ww.*, hält sich den geehrten Reisenden bestens empfohlen. Logis 1 M. und 1 M. 50 Pfg. — „Hôtel Preuss. Hof,“ *W. Gattermann.* 15 Zimmer. 33 Betten. Burgstrasse 58 am Fusse des Gräfl. Schlosses, Aussicht vom Zimmer auf Schloss Lindenberg und Brocken. Logis mit Caffee u. Frühstück 2 M., Mittag 1,50 M. Pension 4,50 bis 5 M. — *Wagenschein's Restauration*,“ verbunden mit Hôtel garni. Zimmer incl. Frühst. u. Service 2—2,50 M. Inmitten der Stadt, unweit des Schlosses gelegen. Ausschank fremder Biere, Franz. Billard etc. — „Gasthaus Wiener Hof“ von *Rudolf Briest*, Wernigerode, Marktstrasse Nro 12, hält sich den geehrten Reisenden bestens empfohlen. 12 Zimmer. 16 Betten. L. 1—2 M. — „Hessling's Restaurant“ u. Hôtel garni. Breitestr. Nro 49. — Hôtel garni „Zum Thüringer Hof“ von *Bogel.* — „Weisser Schwan,“ *H. Krell*, Neustadt, Breitestrasse 99. — „Zur Sonne,“ *C. Faulbaum*, Neuemarkt 27. — „Zur Tanne,“ *W. Dabbert*, Neustadt, Breitestrasse 59.

II. Ausserhalb, jedoch in unmittelbarer Nähe der Stadt.

„Hôtel Lindenberg“ nebst Dependence und Aussichtsthum, *Ferd. Körber.* 10 Min. vom Marktplatz, unmittelbar über der Stadt, 170 Fuss hoch gelegen; bequem angelegte Fuss- u. Fahrwege. Civile Preise. Vollst. Pension incl. Zimmer und Bedienung 4—6 M. nach Uebereinkunft, den Jahreszeiten u. Ansprüchen entsprechend. — „Hôtel Bellevue“ von *H. Rothe*, Salzbergstr. 40 Z. 60 B. Mit elegantem Speisesaal, Musik- und Lesezimmer, Gartenanlagen, grosse Veranden und Balkons mit herrlicher Aussicht. Z. v. 1,50 bis 2,50 M.

incl. L. u. Bed. Mittagessen 1 Uhr, 2 M. Pension 4 M. 50 Pfg. bis 6,00 M. — Hôtel und Pensionat „Küsters Kamp“ *H. Böck*. Altbekanntes Pensionat oberhalb Nöschenrode, dem Schlosse gegenüber höchst romantisch gelegen. — „Brands Kurhaus,“ Nöschenrode, Fluthrenne Nr. 200. Logirhaus mit grossem Concert-Saal. Garten mit Aussicht nach dem Gräfl. Schloss. Kegelbahn. Bade-Anstalt mit allen medicinischen Wasser- und Douche-Bädern. Massage. Logis, Speisen u. Getränke billig und gut. Besitzer *H. Brandt*. — „Gesellschaftshaus,“ unmittelbar am Westernthore, Hasserode, Salzbergstr. Nr. 2 gelegen. Café- und Concert-Garten. Besitzer *W. Schmoll*.

III. In Hasserode und dem Mühlenthal.

„Hôtel Hohnstein“, *G. Hesselbarth*. Schönste und gesundeste Lage im Hasseröder Thal. 30 Zimmer, 60 Betten. Logis 1,50 bis 2 M. incl. Licht und Service. Table d'hôte 1 Uhr à 2 M. Bäder. Omnibus-Verbindung mit Stadt u. Bahnhof Wernigerode, sowie mit dem Brocken. Restauration an der Steinern. Renne. — „Hôtel u. Pensionat Steinerne Renne.“ I. Ranges. Besitzer *Th. Niewerth*. 70 Betten, unmittelbar am Walde und Eingange des schönen Rennethals gelegen. Täglich 8 mal Omnibusverbindung mit Stadt und Bahnhof Wernigerode. Besitzer des neuen Hôtels in Schierke. — „Hôtel Mühlenthal“ mit Dependence, *C. Graumann*. 25 Zimmer. 50 Betten. Nöschenrode im Mühlenthale, reizend und geschützt gelegen. 2 Kilom. v. d. Stadt. Badehaus. Pension von 4½–5 M. Civile Preise. — „Untern Eichen“. Speise und Logirhaus. Volle Pension 5, 4,50, 4 M. *C. Plaisant*. — „Zum Deutschen Kaiser“ von *Scheibel*. Hasserode, Friedrichstr. Nr. 57. Pensionat u. Logirhaus.

Cafés und Conditoreien.

Café-National von *Th. Marwitz*, Breitestr. 16. — Café *H. Ahrends*, Breitestr. 25. — Café *C. Geitel*, am Liebfrauenkirchhof 1.

Weinstuben.

E. C. Uehr, Unterengengassen- und Büchtingenstrassen-Ecke. — *M. Kaufmann*, Weinstube im Mühlen-
thal, Mühlenenthalstrasse 57.

Restaurationen.

Mit sämtlichen genannten Hôtels ist Restauration und
Bierstube verbunden.

Rathskeller, Markt 1, *H. Lange*, Ausschank der
Dortmünder Actien-Brauerei, kalte und warme Speisen.
— Bahnhofs-Restauration *F. Bödemann*, gute Biere.

In der Umgebung der Stadt:

Restaurant Christianenthal, *H. Brinkmann*, Eta-
blissement in dem romantischen Christianenthal. —
Borcherts Restaurant im Mühlenenthal 187. — Restaura-
tion auf der Harburg, *Keesdorf*. — Kramershöhe
„Zur schönen Aussicht“ von *Heinr. Kramer*, Hasse-
rode-Rathskopf. — Zum Schützenhause, *G. Mauer*.
— Nöschenröder Schützenhaus, *H. Müller*, Grosses
Bleek 124. — Zur Quelle, *F. Grosch*, Hasserode, Fried-
richstrasse 129. — Zum silbernen Mann, *F. Borchert*,
Nr. 88.

Privatwohnungen.

Zur Aufnahme von Sommergästen ist in allen
Gegenden der Ortschaften Wernigerode, Hasserode
und Nöschenrode eine reiche Auswahl grösserer und
kleinerer möblirter Privatwohnungen, sowohl mit Be-
köstigung, als auch ohne dieselbe, vorhanden. Die
Preise derselben schwanken je nach Lage und ge-
wünschtem Comfort erheblich: Stube und Kammer
mit 2 Betten etwa 30 bis zu 90 Mark pro Monat.

Verzeichniss von Sommer-Wohnungen, beim Harzclub angemeldet.

I. Stadtbezirke.

- Schikowsky, H.*, Büchtingenstr. 37, 2 St.
Gehlhardt, Lehrer, Liebfrauenkirchplatz 2, 1 St., 1 R.
Rudow, Frau Pastor, Gartenstr. 5, 2 — 3 St. und R.
Gart. Ver.
v. Loehen, Frau, Schreiberstr. 13 I., in der Nähe des Bahnhofs, 2 Zimmer event. Pension.
Erdmenger, Hauptkassenbuchhalter, Große Bergstr. 9, 2 Wohnungen, 2 St., 2 R., Kü., Gart., Lauben, Ver., event. Kaffee u. Abendessen. In der Nähe des Lustgartens.
Kiehne, Frau Lehrer, Pfarrstr. 54, 1 St., 1 R., Balkon, Vorgarten.
Schaum, Frä., Ottostr. 21, 2 St., 2—3 R., Kü., Gart., Lauben, event. ganze oder halbe Pension.
Varges, Frau Dr., Flutrenne 5 neben dem Gesellschaftshause, 2 Wohnungen zu 1 St. u. 1 R., Gartenplätze.
Riesmann, Frä., Forckestr. 17, 2 St., 1 R., Gart. mit Ver., auf Wunsch Pension.
Einecke, Aug., Forckestr. 19, 3 Zimmer, auch getheilt, Vorgart., Laube.
Oehlmann, Heinr., Forckestr. 16, 5 Zimmer, Kü., Gart., Balkon.
Heyn, Conrektor, Forckestr. 14, 5 St., event. Kü., Gart., Balkon.
Hannes, Frau Dr., Forckestr. 15, 2 St., 2 R., 4 Betten.

II. Lindenberg und Grosses Bleek.

- Thurmann, Th.*, Gr. Lindbgstr. 8, 2—3 herrschaftl. einger. Zimmer, Gart., Ver., Lauben.
Dieckmann, Amtmann, Gr. Lindbgstr. 10, 6 Zimmer, Kü., Ver., Zubehör, auch getheilt. Event. Pension.
Ritter, Ludwig, Gr. Lindbgstr. 18, 1—2 St., 1 R., Gart., Ver., event. Kaffee u. Abendbrot.
Gruss, Karl, Gr. Lindbgstr. 30, 3 St., 3 R., Kü., Gart., Lauben, Balkon, Ver., event. Kaffee u. Bedienung.
Lütge, Fr. Wittwe, Gr. Lindbgstr. 32 parterre, 2 St., 2 R.; I. Etage Balkonzimmer u. R., II. Etage 1 Zimmer.
Schulze, C. W., Gr. Lindbgstr. 122, 1 St., 2 R., Kü., Mädchengelaß, Gart. m. Ver. Auf Wunsch Kaffee.
Schultz, Bürgermeister, Kl. Lindbgstr. 5, 3 St., 4 R., Gart., 2 Lauben, Ver.

Körber, Dependence des Hôtel Lindenberg, 20 Zimmer, 2 Kü., Keller u. dergl. Gart., 2 Lauben, 4 Balkon u. Loggia. Im Walde gelegen, neu eingerichtet. Verpfl. auf Wunsch nebenbei im Hôtel.

Wolff, Postbaurath a. D., Gr. Bleef 1, 3 Wohnungen mit je 1 St., 1 K., Gart., Ver., event. Morgenkaffee.

Michaelis, C., Gr. Bleef 3, 2 Wohnungen mit 5 St., 3 K., Kü., Gart., Balkon, Ver., event. Kaffee.

Spengler, Markscheider, Gr. Bleef 18, 3 St., 3 K., Gart., Laube, Ver. Auf Wunsch Verpfl.

Jacob, Frau Dr., Gr. Bleef 22, 2 Wohnungen, 4 St., 2 K., Gart., 2 Lauben, Balkon. Event Verpfl.

Müller, H., „Großes Bleef“, Schützenstr. 161, 6 St., 3 K., 3 Lauben 2 Ver. Ganze Pension oder Mittagstisch.

III. In Nöschenrode.

Grosshennig, Frä., Schloßstr. 6, 2 St., 2 K., und sonstige Räume, Gart. mit Lauben. Auf Wunsch Verpfl.

Beyer, H., Kaiserstr. 33, 1—3 Wohnungen, 3 St., 4 K., Kü., Gart. am Thiergarten, Laube.

Bornemann, Wilh., Kaiserstr. 34, 3 Wohnungen, 3—4 St., 3—4 K. Auf Wunsch Pension.

Pitt, Ulrich, Kaiserstr. 38, 2 St., 2—4 K., Laube, Gart., Aussichtsbank am Berge.

Mehle, E., Kaiserstr. 41, 1 St., 2 K., Kü., Gart., Balkon, Ver., Laube.

Voigtel, Frau Pastor, Kaiserstr. 43, 2 Wohnungen: I. 2 St., 3 K. Kü., II., 1 St., 1 K., Kü., Mädchengelaß, Gart., Lauben, Platz v. d. Wohnung; Kaffee event. Abendbrod.

Kleeberg, Fr. Oekonomie-Comm., Kaiserstr. 44, 2 Wohnungen, 2 St., 4 K., Kü., und sonstige Räume, Gart., 3 Lauben; Kaffee event. auch Abendbrod.

Labeschr, Frau, Promenadstr. 126, 2 St., 1 K.; event. Kaffee und Bedienung.

Thormann, Frau, Promenadstr. 126 a a, 2 St., 3 K., Kü., Gart., Ver., Laube, event. Kaffee u. Bed.

Boek, Wilh., Promenadstr. 126 a a., 1 St., 1 K., Gartenplatz, event. Kaffee und Bedienung.

Gang, A. N. G., Promenadstr. 126 a a II., 1—2 St., 1 K., Gart. m. Laube.

Meyer, Joh. geb. Brandes, Promenadstr. 163, 1 St., 1 K., Gart. m. Laube, event. Kaffee.

Scheide, Frau geb. Stephan, Promenadstr. 163, 1—2 Wohnungen, 1—2 St., 2 K., Gart., Laube, event. Kaffee.

Sinnemann, Kantor emer., Schönecke 115 a., 2—3 Zimmer, Belletage.

Brandt, H., Kurhaus, Fluthrenne 200, 5 Wohnungen, 5 St., 3 K., Kü., Gart., 10 Lauben, 3 Ber. Verpfl. auf Wunsch.

Mank, Frau, Schützenstr. 214, 1 St., 1 K., Kü., Keller, Gart., Laube, Balkon, Ber., event. Verpfl.

Rothenberg, Lehrer, Schützenstr. 120 c., 3—6 Zimmer, Ber., Parkähnlicher Gart., Pferdestall und Remise.

Backe, Frl. Promenadstr. 26 c., 2 St., 2 K., auch getheilt, Zelt. Kaffee, event. Abendbrod.

Rabe, Promenadstr. 164, 6 St., 4 K., fl. Gart., 2 Lauben, auch getheilt.

IV. Im Mühlenthal.

Söchting, W., Thiergartenstr. 162, 2 St., 1 K., Kü., Gart., Ber., event. mehr Betten.

Hahne, H., Thiergartenstr. 184, 4 St., 6 K., 2 Kü., Mädchengelaß, Gart., Lauben, Balkon.

Powering, Wwe., Thiergartenstr. 191, 2 St., 2 K., Gart., Ber.

Nordhausen, Fr., Thiergartenstr. 194, 3 St., 2 K., Kü., Gart., Lauben, 8—9 Betten, event. Verpfl.

Regge, Thiergartenstr. 194, 2 Zimmer nur für 1—2 Damen. Gartenpforte z. Thiergarten.

Krause, Paul, Thiergartenstr. 220 parterre, 3 St., 3 K., Kü., Speisek., Keller, Gart., Laube, Ber.

Keller, Georg, Thiergartenstr. 221, 1 St., 2 K., Vorgart., Ber., event. Morgenkaffee.

Jllies, Chr., Thiergartenstr. 221, 3 St., 3 K., Kü., Gart., Laube, Ber.

Beck, A., Mühlenthal 154, 1 St., 1 K., Bodenkammer, Balkon.

Borchert, F., Mühlenthal, 5 St., 2 K., Gart., Balkon, 2 Ber., Pension, auch getheilt.

Joch, Paul, Mühlenthal 127, 2 St., 2 K., Gart.

Schmidt, Heinr., Mühlenthal, Hochbaums Mühle, 2 St., 2 K., Kü., Lauben, Gart.

Haehnen, H., Konditor, Mühlenthalstr. 132, 1 St., Gart., Laube.

Seifert, Georg, Mühlenthalstr. 132, 2 St., 1 K., Kü., Gart., Laube.

Hampe, Wwe., Mühlenthalstr. 132, 1 St., 1 K., Gart., Laube, event. Kaffee.

Ritter, Frau Secret., Mühlenthal 128, 3 Wohnungen zu 1 St., 1 K., Gart., Lauben, Ber.

Plaisant, C., „Unter den Eichen“, Mühlenthal 204, 10 St., 2 K., Gart., Laube, Ber., auch einzeln, vollst. Pension.

Foerster, M., Förster, Mühlenthalstr. 134, 2 Wohnungen, 2 St., 2 K., Gart., Laube, Platz v. d. Thür im Walde, event. Verpfl.

Abel, F. W., Mühlenthal 135, 6 Wohnungen, 6 St., 12 K., 2 Kü., Keller, Gart., 2 Lauben, 2 Ber., auch getheilt.

V. Am Kreuzberg.

Köhler, Friedr., Gr. Kreuzbergstr. 125 b., 3 St., 3 K. für 6—8 Personen, Kü., Gart., Lauben, Sitzplätze, event. Kaffee u. Bedienung.

Braemer, Frau, Kreuzberg 146, 2 St., 2 K., Gart., Laube, geschützten Sitzplatz, auf Wunsch Verpfl.

Wesche, Frau Bertha, Kreuzberg 147, 3 Wohnungen, 4 St., 5 K., 2 Kü., Keller, Gart., Laube, Gartenhäuser, 2 feine Sitzplätze, Balkon, Gebirgswasserltg. in allen Etagen, event. Verpfl. Auch getheilt.

Gerecke, Aug., Kreuzberg-Gartenstr. 201 a., 4—5 Wohnungen, 5 St., 10 K., Kü., Mädchenk., schattiger Garten, 3 Lauben, Ber., event. Kaffee u. Abendessen; 100 Schritt vom Hôtel Rüsters Kamp.

Dieck, Frau Dr., Kreuzberg 205, 1 St., 1 K., 1 Mädchenk., Gart., schattige Laube.

Tiele, Rentier, Kreuzberg 209, 1 St., 1 K., für 2 Personen, Gart., Gartenhaus.

Buchholz, Gr. Kreuzbergstr. 210, 3 St., 2 K., Kü., 2 Balkons, Gart.

Kröter, Ebb., Hauptkassenbuchhalter, Gr. Kreuzbergstr. 215, 1 St., 2—3 K., Kü., Gart., 2 Lauben.

Eichel, Johann, Kl. Kreuzbergstr. 156, 2 Wohnungen, 2 St., 2 K., Kü., Gart., 2 Lauben, Ber.

Eilers, Elias, Kl. Kreuzbergstr. 197, 1 St., 1 K., Kü., Gart., Laube.

VI. Schloss.

Hille, Tafeldecker, Schloß 15, 2 St., 2 K., Gart., Laube, Balkon, auch getheilt, event. Kaffee u. Abendbrod.

VII. Salzburgstrasse—Salzthal.

- Lemke, Fr. Pastorin, Salzburgstr. 6, St. m. Kabinet, Gartenlaube.*
Wernecke, Frä., Salzburgstr. 8, bei A. Köhrig, 5 Zimmer, Balkon. Ohne Kinder.
Koch, Oberförster, Salzthal 7, 1—2 Wohnungen, 2 St., 2 K., Kü., Mädchengelaß, Gart., 2 Lauben, Gartenhütte.
Niehoff, Heinr., Salzburgstr. 5, 3 Wohnungen, 4 St., 3 K., Gart., 3 Lauben, Ber.
Bergmann, C., Salzburgstr. 18, 2 St. mit je 1 K. mit 2 und 2—4 Betten, auch getheilt, Gart.
Grafenhorst, A., Schülerstr. 1, 2 St., 2 K., Balkon, Park.

VIII. In Hasserode, Mitte und unterer Theil.

- Prehn, Frau Dr., Sägemühlenstr. 1, parterre u. I. Etage, 2 Wohnungen, auch getheilt, 2 St., 3 K., Kü., Gart., Ber., Frühstück u. Abendbrod.*
Voigt, Frau Pastor, Mönchstieg 2, I., 2 Zimmer mit 4 Betten, Kü.
Rudolph, E., Lehrer, Mönchstieg 4, 2 Wohnungen mit 3 Piecen nebst Küche und mit 1 St., Gart., 2 Ber., 3 Lauben.
Renke, Anna, Mönchstieg 5a, 3 Wohnungen, parterre: 2 St., 2 K., I. Et.: 2 St., 1 K., II. Et.: 1 St., 1 K., Gart. u. Vorgarten, Lauben, Ber.
Liebetrut, G., Sandbrink 2, 1 St., 2 K., Kü., Gart., Ber., Laube.
Rust, Frau, Westernstr. 42, 3—4 St., 4 K., Kü., Mädchenkammer, Gart., 3 Lauben, Ber., Sitzplätze. Event. Kaffee, kaltes Abendbrod.
Neldert, Frä. Marie, Friedrichsstr. 14. 3 Wohnungen, 3 St., 3 K., Gart., 3 Lauben, Verpfleg.
Scharow, Frau Dr., Friedrichsstr. 132, 3 St., 4 K., Kü., Gart., Ber.
Klees, Otto, Kunstgärtner, Friedrichsstr. 32, 1 St., 1 K., Kü., Gart., Laube.
Leopold, Friedr., Friedrichsstr. 113, 2 Wohnungen zu je 1 St., 1 K., Kü., Gart., Ber.
Scheibel, H., Friedrichsstr. 57, 2 große Familien- u. 1 kl. Wohnung, 3 St., 5 K., Speisesaal, Gart., Lauben, Ber., Pension.

Papendieck, Invalide, Pfälzergasse 5, 1 St., 1 K., Kü., für 1—2 Pers. ohne Kinder, Gart.

Schmidt, Wittwe, Pfälzergasse 16, 1 St., 2 K., 3—4 Betten, Vorgart., Morgenkaffee, Bed.

Hermsdorf, Ernst, Lüttgenfeldstr. 33, 1 St., 1 K., Gart. u. Laube.

IX. Im oberen Hasserode.

Haagen, A., Privatmann, Friedrichstr. 89, 5 Wohnungen, 6 St., 8 K., 2 Kü., Speisek., Gart., Ver.

Weber, Heinr., Amtsgasse 5, 2 Wohnungen, 2 St., 3 K., Kü., Keller, Gart., Laube, Ver.

Schünemann, Fr., Friedrichstr. 87, 2 Wohnungen, parterre: 2 St., 1 K. mit 2—4 Betten, Ver., I. St.: 1 St., 3 K., Kü., Gart., Gartenhäuschen, Laube u. schattiger Platz.

Hosfelder, Förster, Triangel 3, 2 Wohnungen, 2 St., 3—4 K., Kü., Ver., Gart., Laube, Balkon.

Borchert, Friedrichstr. 88, 4 St., 4 K., Gart., Laube, Ver.

Büchner, Herm., Amtsfeldstr. 3, 2 Wohnungen, je 1 St., 1 K., Kü., Keller, Gart. mit Laube. Event. Verpfl.

Ritzau, Karl, Amtsfeldstr. 1, 2 St., 3 K., Kü., Keller, Ver.

Goes, Heinr., vis-à-vis Hotel Hohnstein, 4 Wohnungen, 4 St., 5 K., Kü., Gart., Ver. Event. Verpfl.

Willgerodt, Steinhauermstr., Drängethalstr. 1, 4 St., 4 K., Kü., Keller, Gart., Laube, Balkon, Ver., Bed.

Lumme, Frdr., Drängethalstr. 4, 1 St., 2 K., Kü., Laube, Ver., Bed.

In dem oberen Theil von Hasserode: Amtsfeldstr., Amtsgasse, Drängethalsstr., Freiheit, Hohewarte, sind ausserdem die meisten Häuser zur Aufnahme von Fremden eingerichtet.

X. Sonstige Wohnungen.

Kleinhanns, Förster, Forsthaus Dehrenseld bei Station Drübeck, im Walde gelegen, 3 St., 4—5 K.

Spaziergänge und Ausflüge

in die

Umgebung

von

W e r n i g e r o d e .

Die **herrliche Lage** der Stadt Wernigerode am Rande des sich hier sanft abdachenden Harzgebirges mit seinen Vorbergen und Ausläufern, zwischen 2 lang ausgedehnten, lieblichen Hauptthälern mit zum Theil jähren Abfällen der sie einschliessenden hohen Berge und zahlreichen idyllischen Thalverzweigungen, schön bestandenen Laub- und Nadelwaldungen, die Nähe des Hochgebirges mit seinem wildzerklüfteten Kamm und hochromantischen Felspartien bieten im Verein mit trefflich angelegten und gut gepflegten Wegen und genügenden Verkehrsmitteln eine reiche Auswahl wechsellvoller und bequemer Promenaden und Partien. Selbst bei einem längern Aufenthalte werden die vielseitigen Reize der Umgebung Wernigerodes — was manchen anderen Sommeraufenthaltsorten mehrfach vorgeworfen wird — nie Ermüdung durch Einseitigkeit erzeugen; auch fehlen die Annehmlichkeiten des Stadtlebens mit seinen verschiedenartigen Genüssen und Bequemlichkeiten in keiner Weise.

Schon in nächster Nähe der Stadt bietet der **Gräfliche Lustgarten** mit seinem durchaus sehenswerthen Palmenhause und den im Küchengärten erbauten Gewächshäusern einen reichen Genuss. Schwächeren und mehr erholungsbedürftigen Personen kann ein Spaziergang dahin nicht genug empfohlen werden; der musterhafte gepflegte Küchengarten, der

sich an der vom Kammergebäude bis zum Denkmal der Krieger vom Jahre 1866 führenden schattigen Lindenallee hinstreckt, erfreut durch eine ausserordentlich reiche Blumen-Flora; auf Pflege und Kultur fremdländischer Gewächse wird die grösste Sorgfalt verwendet; das Weinhaus, welches vor einigen Jahren in Folge der Reblauskrankheit geschlossen werden musste, birgt jetzt wieder kräftige Trauben, und was irgend ein Gemüsegarten bieten kann, wächst in frühester Jahreszeit zur Augenweide und zum Genuss theils im freien Beet, theils in Gemüsebeeten. Den Küchengarten verlässt man auf der östlichen Seite, überschreitet nur eine breite schöne Wallnussbaumallee und tritt in den Lustgarten, der sich bis zum Marstall hinzieht und durch die herrlichen Anlagen, die prächtigen ausländischen und heimischen Bäume und herrlich blühendes Buschwerk das naturliebende Gemüth jedes Menschen wahrhaft erquicken muss. Können wir in dem in jeder Beziehung reich ausgestatteten Palmenhause ungestraft unter Palmen wandeln, so ergetzt das Auge und erfrischt das Gemüth der reiche Baumschlag, die herrlichen Baumkronen überall, wohin sich unser Schritt wendet; zahlreiche bequeme Ruhebänke laden zum längern Verweilen ein; der östliche Theil des Lustgartens erhebt sich etwas und bietet bis weit in das Land hinein, nach Halberstadt und dem Huy zu eine lohnende Aussicht.

Den Lustgarten verlassen wir beim Marstallgebäude und treten in den **Thiergarten** ein, der für Lustwandler die Perle von Wernigerode ist. Schattige Spaziergänge mit lieblichen Aussichten wechselnder Art findet man hier; am Fusse, am Hange und auf dem Kamme seiner Berge führen überall mit Namen bezeichnete schön gebahnte Wege. Schöne Aussichtspunkte bieten der **Agnesberg**, die **Falkenbank**, der **Fenstermacherberg** und die obersten **Röhrenwege**; ein angenehmer Aufenthalt ist die mit Ruhebänken ausgestattete nähere Umgebung der durch ihren schönen Wuchs und durch die Höhe, sowie den Umfang des mächtigen Stammes weithin bekannt gewordene **Silber- oder Schöne**



R.K.

Tanne. Vom Schloss aus ersteigt man bald den darüber gelegenen **Agnesberg**, der ein malerisches Bild bietet auf das Schloss, in das Mühlenenthal, über Hasserode mit seinen lieblichen Waldbergen bis zum Brocken, der mit seinen Höhen das Bild begrenzt. Auf dem Kamm des Agnesberges fortschreitend, gelangt man in 10 Min. zur **Aussichtseiche** (Treppe und Gallerie) von wo rechts, etwas abwärts, der **Kaiserweg** erreicht wird. Dieser führt Stunden weit am obern Berghange des Thiergartens und Sau-parks entlang und trägt seinen Namen von den Jagd-besuchen Kaiser Wilhelms I., welcher den Weg wiederholt passierte, woran eine Inschrift an einer der schönsten Stellen dieses Weges (am Henkersberge) besonders erinnert. Von der Aussichtseiche erreicht man bald die **Falkenbank** und einige Minuten später, rechts abwärts, durch das **Gebrannte Eichen-thal** das freundliche **Christianen-thal**, dessen Besuch dem Publikum nicht genug empfohlen werden kann; man gelangt dorthin auch in etwa $\frac{1}{2}$ Stündchen am bequemsten durch das Mühlenenthal, Eingang Ronnenbergs Chocoladenfabrik gegenüber, oder auf dem schattigen Bohlwege, Eingang bei der Theobaldikirche. Es ist ein herrliches, unvergleichlich schönes, zwischen dicht bewaldeten Bergen sich lang hinstreckendes, in Jugendfrische lebendes Thal. Die beiden theils neu hergerichteten, theils vergrösserten Teiche ziehen das bis zum Vater Brocken schweifende Auge in die nähere Umgebung zurück; die klaren Wasserflächen inmitten des engen Thales geben dem Herzen eine befriedigende Ruhe. Ziemlich am Ausgange des Thales, dem untern Teiche gegenüber, hat der regierende Graf zu Stolberg-Wernigerode ein Denkmal

„Dem Andenken des unvergeßlichen
Kaiser und Königs Wilhelm I., 1890“
errichtet, welches am 19. Juni 1890 feierlichst geweiht wurde. Das Denkmal zeigt auf einem grössern Unterbau mit Freitreppe aus Granitsteinen in einer Nische das Medaillonportrait des hohen Herrn, darunter die

Widmungstafel und zu beiden Seiten auf 2 Tafeln die Daten verzeichnet, an denen Wernigerode die Freude hatte, den geliebten Kaiser begrüßen zu dürfen: „29. Novbr. bis 1. Dezbr. 1868, 25.—27. Oktbr. 1877“ u. 5.—7. Novbr. 1882, 25.—27. Okt. 1883, 24.—26. Okt. 1887.“

Im **Christianenthale** befindet sich eine Restauration (H. Brinkmann), die sich mit Recht eines guten Rufes erfreut, und so vereinigt sich denn in diesem lieblichen Thale so vieles was den Aufenthalt zu einem lieben und angenehmen macht.

Oben führt der Hermannsweg weiter zum **Triangel**, auf dessen Kuppe die **Elisabethbank** eine überraschend schöne Aussicht auf das Mühlenenthal und die nächsten Berge bietet. Zur Elisabethbank führt auch ein neuer bequemer direkter Weg vom untern Teiche über die **Brockenbank** sanft ansteigend bis zur Höhe. Vom Triangel führt ein schöner Weg in das Friederikenthal bis zum **Belleallianz-Platz**, früher Belleallianz-Brücke, welcher Namen bei der Vermählung des Grafen Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, des commandirenden Generals des VII. Armeecorps, entstand.

Um den Besuch der nahen Berge und Thäler zu erleichtern, hat der im Jahre 1884 wieder ins Leben gerufene Verschönerungsverein von Wernigerode, sowie der Nöschenröder Verschönerungsverein seit jener Zeit eine Anzahl bequemer Spazierwege geschaffen und mit Wegweisern und Ruhebänken versehen, wodurch zum Theil bis dahin unbesuchte Punkte und Höhen der nächsten Umgebung in genussreichster Weise eröffnet sind. Vom **Lindenberg**, dem beliebten, bequem zu erreichenden Aussichtspunkte unmittelbar über der Stadt, auf dessen Rücken der Hôtelbesitzer Körber in neuester Zeit einen 10 Mtr. hohen Aussichtsthurm erbaut hat, von welchem aus man eine überraschend schöne Rundsicht auf Halberstadt, Stadt und Schloss Wernigerode, Mühlenenthal, Harburg, Zwölfmorgen, Armelleuteberg, Hohnegebirge, Brockengebirge mit seinen nördlichen Ausläufern, Schimmerwald, Fallstein, Huy und vor letzteren beiden Höhenzügen auf viele Ortschaften mit ihren gesegneten

Fluren genießt, führt ein bequemer angelegter Promenadenweg an den bewaldeten Hängen des **Ame-lungskopfes** (mit Abzweigung über **Papen-annecken**) und des Markhardtsberges zum **Arme-leuteberge**, den man seiner isolirten Lage wegen den „kleinen Brocken“ nennt.

Im Salzbergthale, der Oberförsterei gegenüber, gelangt man einige Stufen ansteigend auf den **Blockshornbergweg**, dessen wechselndes Panorama besonders überrascht. An diesem Wege zweigt oberhalb des Papenthals rechts durch das Gatter ein Weg zu den jetzt abgeholzten **Capitelsberg** ab, dessen einzelnstehende Fichte mit Fahne von allen Punkten aus die Aufmerksamkeit erregt.

Weiter führt der Hauptweg zum **Försterplatz**; hier Wegtheilung: links zum Armeleuteberge, rechts etwas abwärts am **Schützenberge** entlang bald durch jungen Laubwald, bald durch Thalgründe, höchst wechsellvoll zu den Hotels im obern Hasserode (Bezeichnung: Albg.-Armeleuteberg). Rechts ansteigend vom Försterplatze zieht der jetzt nicht mehr zu verkennende Weg über den Neueheg zu dem durch sein grossartiges Hochgebirgspanorama weitbekannten **Steinberg** mit dem **Elversstein**, von wo aus man den Abstieg auf nunmehr sehr bequemen, neuem Pfade nach Hasserode zu nehmen pflegt.

Der Fahrweg vom Försterplatze in südlicher Richtung wendet sich bald am Rasselberge westlich und führt auf den durch das städtische Forstrevier „Salzberg“ hinziehenden Waldweg [Weg 10 A]*) an welchem neben dem „Wassertroge“, die am 1. April 1890 vom „Harzklub Zweigverein-Wernigerode“ gepflanzte und durch eine Gedenktafel als solche bezeichnete „**Bismarck-Ulme**“ steht, nach der **Drei-anne** (Restauration im Chausseehause bei Franke).

Vom Rasselberge, das Thal auf neuerdings bequem angelegtem Fusswege quer durchschneidend, gelangt man zum **Hilmarsberge**. In versteckter Waldeinsamkeit liegt das „Jägerhäuschen auf dem Hilmars-

*) Ueber diese Wegebezeichnungen siehe näheres: Seite 89.

berge“ (unbewohnt). Weiterer Waldweg, derselben Richtung folgend, bis ins Zillierbachthal unterhalb des Peterfelsen. Dieses Thal ist besonders interessant für Botaniker. Die Chaussee im Zillierbachthale führt in das Mühlenthal, während ein bezeichneter Fussweg durch das Stollenthal nach dem Büchenberge bringt.

Von der beliebten Restauration „**Küsters Kamp**“ welche durch An- und Neubauten bedeutend vergrössert und verschönt ist, und von wo aus man über die Stadt Wernigerode hinaus weit in das flache Land, sowie nach dem gerade gegenüber belegenen Grafenschloss und über das ganze Mühlenthal herrliche Aussicht hat, gelangt man auf 2 verschiedenen Wegen nach der **Harburg**: der eine Weg führt durch das Bollhasenthal, das Nöschenrode durch eine seit kurzer Zeit bestehende Wasserleitung sehr gutes Trinkwasser liefert, während der andere kürzere Weg über den Berggrat durch grünes Eichenbuschwerk geht; auf der westlichen Seite wird der Berg vom Zwölfmorgenthale umschlossen, das für die Stadt Wernigerode eine hohe wirtschaftliche Bedeutung gewonnen hat, weil ihr aus demselben durch eine 1889—1890 erbaute Wasserleitung ein ausgezeichnetes Trinkwasser zugeführt wird. Durch das wiesenreiche Zwölfmorgenthal führt gleichfalls ein Weg vom Grossen Blecke, dem Nöschenröder Schützenplatze, aus zur Harburg.

Von der Harburg geht die Sage, dass das Schloss von Wernigerode vor alter, alter Zeit auf dem Gipfel der Harburg gestanden haben soll. Dem Besitzer war die kleine Burg zu unbequem und wünschte sie auf den geeigneteren, mehr dem Lande zu gelegenen Berg versetzt, an dessen Fusse schon damals einige Wohnungen aufgeschlagen standen. Dies zu bewirken lag ausserhalb seiner Kräfte. Da erschien ihm hülfreich ein gewaltiger Zauberer. „Rutsche fort!“ sprach er zu der Burg, und gehorsam diesem Gebot, erhob sie sich, zog fort durch die Lüfte und liess sich auf dem gewünschten Berge nieder, wo sie noch jetzt, als Schloss zu Wernigerode, fest und wohlbegründet dasteht. So die Sage!

Nicht unwahrscheinlich ist es, dass dieser von andern sich auszeichnende Berg zuerst eine heidnische Opferstätte gewesen ist. Historisch ist nicht erwiesen, dass je hier oben eine Burg gestanden hat, jedoch lassen die vorhandenen Wallgräben ringsum dies wahrscheinlich erscheinen, auch fand man beim Planiren der Kuppe einen behauenen Bogenstein, der als Theil eines zirkelrunden Fensters erkannt wurde.

„Gieb Auskunft mir, du letzter deiner Brüder,
Wer baute Eure Burg, wer warf sie nieder?“

so fragt eine Inschrift an diesem Stein, worauf die Antwort lautete:

„Fragst du mich nach der Zeit, nach ihrem Zweck
und Treiben,
Dann muss ich stummer Stein die Antwort schuldig bleiben.“

Ausserdem findet sich an der Südwestseite noch ein Stück einer sogenannten gegossenen Mauer.

An der Nordseite der Kuppe hat im Jahre 1889 durch die Schenkung eines magdeburger Bürgers eine überlebensgrosse **Statue des Fürsten Bismarck** Aufstellung gefunden, ein in Haltung, Gewandung und Ausdruck wohl gelungenes Standbild.

Die Kuppe gewährt bei der isolirten Lage und kegelförmigen Gestalt des Berges ein sehr liebliches und andererseits grossartiges Panorama. Nach Süden zu ziehen in bedeutender Tiefe zu beiden Seiten herrliche Wiesenthäler, welche zuletzt in ihrer ansteigenden Höhe durch Fichtenwald begrenzt sind. Nach Süden gewendet, hat man ein deutlich vernehmbares, viersilbiges Echo. Im Westen sieht man den Hohnkopf, den Brocken von seiner erhabensten Seite, die Renneklippe, die Wolfsklippen, Pfortenberg und andere, näherliegende Berge. Nördlich ragt über den Fallstein die Asse hervor, links davon sieht man Wolfenbüttel und Braunschweig. Zwischen dem Huy und Fallstein nach Dardesheim zu übersieht man die nach dem Elm hin liegenden Felder und Fluren in bedeutender Ausdehnung. Nach Osten gewendet, bemerkt man

bei nur leidlich heiterm Wetter mit blossen Augen den Dom zu Magdeburg; nicht zu gedenken der gesegneten Fluren und Auen und des althehrwürdigen, aus den üppigsten Baumgruppen hervorragenden Schlosses von Wernigerode und dessen Umgebungen.

Für die leiblichen Bedürfnisse ist bestens gesorgt und erfreut sich die Restauration von Keesdorf des besten Rufes: es kann daher nicht fehlen, dass die Harburg zu den besuchtesten Partien zählt.

Ein neuerer Weg führt von der Harburg zur Berghöhe der **Zwölfmorgen**, wo eine 1888 von dem Verschönerungsvereins errichtete Schutzhütte zu Rast und Umblick einladet. Unweit davon haben die Kriegervereine dem Andenken des grossen **Kaisers** eine **Eiche** gepflanzt. Wenige Schritte abwärts nach Süden bietet der Austritt aus dem Hochwalde ein von der Nordseite gänzlich verschiedenes Bild auf das tiefe Kalte Thal und das Hochgebirge.

Vom Zwölfmorgen führen bequeme Promenadenwege über den **Jägerkopf** nach dem Mühlenthale, über den **Astberg** nach dem im oberen Mühlenthale reizend gelegene „Hôtel Mühlenthal“ (Chr. Graumann), nach dem eine herrliche Rundschau bietenden **Armeleuteberg** und endlich auch nach dem zum Besuch recht empfehlenswerthen **Scharfenstein**; der Weg von der Schutzhütte nach demselben führt über ein Hochplateau, das eine der allerschönsten Ausichten bietet. Der Scharfenstein wird wegen seiner höchst romantischen Lage mit Recht hoch geschätzt; nachdem die Höhe überall mit einem eisernen Geländer umgeben und auch der Aufstieg gesichert ist, können selbst ängstliche Touristen sich den Blick in das düstere, wilde Kalte Thal, das durch den lustigen, immer rasch vorwärts dringenden Zillierbach ganz durchflossen wird, sowie die immer lohnende Aussicht über das Hochgebirge bis nach dem Brocken verschaffen. **Das Kalte Thal** zieht vom Försterplatz bis zur Elbingeröder Chaussee und ist seiner eigenartigen, den Charakter einer einsamen düsteren Schönheit athmenden Beschaffenheit wohl eines Besuches werth.

Angenehmer als die Chaussee führt im Mühlenthal oberhalb des Theobaldvereinshauses ein schattiger **Promenadenweg hinter den Mühlen** am linken Ufer des Zillierbaches nach Hotel Mühlenthal. Neuerdings ist derselbe bis zum Eingange des Kalte- thals fortgesetzt worden. Von diesem Promenaden- wege zweigt im **Pulvergarten** unweit des Küsters Kamp ein besonderer Promenadenweg ab, welcher oberhalb des Bollhasenthals am Hange des **Jäger- kopfes** hinzieht und schliesslich zu den Zwölfmorgen oder Scharfenstein führt. Ferner geht davon hinter Ronnenberg's Chocoladenfabrik am Eichberge ein schöner breiter Holzabfuhrweg in das **Pissecke- thal** ab, welcher bei mässiger Steigung fortwährend im Walde die Höhe zwischen Astberg, Scharfenstein und Zwölfmorgen gewinnt und an vielen Punkten höchst überraschende Rückblicke gewährt.

Das Mühlenthal bildet ferner den Ausgangspunkt für einige beliebte Fusspartien, z. B. nach dem **Neuen Braunschw. Forsthause** am Hunds- rücken, zu welchem man u. a. von Rhiens Mühle aus durch das Wiesenthal der Sieben Börne in $\frac{3}{4}$ St. gelangt. — Von der Voigtstiegmühle führt links eine schöne Waldchaussee durch die Eisergrund nach dem **Hartenberg**.

Ein anderer nur einige Minuten weiterer Weg [Weg 26 C] nach dem Hartenberge geht von der Voigt- stiegmühle auf der Elbingeröder Chaussee weiter bis etwa $\frac{1}{4}$ Stunde jenseits des Chausseehauses **Bolmke** und zweigt dann links ab, um auf einem Fusswege zwischen dem Eierberge und dem Rothenberge, wo die Quellen der Schloss-Wasserleitung gefangen werden, in wenigen Minuten den Hartenberg zu erreichen. Der Hartenberg (Restauration im Forsthause beim Waldwärter *Hellmund*) bietet mit seiner saftigen rings von Wald umschlossenen Bergwiese einen idyllischen Aufenthalt. Die Eisensteingruben des Hartenberges sind jetzt verlassen, ebenso der Marmorbruch. Es steht hier ein sehr fester aber ausserordentlich schwierig zu verarbeitender Marmor, der u. a. der Friedens- kirche in Potsdam Säulen lieferte. Die Wiese bietet

dem Botaniker manche seltene Pflanze. Der Hartenberg ist der Ausgangspunkt für verschiedene besuchte Parteen: von der südöstlichen Ecke der Bergwiese am **Dreiherrenstein** mündet das schöne von breiter Fahrstrasse durchzogene **Dreckthal** aus, welches sich bis Heimburg hinaberstreckt und eine namentlich zu Wagen höchst angenehme und ausserordentlich viel besuchte Partie bildet, mit welcher man auch den Besuch von **Michaelstein** verbinden kann.

Unweit des Dreiherrensteins tritt man in das Braunschweigische Wildgatter ein und gelangt in östlicher Richtung auf neugebahnten Waldwegen [Weg 26 B] nach etwa $\frac{3}{4}$ Stunden zum Alten Braunschw. Forsthaue am **Eggeröder Brunnen**, interessant durch künstliche Forellenzucht, und von da weiter entweder über die **Volkmarskeller** nach **Kloster Michaelstein**, [Weg 26 A] oder über den **Ziegenkopf** nach **Blankenburg**. [Weg 29 J] Es findet sich bei dieser Tour auch Gelegenheit ein Stück der höchst interessanten **Harzer Zahnradbahn** kennen zu lernen, wenn man vom Eggeröder Brunnen, statt auf den Ziegenkopf zu gehen, die nur wenig abseits des Weges gelegene Station **Braunesumpf** aufsucht und von hier den Abstieg nach Michaelstein (Station Bast) oder nach der Station Blankenburg mittelst der Zahnradbahn, vielleicht die schönste Strecke der Bahn, bewirkt. Ueber Blankenburg und Umgegend vergl.: Steinhoff, „Blankenburg a. H.“, Verlag von C. F. Vieweg in Blankenburg 1889, Preis 80 Pfg. Unweit Blankenburg ist der interessante **Regenstein** mit seinen mächtigen Sandsteinfelsen zu besuchen. Da er von den eigentlichen Harzbergen weit hervorspringt, übersieht man einen grossen Theil des nördlichen Harzrandes von der Kattennäse bei Harzburg bis zur Konradsburg bei Ermsleben. Die Ruinen der alten Burg der Ritter von Reinstein, reich von Sagen umwoben, erinnern an den „Raubgrafen“ von Julius Wolff. — Näheres über den Regenstein bei Steinhoff „Der Regenstein“, Verlag von Brüggemann in Blankenburg 1883, Preis 75 Pfg. — Auf directem Wege wird der Regenstein von Wernigerode aus über

Benzingerode-Heimburg, auch Fahrstrasse, erreicht.
[Weg 27B.]

Ein directer Weg von dem Dreiherrenstein auf dem Hartenberge führt in südlicher Richtung hart an dem Braunschw. Wildgatter entlang, dann über die Wiesen des ausgedehnten Hochplateaus, das Vorwerk Kaltethal rechts lassend in etwa $1\frac{1}{4}$ Stunde nach **Rübeland**, romantisch im engen von theils bewaldeten theils kahlen Bergen eingezwängten Bodethale gelegen. Rübeland wird besonders seiner Tropfsteinhöhlen wegen besucht: die **Baumannshöhle**, welche man beim Abstieg von dem Hochplateau berührt, ist bereits 1550 bekannt gewesen, liegt 44 m über der Bode und ist etwa 250 m lang und wird jetzt electricisch beleuchtet. Seltener besucht wird die **Bielshöhle**, Eingang an der Hüttenröder Chaussee gelegen; dieselbe ist erst seit etwa 100 Jahren bekannt und die erforschten Theile derselben sind von geringer Ausdehnung und schwieriger zu befahren. Ganz besonders zu empfehlen ist jetzt aber ein Besuch der 1888 neu aufgeschlossenen, seit Mai 1890 dem Publikum geöffnete **Hermannshöhle** (Eintrittspreis 1 Mk.) Gleich nach Entdeckung der neuen Höhlenräume war auf Veranlassung der braunschweigischen Forstdirection die wissenschaftliche Untersuchung der Höhle, sowie die Ueberwachung der zu ihrer öffentlichen Besichtigung nothwendigen Einrichtungen der herzoglichen technischen Hochschule zu Braunschweig übertragen worden. Dieselbe hat die Ergebnisse der Forschungen und Aufnahme seitens ihrer hiermit beauftragten Professoren in einem besonderen, mit zahlreichen Lichtdrucken ausgestatteten Werke veröffentlicht und dafür Sorge getragen, dass die prachtvolle Tropfsteinhöhle nicht ihres natürlichen Schmuckes beraubt, sondern in ihrer ganzen Ursprünglichkeit, Reinheit und Anmuth erhalten werde. Diesem Umstande, sowie der kunstgeübten Hand Lautenschlägers von der münchener Hofbühne, welcher die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung leitete, ist es zu danken, dass in dem an Naturschönheiten so reichen Bodethale ein Feen-Palast entstand, der mit seinen

blendend weissen Säulen und Säulchen, farbig beleuchteten Stalactiten und Stalagmiten, Krystallen, Mantel- und Faltenbildungen, seinen gewaltigen Lagern von Knochen und Schädeln vorweltlicher Höhlenbären, seinen Gängen, Grotten und Säulen von mächtiger Höhe und Ausdehnung das Entzücken der Besucher bilden und mit seinen magischen Reizen ihnen unvergesslich bleiben wird.

Endlich führt vom Hartenberger Forsthaus in westlicher Richtung eine Fahrstrasse, die sogenannte **Eisensteinstrasse**, über die Unart und den Gräfenhagensberg nach dem **Büchenberge** (Restauration im Zechenhouse beim Steiger *Baer*). Zwei andere directere Wege von Wernigerode nach dem Büchenberge sind: die Elbingeröder Chaussee bis Chausseehaus Bolmcke, hinter welche eine rechts abzweigende, 1 Kilom. lange Chaussee auf die Höhe des Büchenberges bringt. Oder will man jedoch nicht die lange Chaussee wandern, so biegt man bei Stein 4,4 der Elbingeröder Chaussee in das Kalte Thal ein, verfolgt dieses bis zur ersten Wegegabelung und gelangt auf der linker Hand ansteigenden Waldchaussee in das beeren- und kräuterreiche Zillierbachthal; in ein linkes Seitenthal (rechtes Flussufer) einbiegend, erreicht man nach $\frac{1}{2}$ Stunde den Büchenberg. Vergl. auch Weg über den Hilmarsberg (Seite 60). Auf dem Büchenberge blühte einst ein ausgedehnter Bergbaubetrieb, durch welchen verschiedene Sorten von Roth- und Brauneisenstein mit kalkiger und kieseliger Beimengung, Magneteisenstein, Eisenglanz sowie Sphärosiderite u. a. m. gefördert wurde. Die Eisensteinlager gehen zu Tage aus, so dass die Förderung durch Pingenbau betrieben werden konnte, verbunden mit grossen Weirungen zum Abbau. Der Blick in diese bewaldeten Tiefen, einige Gruben sind bis über 40 Mtr. tief, ist höchst interessant. Nachdem durch den Pingenbau das Eisensteinlager in oberer Teufe bis auf wenige Strossen abgebaut worden, kam der Tiefbau mehr in Betrieb, der jedoch so kostspielig wurde, dass die Gewinnungskosten des Roheisens den niedergehenden Marktpreisen nicht mehr entsprachen; seitdem ruht

vorläufig der Betrieb, jedoch kann derselbe bei der Mächtigkeit der Eisensteinlager zu geeigneten Zeitpunkten und günstigeren Verkehrsmitteln leicht wieder begonnen werden. Empfehlenswerth ist ein Besuch der „Blauen Pinge,“ der grössten der Gruben. Eigenartig ist die Aussicht von den Lauben des Zechenhauses auf den Zug des Hochgebirges. — Mit dem Besuch des Büchenberges wird vielfach ein Weitergang nach den $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten „**Birken**“ bei Elbingerode (Restauration bei Wwe. *Liebchen*) verbunden.

Von der Stadt Wernigerode westlich in der Richtung nach dem Brocken erstreckt sich 1 Stunde lang das Dorf **Hasserode**, dessen letzte Häuser die rühmlichst bekannten Hôtels „Zum Hohnstein“ und „Zur Steinernen Renne“ bilden. Lebhaftige Omnibusverbindung vermittelt den Verkehr mit diesen Hôtels, und wenn man nicht die belebte 3,3 Kilometer lange Chaussee wandern will, oder weitere Touren von Hasserode ab in Aussicht genommen hat, findet man tagsüber viele Male Gelegenheit, sich in 25 Minuten bis an den Waldesrand befördern zu lassen. Ausserdem führen zu beiden Seiten der langgestreckten Chausseen Promenadenwege nach den Hasseröder Hôtels: Der Weg links — von der Stadt aus gerechnet — geht über den Blochplatz, am „stillen Wasser“ entlang, über die aussichtsreiche „Hohe Warte,“ an der Hasseröder Kirche vorbei und erreicht den obersten Theil der Chaussee wieder, während der Weg auf der rechten Seite bald die Chaussee verlässt, die Holtemme auf schmaler Laufbrücke überschreitet und zwischen den Häusern und Gärten des Mönchstiegs und Lüttgenfeldes an der Actien-Papierfabrik vorüberzieht, hinter welcher er, leicht ansteigend köstliche Blicke auf die Stadt, das Hasseröder Thal und das Gebirge gewährt, sodann bald zwischen Gärten und Feldern, bald zwischen Busch- und Fichtenwald hindurch an den Uferrand der Holtemme tritt die „Burgmühle“ (Einzelverkauf von Chocoladen-Fabrikaten!) berührt und endlich über einen schmalen Steg zu den Hôtels einbiegt.

Hier in Hasserode erschliessen sich für den Touristen die beliebtesten Partien in das Hochgebirge. Der mit Laubholz dicht bestandene **Beerberg**, an dessen Fusse die Hôtels liegen, theilt das Hasseröder Thal: rechts gabelt das **Breite Thal**, welches eine der besuchtesten Schönheiten des Harzes die „**Steinerne Renne**“ birgt, zu der man auch zu Wagen auf der an den Berghängen sanft ansteigenden Bielseinchaussee bequem gelangen kann. Auch dehnen die Omnibusse ihre Fahrten bis zum Quarzfelsen „**Silbernen Mann**“ aus, wo die Fahrstrasse gleich endet und der Anstieg beginnt. [Weg 11E.] Die Fusswege führen am Flussufer immer im duftigen Tannenwalde in 1 Stunde zu den Wasserfällen. (Restauration von *G. Hesselbarth*).

Neuerdings ist vom Wernigeröder Verschönerungsverein ein Seitenthal der Steinernen Renne am linken Flussufer, die sog. *Kleine Renne*, durch Benutzung alter und Anlegung neuer Wege und Bänke aufgeschlossen und mit Wegweiser und Ruhebänken (*Pauliner-Bank*) versehen worden. Ein Besuch dieser reizenden Waldidylle ist sehr zu empfehlen und mit dem Besuch der Renne ohne Zeitaufwand zu verbinden.

Während man von der Steinernen Renne, dem wildromantischen Felsthale der Holtemme, dessen Schönheit in der Scenerie des von hohen Felswänden eingeeengten Flussbettes, in der malerischen Gruppierung mächtiger Granitblöcke, saftiger Moose, üppiger Farren, tief dunkler Fichten und der zahllosen Cascaden des überströmenden Waldbaches, in dessen klaren Fluthen sich die muntere Forelle tummelt, zu finden ist, keinerlei Fernsicht geniesst, bieten die etwa 10 Minuten oberhalb der Restauration an dem linken Thalrand emporspringenden **Renneklippen**, 586 Mtr. hoch, einen überraschenden Blick in die Ebene (Halberstadt u. a. m.) und auf das Gebirge.

Von der Steinernen Renne geht man auf gut bezeichnetem Fusspfade in ca. $\frac{1}{2}$ Stunde von der obern Brücke über den rechtsuferigen Bergrücken am **Gebohrten Stein**, einer wunderbar aufgethürmten, nicht besteigbaren Felsmasse vorüber und zwischen

mehreren Granitsteinbrüchen durch, wobei man Gelegenheit findet, die schwierige Bearbeitung der colossalen Granitblöcke zu beobachten, nach den Felspartien des **Hohnsteins** und dem (nicht bewohnten) Karlshause. (Weg 22 C) und abwärts durch das Thumkuhlenthal (Weg 30 J) nach Hasserode zurück. (Siehe Seite 70.)

Fast unmittelbar über der Restauration der Steinernen Renne zieht die Fahrstrasse, welche man in westlicher Richtung verfolgt, um nach einigen Minuten bei der ersten Abzweigung rechts die schattige Waldchaussee durch den Huyseburger- und Neustädter-Häu nach der **Plessenburg** [Weg 22 B] einzuschlagen. Entfernung etwa 1 St. Die Plessenburg besteht aus dem gräflichen Jagdschloss, in welchem sich einige starke und monströse Hirschgeweihe befinden, und der Försterwohnung (Restauration beim Förster Seiffert), umgeben von Lauben und Anlagen, ein idyllischer Rastpunkt in der sonst einsamen Gegend. 5 Minuten darüber ragen die **Karlsklippen** aus der Dickung des Tannenklynz heraus, von welchen man einen orientierenden Ueberblick über die walddreiche Gegend gewinnt. Der Dichter der „Bezauberten Rose“ Ernst Schulze weilte einst, 1809—1815, in dem einsamen Forsthouse und entbrannte dort in Liebe zu einer schönen Förstertochter, die ihn zu einigen Elegien begeisterte.

Auf dem Wege von der Renne nach der Plessenburg biegt bei dem Chausseestein 6,7 links die Jägerkopf-Chaussee ab [Weg 21 A], auf der man nach etwa einem halben Stündchen die **Wolfsklippen** erreicht. Die Wolfsklippen, an welchen vor 100 Jahren der letzte Wolf erlegt sein soll, haben eine Höhe von 734 Mtr. und gewähren bei ihrer dominirenden Lage, die sie von allen Aussichtspunkten bei Wernigerode leicht auffindbar macht, eine grossartige Gebirgsausicht, die sich von Nordwesten bis Südosten über das ganze Gebirge von der Sudmerwarte bei Goslar bis zur Josephshöhe bei Stolberg und darüber hinaus nach der Viktorshöhe und dem Hexentanzplatz erstreckt. Auf den Wolfsklippen ist 1887 die erste Schutzhütte des Harzklubs „die Wolfshütte“ errichtet.

Von der Wolfsklippe führt ein direkter Weg [21 B] nach der Plessenburg hinab.

Will man von der Plessenburg aus nach dem **Ilsethal** und **Ilsenburg** wandern, so bieten sich dazu zwei Wege: direkt vom Forsthouse abwärts [Weg 25 E] durch das Thal der *Loddenke*, die Bögen der Chaussee durch vielfache Richtewege abschneidend, in das Ilsethal zur *Prinzessin Ilse* (Restauration u. Hôtel von Köhler), auf welchem Wege der Blick vom *Zanthierplatz* auf den majestätischen Ilsenstein besonders hervorzuheben ist. Der zweite, noch genussreichere Weg [22 A] ist ein wundervoller Promenadenweg am Hange des Paternosterberges entlang über die *Paternosterklippen* und den *Ilsenstein*, von welchem die *Schurre* steil in das Thal hinab zur Prinzessin führt.

Ueber Ilsenburg und interessante Partien von Ilsenburg aus giebt ein kleines Heftchen: „Brandes, Ilsenburg als Sommeraufenthalt“ Verlag von B. Angerstein in Wernigerode, Preis 1 Mark, eingehende Mittheilungen. Zwischen Ilsenburg und Wernigerode coursiren täglich 7 Eisenbahnzüge, mittelst deren man in 25 Minuten nach Wernigerode zurück gelangen kann.

Das von den Hasseröder Hotels zur Linken aufsteigende Thal verzweigt sich nach 1 Kilom. rechts in das **Thumkuhlenthal** und links in das Drängethal. Durch ersteres zieht der Weg (30 J) am Braunen Wasser aufwärts zu den gigantischen Felspartien des **Hohnsteins**. Bei Chausseestein, 6,4 auf der Höhe des Thumkuhlenkopfes zweigt rechts die Chaussee nach dem Hohnstein ab, dann Fussweg bei 6,9 links in den Wald hinein. Von den beiden Felsen ist nur der zurückliegende, 584 Mtr. hoch, zu besteigen und gewährt von zwei verschiedenen Stellen aus hübsche Blicke, eines theils nach Norden und Osten und anderntheils durch eine Felsspalte und oberhalb derselben nach Westen. Ein wesentlich anderes Bild bietet die dritte unmittelbar über dem Jagdhouse „Karlshaus“ gelegene Felsburg. Auf der Bank am Karlshause bietet sich ein überraschender Durchblick auf das Schloss Wernigerode, ähnlich der Hohen Sonne bei Eisenach.

Um die **Hohneklippen** vom Hohnstein aus zu besuchen wende man sich zunächst der aus dem Thumkühlenthale aufsteigenden Fahrstrasse [Weg 30 H] wieder zu und gehe dann auf derselben links aufwärts aus dem Hochwalde heraus durch junge Fichtenpflanzungen in südwestlicher Richtung — überall Wegeschilder — zwischen mehreren isolirten Felsgruppen, welche gleichfalls zum Hohnstein zu rechnen sind, hindurch auf die obere Hohne- (Hohne-Ilsenburger) Chaussee; auf derselben bis Stein 11,1, wo rechter Hand ein schmaler Fusspfad, der **Beerensstieg**, durch niedrige Fichtenwaldung in den darüber liegenden Hochwald führt. Der Weiterweg ist durch weisse Striche an den Bäumen und einzelne Wegeschilder bis zur Höhe bezeichnet. Die Hohneklippen einer der bedeutendsten Ausflüge von Wernigerode aus, bestehen aus 8 bis 10 mächtigen Felsgruppen, welche bis zu 20 Mtr. hoch auf dem Gebirgsrücken in Entfernungen von 5 bis 10 Minuten von einander aufgeschichtet und chaotisch aufgehäuft sind. Wenn auch jede dieser Felsmassen einen besonderen Namen führt, so herrscht doch noch fast überall eine grosse Unklarheit und Ungewissheit in der Bezeichnung; man unterscheidet von Nordwesten nach Südosten gehend die untern und die oberen Höllenklippen mit dem Landmann, die Brücknersstiegsklippen, die drei Jungfern, von denen man singt:

„Und wer die drei Jungfern des Harzes gesehen,
Dem dünket der Harz noch einmal so schön“
ferner die Zipollenklippe, die Polterklippe, Leistenklippe, Hohneklippe, Bärenklippe u. a. m. Der ganze Bergkamm ist vielfach zerspaltet und zerklüftet von vielen Brüchen und Moorgründen, verwachsenen Schluchten und moosbedeckten Felsspalten bedeckt, jedenfalls die wildromantischste Partie im ganzen Harze; die Durchwanderung des ganzen Kammes ist jedoch nicht räthlich und nur bei guter Terrainkenntnis mit grösserer Vorsicht zu wagen.

Unser Weg führt zur **Leistenklippe**, schon von unten erkennbar an dem dort aufgerichteten trigonometrischen Signal. Der Aufstieg auf dieselbe

ist jetzt sehr erleichtert, und auch für Damen gangbar gemacht; Leitern führen bis zu der 902 Mtr. hohen Spitze, von welcher sich ein wahrhaft grossartiger Rundblick darbietet: die einzelnen Gebirgszüge und Bergformen, die tiefen Thäler und verschiedenartigen Waldbestände treten deutlicher und imposanter vor das Auge, als von dem höheren Brocken, der mit düsterer Majestät im Nordwesten die Fernsicht verdeckt; die Aussicht reicht bei einigermassen klarer Witterung über den ganzen Süd- und Unterharz bis zu den Thüringer Bergen, dem Kyffhäuser und dem Petersberge bei Halle, in Südwesten und Westen über ein grosses Stück des Oberharzes und nach Norden und Nordwesten bis weit in die Ebene hinein. Unter der Leistenklippe hat der Harzklub-Zweigverein Wernigerode 1888 eine Schutzhütte errichtet, welche man nach dem ermüdenden Aufstieg zunächst aufsuchen mag, bevor man die Leistenklippe besucht.

Den Rückgang von der Leistenklippe pflegt man vielfach nach dem Forsthaus Hohne einzuschlagen. Auf schmalem, wohl zu beachtenden Pfade [Weg 25 C] geht es anfänglich südwestlich, dann südlich zwischen hohen Heidelbeergestrüppen unter mehreren mächtigen Felsgruppen vorüber abwärts zu dem mit jungen Fichten bestandenen Hohnekopf, auf dem ganz frei die Hohnekopf- oder **Baerenklippe** mit herrlichem Panorama thront. Dem Ausgange aus dem Hochwalde gerade gegenüber führt sodann der Weg durch die Fichtendickung steil abwärts in $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Hohne.

Die **Hohne** wird auf direktem Wege erreicht, wenn man die aus dem Thumkuhlenthale aufsteigende Waldchaussee bei dem Stein 6,4 in bisheriger südlicher Richtung weiter verfolgt (also nicht wie nach dem Hohnstein rechts einbiegt). Diese durch den *Hohnebruch* führende Chaussee läuft dem Hohneklippenzuge fast parallel; zwischen Stein 7,8 und 7,9 zweigt rechts ein Verbindungsweg nach der oberen Chaussee ab, die man an demselben Punkte erreicht, wo gegenüber der Bärenstieg beginnt. Man verfolgt nun die untere Chaussee weiter und biegt bei Stein 8,5 nach

der Hohne links ab, bis zu welcher man noch 1 Kilometer Weges hat. Forsthaus und Viehhof Hohne (Restauration u. Pension bei Förster Dinse) liegt am Fusse des Hohnekopfes und ist an allen Seiten von den ausgedehnten, saftigen Hohnewiesen umgeben, die ringsum von Hochwald eingeschlossen werden. Diese idyllische u. geschützte Lage macht die Hohne bei der dort herrschenden köstlichen Bergluft zu einem besuchten Ort, an welchen man auch gerne längeren Aufenthalt nimmt; u. a. ist sie auch ein Lieblingsaufenthalt für Maler, wie das kostbare „Album der Hohne“ beweist. Von den hübschen mit Lauben und Veranden geschmückten Garten des Forsthauses hat man einen prächtigen Blick nach Südosten, namentlich auf das Hasselfelder Plateau, Schloss Stiege, Breitenstein, den Auersberg und die Berge der Grafschaft Hohenstein. Von der Hohne gelangt man in nordöstlicher Richtung in $\frac{1}{2}$ Stunde auf Fusswegen [10 B] nach den **Dreiannen** an der Hagenstrasse, während südöstlich Chaussee [Weg 25 B] nach der **Signallichte** und weiter nach Schierke, Elbingerode und Wernigerode führt; südöstlich bringt der **Kirchstieg** [10 C] auf kürzestem Wege nach Schierke, und nach Westen biegt unmittelbar an der Ecke des Wiesengatters der Weg [25 C] nach den Hohneklippen, dem Jacobsbruch, Ahrensklint und Brocken ab.

Die **Hagenstrasse**, [Weg 28 G, F, E.] zweigt bei der Chauseestation 4,2 von der Thumkuhlenthal-Chaussee (siehe Seite 70) links in das Drängethal ab, welches seinen Namen von den schroff abfallenden, das Thal eng einschliessenden Bergen führt, u. a. links der mächtig imponirende Steinberg mit dem Elversstein (siehe Seite 59). Die Hagenstrasse hat ihren Namen zum Andenken an das 50jährige Dienstjubiläum des hochverdienten gräfl. Oberforstmeisters Friedrich von Hagen erhalten, wie ein Denkstein am Fusse des Steinberges bei Stein 5,3 besagt. Sie führt zunächst nach dem Chauseehause **Dreiannen**, einst Zechenhaus für den in der Nähe betriebenen Bergbau auf Silber, jetzt eine beliebte Waldpartie von Wernigerode und Elbingerode aus -- Restauration

bei Franke. — Der Weg von Wernigerode [10 A] über den Salzberg (siehe Seite 59), sowie der Fussstieg von Elbingerode [22 E] mündet hier von links auf die Chaussee und setzt sich [Weg 10 B] rechts derselben nach der Hohne fort. Etwa $\frac{1}{4}$ Stunde weiter an der Hagenstrasse wird die **Signalfichte** erreicht, eine hohe isolirt stehende Fichte, bei welcher die Chaussee von Elbingerode [25 B] über die Hohne nach Ilsenburg kreuzt. Die Strasse führt mitten durch prächtige Hochwaldbestände und bevor sie rechts in das Thal der Wormke abbiegt, zweigt links ein Hohlweg steil abwärts nach Elend [28 E] ab; eine Chaussee dorthin ist im Bau begriffen. Aus dem Wormkethal steigt die Strasse dann aufwärts, an den Feuersteinwiesen vorüber nach Dorf **Schierke**. Ehe sie sich zum Bodethal, in welchem Schierke sich hinzieht, wieder senkt, — es ist dies namentlich an der Stelle, wo die alte Strasse von der Chaussee abzweigt — geniesst der Wanderer einen wahrhaft entzückenden Blick auf eine grossartige Gebirgsscenerie, denn Schierke bietet unter allen Harzorten das beste Bild einer alpinen Landschaft: zur Linken erhebt sich der markirte Barenberg mit seiner dichten Bewaldung aus dem grünen Bodethale heraus, übergehend in dem mit niederer Fichtenjugend bestandenen Müllers-Häu aus dem die mächtigen beiden Schnarcher wie ein paar riesige Gespenster, sowie die Mause- und Schersthorklippen u. a. m. hervorragen, dahinter der langgezogene bewaldete Kleine Winterberg und die kahle Kuppe des Grossen Winterbergs, sowie des mächtigen Wurmbergs; die Thalwand zur Rechten fällt schroff ab: die Felsengruppen der Feuersteinklippen, darüber der Erdbeerkopf, die ganze Wand des Ahrensklintes mit seinen ruinenhaften Klippenpartien, der Königsberg mit Heinrichshöhe und Brocken und vor allen der jähe Absturz der Kanzelklippen, dazwischen der tiefe Einschnitt des Bodethals, das man bis zum Sandbrink und Schwarzen Tannen verfolgen kann, wo endlich der wunderbare Kegel der Achtermannshöhe und der Rehberg den Abschluss bilden; zu Füssen das langgezogene

Dorf im Thale mit seinen zwischen Wiesen und Felsen zerstreuten Häusern und seinem schmucken Kirchlein und in nächster Nähe das neue burgartige Hôtel der Gebr. Niewerth, geschmückt mit Thurm und Zinne. Geniesst man diesen Blick an einem schönen Sommerabend, wenn eben die Sonne zu sinken beginnt und leichte Nebelschleier aufziehen, oder auch früh, wenn noch die Sonne im Rücken des Beschauers steht, so darf man dreist behaupten, dass selten ein schöneres Landschaftsbild zu finden ist. — Die Schönheiten des kleinen Ortes sind in letzter Zeit immer mehr gewürdigt worden und ziehen jährlich mehr Besucher an. Im Mai 1890 wurde über dem Bodethal ein neues, eigenartiges Hôtel (Gebr. Niewerth), welches Raum für 60 Personen bietet, eröffnet und hat neue höchst überraschende Aussichten geschaffen. Das ältere Gasthaus (Hoppe) ist bedeutend vergrössert und comfortabler eingerichtet; ein drittes Hôtel (Michaelis) in Oberschierke wird 1891 dem Verkehr übergeben. Die Auswahl der Promenaden und Partien ist ausserordentlich reich und in den letzten Jahren theilweise durch den Harzklub zugänglich gemacht und besser bezeichnet; zu nennen sind: die Feuersteinklippen, die Ahrensklinterklippen mit Schutzlaube des Harzklubs, die Kanzelklippen, die Mauseklippen, der Barenberg, die durch Aufstellung sicherer Leitern wieder besteigbar gemachten Schnarcher, die Schersthor- oder Sörsthorklippen, der Wurmberg und Grosse Winterberg, die Capellenklippen, die Schlufft, Oderbrück u. a. m. —

Das Bodethal abwärts gelangt man von Schierke auf köstlichem Waldwege [17 G] — "Gegend zwischen Schierke und Elend", siehe Faust! — $\frac{1}{2}$ Stunde nach **Elend** (Gasthöfe: Witte — Spormann) am südöstlichen Fusse des Barenberges gelegen, wo sich das Bodethal erheblich erweitert und Wiesengründe zeigt. Von Elend führt ein Weg [28 E] über die Wormke nach der Hagenstrasse zurück.

In der Mitte von Hasserode zweigt von der Chaussee bei der Hasseröder Papierfabrik der Weg zu der idyllischen **Himmelpforte**, einer vom

frischen Laubwald umschlossenen, zwischen dem Schwenge, dem Heudeberg, dem Wienberg und der Kakemieke belegenen Wiese, welche einst die Stelle eines reichen historisch berühmten Mönchsklosters war, jetzt aber ein ächtes Ruheplätzchen inmitten tiefsten Waldfriedens ist. In früheren Jahren wurde dieser Ort mehr aufgesucht, als jetzt; namentlich wanderten ganze Familien gern hierher, um Kaffee zu kochen und ein Picknick abzuhalten; bis vor 40 Jahren fand hier auch am Himmelfahrtstage ein grosses Volksfest statt; der Zug der Zeit ist jetzt ein anderer, indessen ist es Pflicht auf die ausserordentlich schöne Lage dieses Platzes aufmerksam zu machen; Vorreste von altem Gemäuer und die noch erkenntlichen Umrandungen grosser Fischteiche erinnern an die Blüthe des Klosters, das eine Schöpfung des Augustinerordens ist. Es sei gestattet über dasselbe einige *historische Notizen* zu geben: Im Anfange des 13. Jahrhunderts erfolgte die erste Ansiedelung der Brüder, Einsiedler oder Eremiten nach den Regeln des heiligen Augustinus, in der Himmelpforte und als Stifter des Klosters wird der Ritter Theodorich von Hertesrode genannt, welcher nach einer Stiftungsurkunde von 1253 die Eremiten mit Ländereien, Wald etc. belieh und dessen Stammburg am Fusse des Kellerberges oberhalb Hasserode gelegen war. Am 11. April 1257 wurde der Marien-Altar im Kloster durch den Bischof Vollrad von Halberstadt eingeweiht; das Kloster blühte rasch auf; an Zuwendungen aller Art fehlte es nicht; als ein eifriger Gönner zeigte sich der Bischof von Münster, welcher im Jahre 1260 allen einen 40tägigen Ablass ertheilte, welche den Eremiten-Brüdern des Ordens St. Augustinus zur Himmelpforte Almosen mittheilten, oder sonst hilfreiche Hand leisteten; der Bischof von Mainz — Werner von Epstein — (im Jahre 1267) und der Erzbischof Rudolf von Salzburg und andere Bischöfe folgten diesem nach, so dass sich reiche Erwerbsquellen eröffneten und bedeutende Ankäufe von Grundstücken gemacht wurden; die Entwicklung des Klosters nahm einen so raschen Verlauf, dass gegen das Ende des 13. Jahrhunderts aus

demselben 2 neue Augustinerklöster zu Quedlinburg und Helmstedt bevölkert wurden. Von der Bildung und Gelehrsamkeit, die in dem Kloster herrschten, sind erfreuliche Zeugnisse übrig geblieben; die Prediger des Klosters, deren Zahl durch den Augustinerorden auf 12 festgesetzt war, machten sich um die Erziehung der Jugend höchst verdient; in gut eingerichteten Schulen genossen die Kinder der Umgegend, einen bildenden Unterricht und da bekanntlich der Augustiner-Orden auf die Ausbildung tüchtiger Prediger und grosser Kanzelredner ein Hauptaugenmerk richtete, so musste der Einfluss auf die Einwohner von Wernigerode, wo diese Prediger aus der Himmelpforte regelmässig Predigten hielten, wohl zu spüren sein; als die bedeutendste Persönlichkeit des Mönchsklosters erscheint der Prior desselben Andreas Proles, geboren zu Dresden im Jahre 1429, als Mönch in dem Kloster Himmelpforte eingekleidet im Jahr 1451 und zum Prior erhoben im Jahre 1456; er war der eigentliche Begründer der sächsisch-deutschen Ordenskongregation, aus welcher der grosse Reformator Dr. Martin Luther hervorging. Obgleich das Kloster um diese Zeit in grösster Blüthe stand, so sah Andreas Proles doch den Verfall der Religion und der Geistlichkeit ein, er forderte deren Verbesserung, erklärte freimüthig Hussens Verdammung für eine begangene hinterlistige Ungerechtigkeit und weissagte einen nahen Fall der päpstlichen Herrschaft. Auf der Rückreise zu seinem Kloster verstarb er im Jahre 1503 am 6. Juni in Culmbach in Bayern. Nach dem Tode dieses berühmten Priors ging es mit dem Kloster zurück; durch die Reformation waren demselben streitige Widersacher erwachsen und so segensreich dasselbe eine lange Reihe von Jahren gewirkt hatte, so fiel es doch schon im Jahre 1525 als eines der unschuldigen Opfer der Reformation; unter Führung des Wilhelm Wialda stürmten die Einwohner von Wernigerode das Kloster, plünderten und steckten es sammt der Kirche in Brand, die Mönche flüchteten in den Wald und sollen sich an der Stelle gelagert haben, die heute die Mönchenlagerstätte genannt wird

und an einer prächtigen Buche kenntlich ist. Mehrfache Versuche zur Wiederherstellung des Klosters blieben erfolglos und so wurde es denn eingezogen; der Landesherr Graf Botho von Wernigerode — der Glückselige — fand die jüngern Mönche durch eine Geldentschädigung ab, während den älteren der lebenslängliche Unterhalt gesichert wurde; der letzte Prior Herman Tymann wurde mit einigen Gütern des Klosters unter andern mit dem in der Stadt Wernigerode auf dem Klinte gelegenen sogen. Rektorhofe zinslich beliehen. Die leuchtende Stätte erhabener Religiösität und edler Wissenschaft ist verschwunden. Im Jahre 1528 wird auf dem geweihten Grunde eine Ziegelei aufgebaut, um zum Wiederaufbau der abgebrannten Stadt Wernigerode die Ziegelsteine zu liefern, doch auch diese verschwindet bald und nun werden nach und nach die Grundmauern abgetragen; im Jahre 1717 endlich wird der grössere Rest der Steine zu Neubauten der Stadt Wernigerode verwendet.

Von der südlichen der Himmelpforten-Wiesen, dem **Kuhborn**, öffnet sich, wo am Waldesrande eine kleine Bank zur Rast einladet, von welcher man plötzlich das Grafenschloss zwischen Bergen hervorlugen sieht, ein Weg, der den **Kellerberg** leicht abwärts in das Breitethal und zu den Hasseröder Hôtels führt, nicht ohne an mehreren Stellen hübsche Aussichtspunkte auf das Gebirge zu bieten. Mit dem Gange nach der Himmelpforte verbindet man nicht selten den Weitergang nach den nordwestlich über der Himmelpfortenwiese liegenden Schweng und den Schwengsköpfen und weiter nach den Sienberge und der Mönchenlagerstätte. **Schweng** und **Schwengsköpfe** erheben sich hoch über das Breitethal und gewähren grossartige Aussichten auch in die Ebene nach Osten und Norden; noch höher liegt der **Sienberg**, 540 m hoch, ein ausgedehnter Berg mit mehreren Gipfeln, der mit seiner schroffen Westseite die rechte Thalwand des engen **Sandthals** bildet. Vom Sienberge erblickt man u. a. bei klarer Witterung deutlich die Magdeburger Domthürme. Eine halbe Stunde

weiter in südwestlicher Richtung ist die **Mönchen-lagerstätte**, eine mächtige Buche an der Grenze der gräflichen und städtischen Forstreviere, unter welcher die bei der Zerstörung des Klosters Himmelpforte entflohenen Mönche sich gelagert haben sollen. Man erreicht diese Stelle auch leicht von der Bielsstein-Chaussee (siehe Seite 68), wenn man bei Stein 6,0 einen schmalen gerade aufsteigenden Waldpfad etwa 10 Minuten lang verfolgt, beziehungsweise kann man auf demselben zurückkehrend, rasch zu den Hasseröder Hôtels gelangen.

Will man diese Gegend näher kennen lernen, so empfiehlt sich ein Gang von der Mönchsbuche nach der Plessenburg, wobei man das städtische Forstrevier des **Neustädter Häus** durchschreitet; wenn man auf dem westwärts führenden breiten Holzabfuhrwegen, dem *Brautstiege*, aus dem Hochwald austritt, sieht man zur Linken eine Anhöhe, bewachsen mit niedrigen Fichten, aus dem mehrere burgartige Felspartien hervorragen. Man nennt dieselben die *Teufelsburg*, weil hier, so geht die Sage, in grauer Vorzeit dem Teufel geopfert sein soll. Vor 20 bis 30 Jahren wurde die Teufelsburg ihrer Aussicht wegen mehr besucht, jetzt ist sie bei den hervorgewachsenen Bestände schwer zugänglich und weniger lohnend. Der Weg führt aus dem Gatter und steigt am Rande des Hochwaldes die *Stammershöhe* an: bald gelangt man an eine einzelne stattliche Buche mit einer Bank darunter, welche die *Burgemeister-Buche* genannt wird, weil einst ein Bürgermeister von Wernigerode, auf derselben sitzend, mit einem Deputirten des Grafen über die daselbst befindlichen Forsten Unterhandlungen gepflogen haben soll. Je mehr man die Höhe ansteigt, desto interessanter werden die an mehreren Stellen sich darbietenden Rückblicke auf die mächtigen Waldungen bis in das ferne Land hinaus. Oben trifft man wieder Hochwald, an dessen Rande man längere Zeit weiter schreitet, um endlich, sobald ein chausseeartiger Fahrweg ausmündet, entweder auf diesem mit veränderter Richtung nach links durch den *Treppbusch* nach dem *Rinderhagen* und Jagdhaus *Wolfsburg* zu wandern, oder auf dem

alten Fahrwege, dem *Harzkratzenstiege*, weiter nach rechts die Plessenburger Chaussee zu erreichen.

Unweit der Himmelpforte beim sogen. Saufange bringt uns der „Jagdweg“ und nahe dabei ein abkürzender, gut bezeichneter Fussweg [Weg 50 J] durch köstliches Laubholz an dem Darlingeröder Schützenhause vorüber zu dem Forsthouse **Oehrenfeld**, dessen vorlautes Echo den Wanderer überraschend neckt. Man hört dasselbe jedoch nur auf einer kurzen Strecke, wenn man am Waldessaum gerade der massiven Scheune gegenüber ist. Ein Gläschen frischer Kuchmilch mundet bei dem Duft gewürziger Wiesenkräuter vortrefflich. Oehrenfeld ist auch eins der idyllisch im Walde am Eingange eines schönen Thals gelegenen, von saftigen Wiesen umgebenen Forsthäusern. Eine halbe Stunde entfernt liegt Dorf **Drübeck**, bekannt durch sein mehr als 1000 Jahre altes Kloster nebst Klosterkirche, welche eines Besuches werth ist.

Will man nicht auf demselben Wege von Oehrenfeld zurückgehen, so führt ein angenehmer Waldweg mit wechsellvollen Scenerien in 1 Stunde durch das Klosterholz ins Ilsethal oder zur Bahnstation Ilsenburg.

Die nördliche Thalwand des Hasseröder Thals stumpft sich nach der Stadt zu in einem ziemlich steil abfallenden Kopf — dem **Rathskopf** — ab, der in seinen untern Theilen mit Feldern, Wiesen und Obstplantagen und auf der Kuppe mit Fichtenjugend und Kiefernwaldung bestanden ist. Hier ist vor einigen Jahren eine Restauration eingerichtet, die jetzt durch Anbau einer saalartigen Veranda erweitert und verschönt unter dem Namen **Kramershöhe** „Zur schönen Aussicht“ von dem bekannten früheren Wirth der Harburg H. Kramer übernommen ist. Die Aussicht von diesem Punkte ist besonders reizvoll, indem sich Stadt, Thal und Gebirge in einem von dem übrigen Aussichtspunkten wesentlich verschiedenem Bilde darstellten; Maler und Photographen pflegen daher diesen Punkt zur Aufnahme voller Panoramen von der um Schlossberg und Lindenberg gruppirten Stadt Wer-

nigerode zu wählen. Neue Promenadenwege des Verschönerungsvereins umziehen den Berg und haben einen recht bequemen und lohnenden Aufstieg von der Mitte Hasserodes her — Eingang von der Chaussee bei der Actien-Papierfabrik aus, wo auch der Himmelpfortenweg abzweigt — geschaffen. Hinter dem Rathskopf schliesst sich eine Reihe gleichmässig hoher Berge an, die man von der Hasseröder Thalseite aus *Kakenmike* und *Weinberg* nennt, auf der Feldseite aber unter dem Gesamtnamen *Eisenberg* bezeichnet. Der sonderbare Name Kakenmike lässt sich ableiten von „Kak,“ was ein Schandpfal bedeutet und „Mik,“ worunter man einen Schnellgalgen zu verstehen hat, woraus man schliessen kann, dass der Berg in alten Zeiten zu einer Gerichtsstätte gedient haben mag. Am Eisenberge führt ein zweiter Weg nach Oehrenfeld.

Vom Lustgarten führt in östlicher Richtung am gräf. Marstall vorbei ein früher unter dem **Vossweg** oder Fuchsweg bekannter Fahrweg [50 G] theils durch Felder, theils am Waldesrand entlang in das *Wolfsholz*, ein mit Buschwerk und schönen Eichen bestandenen Privatforst. Durch das Wolfsholz geht angenehmer, als die eine Strecke tiefer, nördlicher, durch das Feld ziehende Chaussee, ein Fussweg in 1 Stunde nach dem braunschweigischen Dorfe **Benzingerode** (Gasthaus bei Weidemann). Zur Linken der Chaussee zwischen Wernigerode und Benzingerode erheben sich mehrere niedrige Kalkberge, wie sie überall dem Nordrand des Harzgebirges umspannen. Auf zwei derselben, dem *Horstberg* und dem *Augstberg*, stehen noch ziemlich gut erhaltene Wartthürme, welche aus der Zeit Heinrich IV. herrühren sollen. Unmittelbar bei Benzingerode erhebt sich die *Struvenburg*, als letzter Ausläufer der von Heimburg bis Benzingerode ziehenden *Ziegenberge*, gleichfalls Kalkberge, welche reich an Versteinerungen (Bonifaziuspfennige, Seelilien, Ammoniten u. s. w.) sind. Von Benzingerode führt die Chaussee nach **Heimburg** über welchem Dorfe die malerisch gelegenen Ruinen der *Altenburg*, einer 1073 von Heinrich IV. erbauten, später im Besitz der Grafen von Reinstein viel umkämpften, 1525 im Bauern-

kriege zerstörten Feste, sich weithin sichtbar erheben. Wer den *Regenstein* (siehe Seite 9) besteigen will, nimmt den Weg von Heimbürg über den *Pfeiffenkrug*. Um **Michaelstein** zu besuchen hat man nicht nöthig, Benzingerode und Heimbürg zu berühren, vielmehr kann man schon vor Benzingerode einen oberhalb des Ortes immer am Waldesrande hinziehenden Fussweg einschlagen, wobei man allerdings mehrere Male am Ausgang von Thälern, des Limbachs, der Heiligengrund und des Dreckthals, den weiten Ausbiegungen der Wildgatter folgen muss. Jenseits Heimbürg geht man durch den Wiesengrund des Teufelsbades die Moinen-(Mönchs-)Treppe aufwärts, an den Propstberger Wasserfällen (wenn gerade Wasser vorhanden) nach Kloster Michaelstein oder der *Waldmühle* (Restauration Behnecke) oder nach der *Mönchsmühle*.

Brockenwege.

Wernigerode ist Hauptausgangspunkt für den *Brocken*, den man von hier auf verschiedenen Wegen in 4 bis 6 Stunden erreichen kann:

1. Fahrstrasse über Hasserode, Hagenstrasse, Dreianne, Schierke bis nach dem Brocken. Diesen Weg befährt auch der Kühne'sche Omnibus. Man kann den Besuch der Steinernen Renne zu Wagen hierbei einschalten, wenn man von Hasserode die Bielstein-Chaussee einschlägt und von der Renne über die Hohne fährt, um die Hagenstrasse bei der Signalfichte zu erreichen.

2. Fahrstrasse über Altenrode, Drübeck, Ilsenburg, Ilsethal, Ilsefälle n. d. Brocken. Dieser Weg vereinigt sich am Brockenbette beim Wegweiser mit dem von Schierke kommenden.

3. Fahrstrasse durch das Mühlenthal über Elbingerode, Rothehütte, Elend und Schierke.

4. Fussweg über Hasserode, [11E] durch das Thal der Holtemme über die Kleine Renne nach der Steinernen Renne. Oberhalb des Restaurationslokals betritt man entweder sofort die obenziehende Chaussee, oder verfolgt zunächst nach links (rechtes Holtemmenufer)

einen Fussweg bis zur nächsten Brücke — Hannecken Sägemühle, — über welche man wieder auf die Chaussee kommt. [11 D.] Dieselbe zieht am Rande einer grossen Hauung hin, erreicht bald die von der Plessenburg nach der Hohne führende Chaussee und biegt nach wenigen Schritten auf letzterer rechts in westlicher Richtung nach dem Renneckenberge ab. Angesichts desselben folgt man dem nach links einbiegenden Fahrwege, welcher einen kleinen Bach überschreitend in einen Fussweg übergeht, der den *Renneckenberg* hinaufführt. Auf halber Höhe läuft quer über den Berg ein Holzabfuhrweg, den der Fusspfad rechtwinkelig schneidet; eine Viertelstunde höher erreicht man die 1889 vom Harzklub errichtete Schutzhütte. ein willkommene Raststätte auf der den tobenden Elementen besonders ausgesetzten kahlen Höhe des Renneckenberges:

Hier wirst du freundlich aufgenommen,
Und sollte schlechtes Wetter kommen,
Wenns regnet, stürmet oder blitzt,
Hier bist du sicher, bist geschützt.

Und wie sie deinem Schutz geweiht,
Schütz' du die Hütte allezeit,
Sie soll — Harzwandrer zu erfreun —
Rast-Stätte und *Schutz-Hütte* sein.

Ist schon der Blick von der Hütte aus ein grossartiger, so wird er doch noch übertroffen von der 5 Minuten seitwärts im Hochwalde gelegenen Felspartie „*Kapelle*“. Die Felsenburg ist jetzt gleichzeitig durch den Klub wegsam gemacht; sichere Leitern führen bis auf die höchsten Felsstücke, wo eine überraschende Rundsicht den kurzen Aufstieg reichlich belohnt. Während man von der Hütte nur nach Norden und Osten schaut, öffnet nämlich die „*Kapelle*“ auch den Blick nach Süden und Westen bis in das Thüringer Gebirge hinein; nur der Brocken sperrt die Aussicht in Nordwesten.

Von der Schutzhütte geht der Weg auf den vom Jakobsbruch und Ahrensklint kommenden Fahrweg

über, wendet sich nördlich, umgeht die Kuppe des Renneckenberges und erreicht nach kurzer Zeit die Chaussee, welche von Schierke und aus dem Ilsethale aufsteigt. Der Vereinigungspunkt am Brockenbette wird vielfach noch immer „am eisernen Handweiser“ genannt, obgleich ein solcher seit länger als 15 Jahren nicht mehr vorhanden ist, und längst einem Granitstein Platz gemacht hat. Von hier aus führt die 4 Kilometer lange Brockenchaussee um die Heinrichshöhe, über welche ein Fussweg, jedoch nur bei trockenem Wege gangbar, etwas abkürzt, bis zur Brockenkuppe.

5. Ein höchst interessanter und bequemer, jedoch etwas weiterer Fussweg führt über Hasserode, durch das Thumkuhlenthal [30 J], über den Hohnstein auf die obere Hohnechaussee [30 H]. Will man hier nicht die Hohneklippen einschalten, was recht häufig geschieht, indem man den Beerensteig ansteigt, so folgt man der Chaussee so weit, bis sie sich — im *Kaiserswörth* — in einem Bogen nach links abwärts neigt, dann sich rechts wendet zu dem alten *Glashüttenweg*, [30 G], der den Fuss des Hohnekopfes umzieht. Man erreicht bald die *Capellenklippe* am Südabhange des Hohnekopfes, eine unmittelbar am Glashüttenwege gelegene mächtige Felspartie die zu besteigen höchst lohnend ist, weil man von ihr einen unvorbereiteten Blick auf den Südharz genießt. Unmittelbar vor der Capellenklippe führt ein Weg in etwa 25 Min. auf die Bärenklippe, welcher die nächste Verbindung zwischen Elend und Schierke nach den Hohneklippen bildet. Man hat denselben auch abwärts zu benutzen, wenn man *von* oder *über* die Hohneklippen nach dem Brocken gehen will (siehe oben). — Der Glashüttenweg überschreitet weiter die Wormke, von der hier der *Wormkergraben*, der eigentliche Ursprung des Zillyerbaches abgeleitet wird, umgeht den *Erdbeerkopf* an dessen Nordseite und gelangt dann an das Gatter des *Jacobsbruches*, wo sich das rings von duftigen Waldwiesen umgebene Jagdhaus befindet. Dasselbe ist unbewohnt und pflegt nur während der Auerhahn- und Hirschjagd in Benutzung genommen zu werden.

Einst stand hier eine Glashütte, von der auch noch jetzt die Keller erkennbar sind. Der Zug der Hohnklippen präsentiert sich hier in ganz anderer Gestalt als von der Ostseite aus, namentlich treten die drei Jungfern deutlich heraus. Den Weg weiter verfolgend, gelangt man nach einigen Mintuen, den Hochwald verlassend, zu den *Ahrendsklinterklippen*, an dessen Fusse eine Schutzlaube des Harzklubs steht. Von den Ahrensklinter-Klippen ist die nördliche durch Anbringung von Leitern bequem besteigbar gemacht und bietet ein hübsches Panorama des Hochgebirges vom Brocken, Achtermann, Rehberg, Wormberg, den Winterbergen, Schnarchern bis zu den Bergen des Südrandes vom Harze, zu den Füßen das tiefe Bodethal mit einzelnen Häusern und der Kirche von Schierke. Der Weg führt nun in veränderter, in nördlicher Richtung, im Hochwalde weiter und vereinigt sich bei der Renneckenberger Schutzhütte mit dem unter Nr. 4 beschriebenen [11 D].

6. Eisenbahn- oder Wagenfahrt bis Jlsenburg, Chaussee durch das Ilsethal über Prinzessin Ilse, eventuell mit Besteigung des Ilsesteins, nach den Ilsefällen [Weg 9 E]. Oberhalb derselben führt der von der Chaussee zuerst abzweigende Fussweg am Abhang des obern Meineckenberges aufwärts und mündet nach ca. 15 Minuten in die *Kellbachsthal-Chausse* [Kellbeek] ein; dieselbe rechts weiter verfolgend führt der Weg bei der nächsten Wegetheilung links und sobald sich die Chaussee links wendet, der Fussweg rechts durch das *Schneeloch* sehr steil auf zerrissenen und zerklüfteten Pfaden zur Brockenkuppe. Besser ist der Weg und nur wenig weiter, über die Hermannsklippe [9 e], indem man von der Kellbachs-chaussee nicht links sondern die Fahrstrasse rechts einschlägt. Unweit der Hermannsklippe, die eine hübsche Aussicht nach Norden gewährt, erreicht man den von Harzburg-Scharfenstein kommenden Brockenweg [11 C], der die Pflasterstossklippen zur Linken, auf den *Hirtenstieg* — hier neue Ruhebänke des Zweigvereins Braunschweig — über den *Kleinen Brocken* steil empor zum Brockenhause geleitet.

7. Von der Plessenburg (siehe Seite 69) führt ein Fussweg über den burgruinenartigen *Pfortenberg* (Wolfsberg), am Ferdinandsstein vorüber, überschreitet die Schlüsiethal-Chaussee und den Schlüsiebach und steigt an der entgegengesetzten Thalwand in der Richtung von halbrechts aufwärts durch den Sohlwinkel auf die Ilsethal-Chaussee, die man im Gelben Brink, wo die Ilse unterirdisch rauscht, erreicht. Man gehe nun, wenn man des kleinen Flusspfadee durch den Buchhorst nicht kundig ist, entweder die Chaussee eine kleine Strecke abwärts, um den Eingang des Kellbeeks und des Schneelochweges, wie bei 6, zu erreichen, oder wende sich links aufwärts, der Chaussee folgend wie bei 2.

8. Eine Partie nach den **Zeterklippen**, die in neuester Zeit sehr beliebt geworden sind, kann man leicht mit einer Brockentour verbinden, wenn man von der Steinernen Renne aus, wie bei 4, auf der Chaussee bis unter den Renneckenberg geht, nun aber an der Wegtheilung rechts einbiegt. Man erreicht zunächst das Molkenhaus (unter dem Renneckenberge) und gelangt bald auf den Sattel, wo die quer über die Mitte des Renneckenberges ziehende Fahrstrasse durch das Schlüsiethal in das Ilsethal hinabsteigt. Zwischen beiden Armen dieser Chaussee zieht am Berghange zunächst ohne Steigung ein neuer Fahrweg entlang, den man eine kurze Strecke bis zum Wegweiser verfolgt und nun links auf schmalem, leicht verlierbarem Pfade, oft recht steil — Moosbank — emporsteigt. Die grossen Zeterklippen krönen den nördlichen Gipfel des Renneckenbergzuges, sind 929 m hoch und bilden einen der grossartigsten Aussichtspunkte im Brockengebiete, vor allen erhält man vom Brocken selbst ein ganz anderes Bild, als von andern Punkten; derselbe stellt sich hier mehr als selbstständiger Berg dar, der seinen Fuss im Ilsethal hat. Man übersieht mit einem Blick die ganze Steigung vom Ilsethal bis zur Kuppe, mehr als 1400 Fuss hoch, und unterschätzt dabei leicht die Entfernungen und Grössenverhältnisse. Von der Zeterklippe steigt man in ca. 10 Minuten in das Ilsethal hinab und erreicht

die Chaussee im Gelben Brinke zwischen Wegstein 8,1 und 8,2. Weiterweg wie bei 7 und 2. Will man nur die Zeterklippen, den Brocken aber nicht besuchen, so geht man von hier das Ilsethal in 1½ Stunden bis Ilsenburg abwärts.

9. Fussweg über Salzberg-Dreiannen [10 A] oder über Hohnstein-Hohne [30 J — 10 C] nach Schierke, dann auf der Brockenchaussee bis zur Wegetheilung und nun links durch das wildromantische Thal der Schlufthode, *Eckerloch* genannt, aufwärts. Der Fussweg mündet zwischen Königsberg und Heinrichshöhe ¼ Stunde unterhalb der Kuppe auf die Brocken-Chaussee.

Mit dieser kleinen Auslese interessanter Spaziergänge und Touren ist die Auswahl, welche Wernigerode zu bieten vermag, auch nicht annähernd erschöpft. Je länger der Fremde hier weilt, desto mehr Schönheiten werden sich ihm immer von Neuem erschliessen.

“— — — O fliehet den athemraubenden Aushauch
Von goldnen Kerkern der Städte! Kommt!
Echo lacht Euch entgegen!“

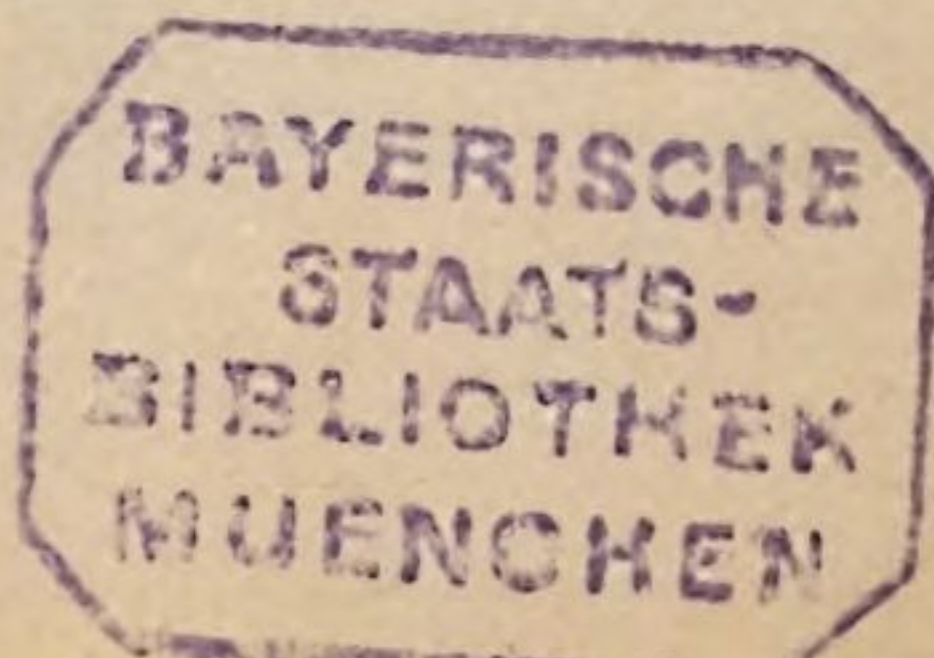
Mittheilungen über den Harzklub.

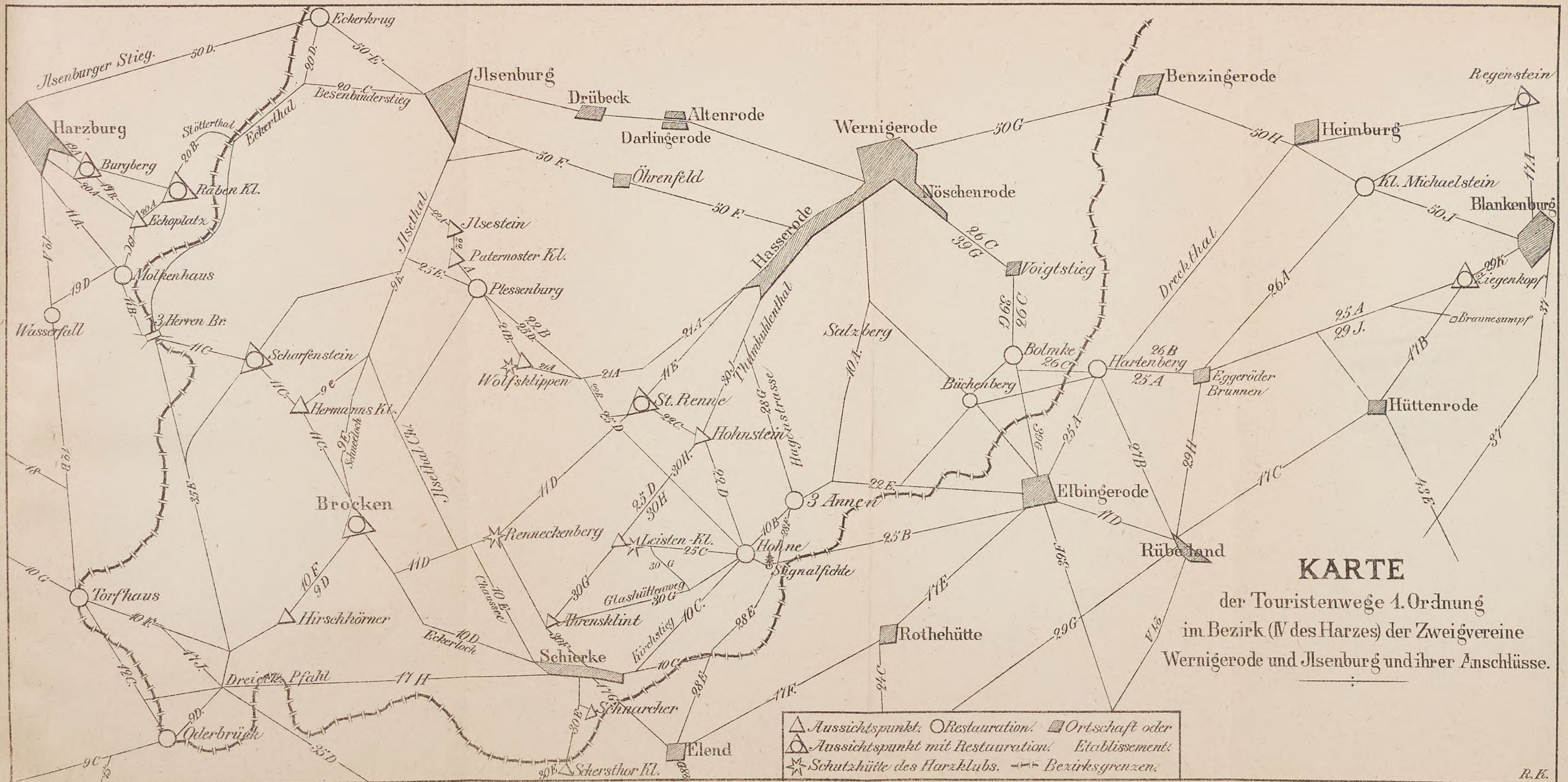
Der im August 1886 zu Seesen gegründete *Harzklub* bezweckt Belebung, Unterstützung und Schutz der Wanderlust im Harzgebiet. Seine wichtigsten Ziele sind:

Bezeichnung der Wege nach einheitlichem Plan; Anlegung neuer und Aufbesserung schon vorhandener Wege, Erschliessung und Bekanntmachung von Aussichtspunkten und lohnenden Wanderungen, sowie Anbringung von Ruheplätzen und Schutzdächern; Empfehlung und Richtigstellung vorhandener Karten und Reisebücher für den Harz, nöthigentfalls Herausgabe neuer; Fürsorge für Ertheilung von Auskunft möglichst in sämtlichen Orten des Harzes, überhaupt Ergreifen aller Massnahmen zur Erleichterung des Wanderns und zum Schutz der Reisenden; Veröffentlichung von Mittheilungen über den Harz sowie über Ziele und Errungenschaften des Harzklubs.

Beitrittserklärungen nehmen die nachverzeichneten *Vorstandsmitglieder des Zweigvereins Wernigerode* gern entgegen:

Dieck, H., Fabrikant Markt Nr. B. *Hertzer*, Kämmerer, Markt Nr. 7. *Howeg*, Amgerichts-Sekretär, Klint 10. *Koch*, Oberförster, Salzbergstrasse Nr. 7. *Koerber, F.*, Hotelbesitzer, Lindenberg. *Lüders, W.*, Fabrikant. Am Bahnhof Nr. 2. *Ottenberg, Paul*, Kaufmann, Breitestrasse Nr. 40. *Pitt, U.*, Kunstgärtner, Nöschenrode Nr. 38. *Schultz*, Bürgermeister, Lindenbergstrasse Nr. 5. *Tetzloff*, Generalmajor a. D., Schülerstrasse Nr. 2. *Wege*, Lehrer, Hasserode, Mönchstieg Nr. 8.





Die Wegebezeichnung des Harzklubs.

Zur Erzielung einer einheitlichen Bezeichnung der Wege im Harze ist die Einführung gleichmäßiger Wegeschilder vereinbart worden, welche das Zeichen des Harzklubs, eine grüne Tanne, in der obern Ecke links tragen. Außer der Ortsbezeichnung tragen die Schilder einen die Richtung angegebenden Pfeil; sind mehrere Ortsbezeichnungen nach verschiedener Richtung auf einem Schilde vereinigt, so sondert ein Querstrich die Richtungen von einander. Die hinter der Ortsbezeichnung in Klammer beigefügte Zahl giebt die Entfernung in Kilometer an.

Die frequentiertesten Wege werden Touristenwege erster Ordnung genannt und dadurch ausgezeichnet, daß die betreffenden Wegeschilder mit einer Nummer und einem Buchstaben in roter Farbe links vor der Ortsbezeichnung oder in der unteren linken Ecke des Schildes versehen sind. Die Nummer bezeichnet den Wegezug, der Buchstabe den Wegeabschnitt. Die als Ueberschrift auf den Schildern in roter Farbe etwa angebrachten Bezeichnungen geben den besonderen Namen der Wegestrecken als Erläuterung der roten Nummern an. Wenn mehrere Wegezüge eine Strecke lang gemeinsam führen, so sind die Bezeichnungen mehrfach angegeben.

Führen von einem zu dem anderen Orte mehrere Wege, so ist die Hauptroute mit großen lat. Buchstaben, die Nebenroute mit kleinen Buchstaben gezeichnet.

Zur genaueren Kenntlichmachung der Wege werden, wo es nötig ist, wagerechte Striche in weißer Delfarbe Verwendung finden.

Durch einheitliche Durchführung der festgestellten Grundsätze in der Bezeichnung sämtlicher Wege hervorragender Bedeutung im gesamten Harzgebiete will der Harzklub eine Organisation schaffen, welche demnächst in Karten und Reisebücher übergehend, dem Harzwanderer eine untrügliche Richtschnur für seine Wanderungen bieten soll.

Es sind zunächst 54 Wegezüge durch den ganzen Harz als Touristenwege I. Ordnung aufgestellt worden, welche binnen kurzer Frist nach den angegebenen Grundsätzen Bezeichnungen erhalten werden.

In das den Zweigvereinen Wernigerode und Ilseburg zugewiesene Gebiet, welches durch folgende Punkte begrenzt

wird: Benzingeroode, Eggeröder Brunnen, Hartenberg, Eisensteinstraße, Zillierbachthal, Signalfichte, Feuersteinwiesen, Schnarcher, Sörsthorfflippe, Landesgrenze bis Oderbrück, Torfhaus, Landesgrenze bis Stapelburg, entfallen nachstehende Wegezüge bezw. Wegeabschnitte.

Nr. 9. Wegezug: **Klausthal-Ilseburg.**

- 9 D: Oderbrück — Dreieck. Pfahl — Brocken.
- 9 E: Brocken — Schneeloch — Ilseburg.
- 9 C: Brocken — Hermannsflippe — Ilseburg.

Nr. 10. Wegezug: **Wernigerode-Zellerfeld.**

- 10 A: Wernigerode — Salzberg — Dreiannen.
- 10 B: Dreiannen — Hohne.
- 10 C: Hohne — Kirchstieg — Schiercke.
- 10 D: Schiercke — Eckerloch — Brocken.
- 10 E: Schiercke — Schuppenbach — Brocken.
- 10 F: Brocken — Torfhaus.

Nr. 11. Wegezug: **Harzburg-Wernigerode.**

- 11 C: Dreiherrnbrücke — Scharfenstein Brocken.
- 11 D: Brocken — Rennekenberger Hütte — Renne.
- 11 E: Renne — Wernigerode.

Nr. 12. Wegezug: **Harzburg-Lauterberg.**

- 12 C: Torfhaus — Oderbrück.

Nr. 17. Wegezug: **Blankenburg-Oderbrück.**

- 17 G: Glend — Schiercke.
- 17 H: Schiercke — Dreieck. Pfahl.
- 17 I: Dreieck. Pfahl — Torfhaus.

Nr. 20. Wegezug: **Harzburg-Ilseburg.**

- 20 B: Rabenflippe — Stötterthal.
- 20 C: Stötterthal — Besenbinderstieg — Ilseburg.
- 20 D: Stötterthal — Eckerfrug.

Nr. 21. Wegezug: **Wernigerode-Ilseburg.**

- 21 A: Wernigerode — Brämkerloch — Wolfsflippe.
- 21 B: Wolfsflippe — Plessenburg.

Nr. 22. Wegezug: **Ilseburg-Elbingerode.**

- 22 A: Ilsethal — Ilsestein — Plessenburg.
- 22 B: Plessenburg — Steinerne Renne.
- 22 C: Steinerne Renne — Hohnstein.
- 22 D: Hohnstein — Dreiannen.
- 22 E: Dreiannen-Elbingerode.

Nr. 25. Wegezug: Blankenburg-Ilseburg.

- 25 B: Elbingerode — Signalfichte — Hohne.
- 25 C: Hohne — Leistenflippe
- 25 D: Leistenflippe — Beerenstieg — Blesenburg.
- 25 E: Blesenburg — Loddenke — Ilsethal.

Nr. 26. Wegezug: Michaelstein-Wernigerode.

- 26 B: Eggeröder Brunnen — Hartenberg.
- 26 C: Hartenberg — Eierberg — Bolmcke.

Nr. 27. Wegezug: Hasselfelde-Wernigerode.

- 27 B: Rübeland — Hartenberg.

Nr. 28. Wegezug: Lauterberg-Wernigerode.

- 28 E: Elend — Signalfichte.
- 28 F: Signalfichte — Dreiannen.
- 28 G: Dreiannen — Hagenstraße — Wernigerode.

Nr. 30. Wegezug: Sachsa-Wernigerode.

- 30 E: Braunlage — Sehersthorklippen — Schiercke.
- 30 F: Schiercke — Ahrensklint.
- 30 G: Ahrensklint — Hohneklippen.
- 30 H: Hohneklippen — Hohnstein.
- 30 I: Hohnstein — Thumkühlenthal — Wernigerode.

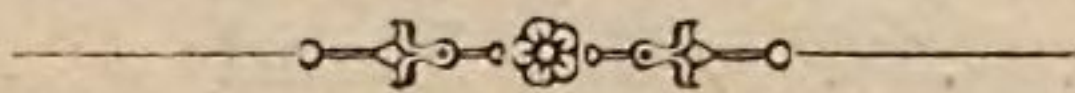
Nr. 39. Wegezug: Nordhausen-Wernigerode.

- 39 G: Elbingerode — Bolmcke — Wernigerode.

Nr. 50. Wegezug: Goslar-Stolberg.

- 50 E: Eckerfrug — Ilseburg.
- 50 F: Ilseburg — Dehrenfeld — Wernigerode.
- 50 G: Wernigerode — Wolfsholz — Benzingenode.

Näheres ist aus der beigegebenen Uebersichtskarte der Touristen-
wege I. Ordnung ersichtlich.



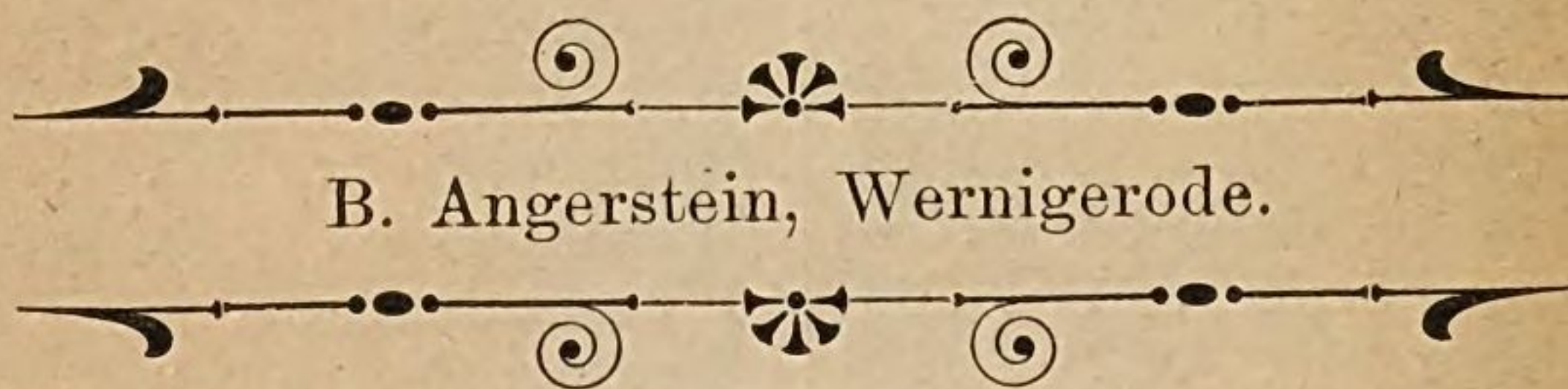
Alphabetisches Inhalts-Verzeichnis.

	Seite		Seite
A chtermannshöhe	74. 84	Brautstieg	79
Aerzte	38	Breitethal	68
Agnesberg	56. 57	Brocken	74. 84
Ahrensklint	74. 75. 84	Brockenbank	58
Altenburg	81	Brockenwege	82
Amelungskopf	59	Brücknerstieg	71
Apotheken	38	Brunnenkuren	37
Armeleuteberg	59. 62	Buchhorst	85
Astberg	62	Büchenberg	60. 66
Augstberg	81	Bürgermeisterbuche	79
Aussichtseiche	57	Burgmühle	67
B aeder	36	C afés	47
Bärenklippe	71. 72. 84	Capelle	83
Barenberg	74. 75	Capellenklippen	75. 84
Bast	64	Capitelsberg	59
Baumannshöhle	65	Christianenthal	57. 58
Beerberg	68	Conditoreien	47
Beerenstieg	71	D reckthal	64. 82
Belleallianzplatz	58	Dreiannen	59. 73
Benzingerode	81	Dreiherrenstein	64
Bibliothek	16	Drei Jungfern	71. 84
Bielshöhle	65	Drübeck	80
Bielsteinchaussee	68. 79	E ckerloch	86
Birken	67	Eggeröder Brunnen	64
Bismarck-Statue	61	Eierberg	63
Bismarck-Ulme	59	Eisenbahn	39
Blankenburg	64	Eisenberg	81
Blaue Pinge	67	Eisergrund	63
Blockshornberg	59	Eiserner Handweiser	84
Bohlweg	57	Eisensteinstrasse	66
Bollhasenthal	60	Elend	75
Bolmke	63	Elisabethbank	58
BornemannsKuranstalt	37	Elversstein	59
Brandt's Kurhaus	36	Erdbeerkopf	74. 84
Braunschw. Forsthaus	63	F alkenbank	56. 57
Braunesumpf	64	Fenstermacherkopf	56

	Seite		Seite
Ferdinandsstein . . .	85	Hermannsklippe . . .	85
Feuersteinklippen 74.	75	Hermannsweg . . .	58
Foersterplatz . . .	59	Hilmersberg . . .	59
Forsten . . .	34	Himmelpforte . . .	75
Friederikenthal . . .	58	Hirtenstieg . . .	85
Fuchsweg . . .	81	Hohewarte . . .	5. 67
G adenstedt . . .	8	Höllensklippe . . .	71
Gasthöfe . . .	45	Hohne . . .	72. 73
Gebäude . . .	2	Hohneklippen . . .	71
Gebohrte Stein . . .	68	Hohnstein . . .	69. 70
Gebr. Eichenthal . . .	57	Horstberg . . .	81
Gelbe Brink . . .	85	Hospitalkirche . . .	5
Georgii-Capelle . . .	5	Hôtels . . .	45
Georgii-Hospital . . .	10	Huyseburger Häu . . .	69
Gerecke's Kurbad . . .	37	J acobsbruch . . .	84
Gerlitz Haus . . .	8	Jägerhäuschen . . .	59
Geschicht. Mittheilungen	1	Jägerkopf . . .	62. 63
Glashüttenweg . . .	84	Jagd . . .	35
Goethe-Tafel . . .	9	Jagdweg . . .	80
Gothisches Haus . . .	7	Ilsefälle . . .	85
Gräfenhagensteg . . .	66	Ilsenburg . . .	70. 80
Grosses Bleek . . .	60	Ilsenstein . . .	70. 85
Gymnasium . . .	9. 17	Ilsethal . . .	70. 86
H agenstrasse . . .	73	Industrie . . .	19
Haimar . . .	2	Johanniskirche . . .	4
Hannecken Sägemühle	82	Johannis-Hospital . . .	10
Harburg . . .	60	K aiser-Denkmal . . .	57
Hartenberg . . .	63	Kaiser-Eiche . . .	62
Harzfürher . . .	44	Kaiserswörth . . .	84
Harzklub . . .	89	Kaiserweg . . .	57
Harzkratzerstieg . . .	80	Kakemieke . . .	81
Harzer Sauerbrunnen	18	Kaltethal . . .	62
Haselhorst's Haus . . .	8	Kanzelklippe . . .	75
Hasserode . . .	67	Karlshaus . . .	69. 70
Hasser. Kirche . . .	5	Karlsklippe . . .	69
Heilige Grund . . .	82	Kannengiesserteich . . .	37
Heinecke's Haus . . .	8	Kellbachsthal . . .	85
Heinrichshöhe . . .	74. 87	Kellbeek . . .	85
Henkersberg . . .	57	Kellerberg . . .	75
Hermannshöhle . . .	65	Kirchstieg . . .	73

	Seite		Seite
Kleiner Brocken . . .	85	Oderbrück	75
Kleine Renne	68	Oehrenfeld	80
Klima	22	Omnibus	42
Klosterholz	80	P almenhaus . . . 14.	56
Königsburg 87.	74	Papenanneken	59
Kramershöhe	80	Paternoster	70
Kriegerdenkmal . . .	11	Paulinerbank	68
Küchengarten	56	Petersfelsen	60
Kuhborn	78	Pflasterstoss	85
Küsters Kamp	60	Pfeifenkrug	82
L andmann	71	Pfortenkamp	85
Leistenklippe	71	Pisseckethal	63
Liebfrauenkirche . . .	4	Plemnitzstiftung . . .	10
Limbach	82	Plessenburg	69
Lindenallee	56	Polterklippe	71
Lindenberg	58	Post	40
Loddenke	70	Postamtsgebäude . . .	10
Lohnfuhrwerk	43	Preiss Kuranstalt . .	87
Lüttgenfeld	67	Preysser's Haus . . .	8
Lustgarten 15.	55	Prinzess Ilse . . . 70.	85
M arktbrunnen	11	Privatwohnungen . . .	48
Marstall	16	Probstberger Wasserfall	82
Massage	38	Promenadenweg h. d.	
Mauseklippen . . . 74.	75	Mühlen	63
Meineckenberg	85	Pulvergarten	63
Michaelstein . . . 64.	82	R asselberg	59
Mineralwasser	37	Rathaus	6
Mittelschule	18	Ratskeller	7
Meinentreppe	82	Ratskopf	80
Molkenhaus u. R. . . .	86	Rehberg 74.	84
Mönchenlagerstätte . .	79	Regenstein 64.	82
Mönchsmühle	82	Renneckenberg	83
Mönchstieg	67	Renneklippen	68
Moosbank	86	Restauration	48
Müllers Häu	74	Rinderhagen	79
N eustädter Häu . 69.	79	Röhrenweg	56
Neustädter Kirche . . .	4	Rothenberg	63
Nicolai-Hospital	11	Rübeland	65
Nöschenröder Kirche . .	5	S alzberg	59
O berpfarrkirche	3	Sandbrink	74

	Seite		Seite
Sandthal	75	Theobaldi-Vereinshaus	11
Saufang	80	Thiergarten	14. 56
Scharfenstein	62	Thürme	9
Schierke	74. 75. 85	Thumkuhlenthal	70
Schloss	12	Töcherschule	11. 18
Schlosskapelle	14	Treppbruch	79
Schlüsie	85	Triangel	58
Schluff	75	U nart	66
Schnarcher	74. 75	V erkehrsverhältnisse	39
Schneeloch	85	Voigtstieg	63
Schöne Tanne	56	Volkmarskeller	68
Schützenberg	59	Volksschule	12. 19
Schwarztaunen	74	Vossweg	81
Schutzh. u. Leistenthal	72	W aldmühle	82
Schutzhütte a. Renne-		Waldungen	34
ckenberg	83	Wasserleitungen	31
Schutzhütte u. Wolfs-		Wassertrog	59
klippe	69	Wegebezeichnungen	89
Schweng	75	Weinberg	80
Sehersthorsklippe	74. 75	Weinhaus	16. 56
Sieben Borne	63	Weinstuben	48
Sienberg	75	Westernthorthurm	9
Signalfichte	73. 74	Wichmanns Kuranstalt	37
Silberner Mann	68	Winterberge	74. 75
Silberne Tanne	56	Wolfsburg	85
Sohlwinkel	85	Wolfsholz	81
Sparkassen	21	Wolfshütte	69
Stammershöhe	79	Wolfsklippe	69
Steinberg	59	Wormke	75. 84
Steinbrüche	35	Womkergraben	84
Steinerne Renne	68	Wurmberg	74. 75. 84
Stille Wasser	67	Z ahnartisten	38
Stollenthal	60	Zahnradbahn	64
Struvenburg	81	Zanthierplatz	70
Sylvestrikirche	3	Zeterklippen	86
T annenklinz	69	Ziegenberg	81
Telegraphenamt	40	Ziegenkopf	64
Teufelsbad	82	Zilligerbach	60
Teufelsburg	79	Zipollenklippen	71
Theobaldikirche	5	Zwölfmorgen	69. 62



B. Angerstein, Wernigerode.



Geschäfts-Anzeiger

Die nachverzeichneten Geschäfte
werden gütiger Beachtung
*** bestens empfohlen. ***

Bier-
Gross-Handlung
und
Mineralwasser-Verlag.

Kohlen-, Coaks- und Holz-Geschäft

von
C. A. Reps

Burgstr. 17.

Vertreter

der 1. Culmbacher Actien-Exportbier-
Brauerei.

„ Brauerei zum Spaten in München.

„ Unions-Brauerei in Dortmund.

des Herzoglichen Hofbrauhauses,
Braunschweig (Wolters).

der Brauerei E. Schreyer, hier.

des Harzer Sauerbrunnen Grauhof
(Saxer-Völker).

liefert sämtliche Artikel, die Biere
sowohl in Flaschen, als auch in Ori-
ginal-Gebinden, ohne Preiserhöhung
ins Haus.

Haus
I. R a n g e s.

Man spricht
die
Hauptsprachen.

Hôtel Bellevue

am Abhange des Salzberges, durch herrliche Tannenwaldungen geschützt, inmitten eines 4 Morgen grossen Concert- und Promenaden-Gartens gelegen, bietet von seinen Balcons und Terrassen die schönste Aussicht gleichzeitig auf den Brocken, das Schloss und die Stadt.

Grosses Garten - Restaurant.

Gute Küche. Weine erster Häuser.

Schreyers Bier und Spaten-Bräu.

Allwöchentlich in den Anlagen Concerte.

Vorzügliche Betten. Bäder im Hause.

Touristen wie Erholungsbedürftigen gleichwohl zu empfehlen. Bei längerem Aufenthalte Pension.

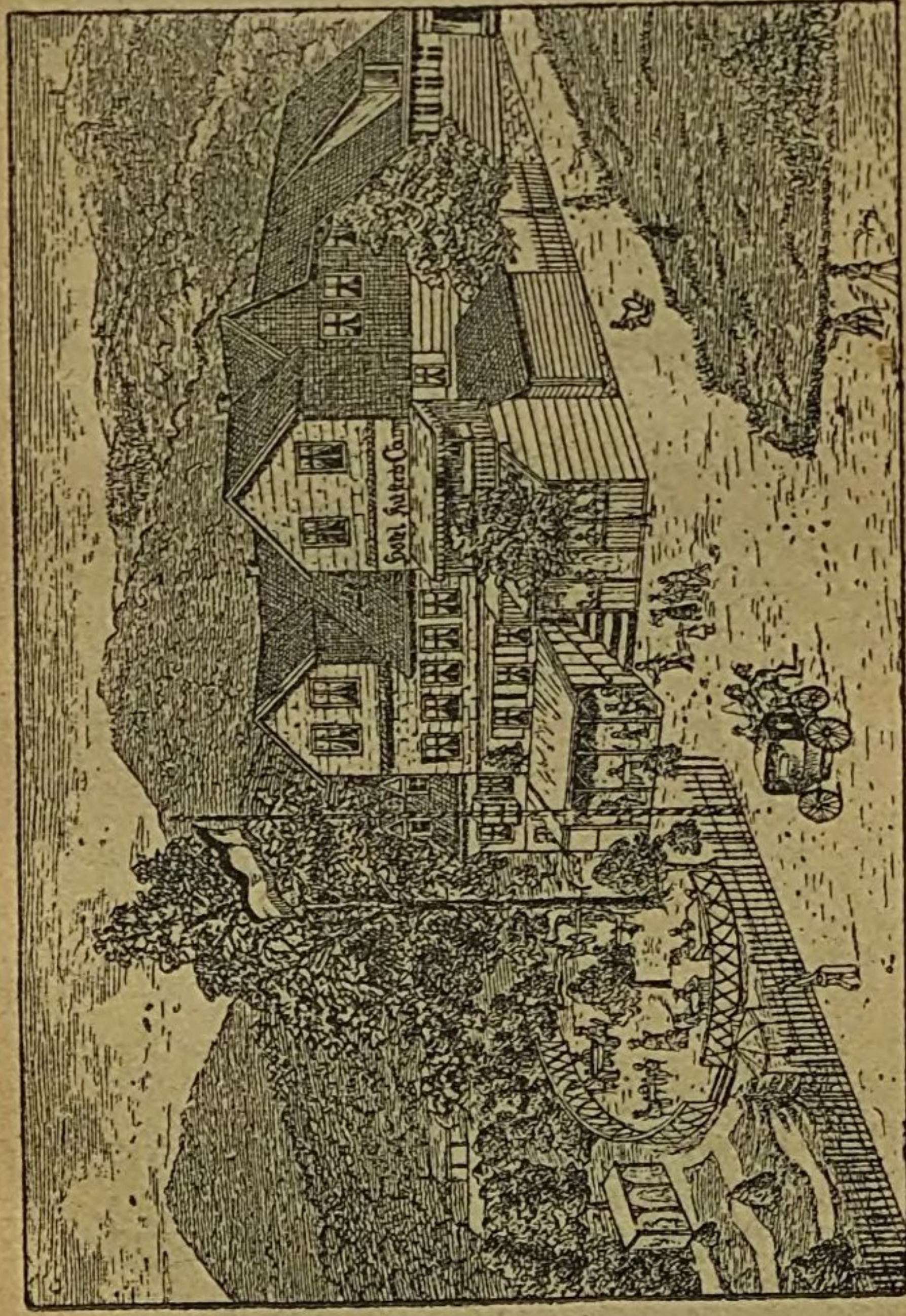
Mit mässigen Preisen und aufmerksamster Bedienung hält das Etablissement zu regem Besuche angelegentlichst empfohlen

Hermann Rothe.

Wernigerode.

Hotel „Küsters Kamp“

(Besitzer: **H. Beck**)



dicht am Walde gelegen
 mit Gartenanlagen. —
 Schönste Lage am Fusse
 der Harburg und dem
 Gräflichen Schlosse ge-
 genüber. Die besten und
 schönsten Fusspartien
 von hier zu erreichen.

**30 Logirzimmer, gute Betten,
 gute Küche.**

**Table d'hôte 1 Uhr,
 à la carte**

zu jeder Tageszeit.

Das Hotel eignet sich
 besonders für längeren
 Aufenthalt.

Aug. Ottenberg

Breitestrasse 40.

== Begründet 1852. ==

Grösstes Lager

in

Tuchen und Buckskins,

Kleiderstoffen,

Confection,

Möbelstoffen, Teppichen und Gardinen,

Tisch- und Bettzeugen,

Bettfedern,

Leinen- und Baumwollenwaaren,

Shlipsen, Kragen, Stulpen,

Unterziehzeugen für Damen u. Herren,

in Wolle, Baumwolle und Filet,

Schirmen und Reiseplacids.

Anfertigung

ff. Herren- u. Damengarderoben

nach Maass und in kürzester Zeit.

Heinrich Schmidt
Bank- u. Wechsel-Geschäft
Wernigerode a. H.

Breitestrasse Nr. 9.

An- und Verkauf von Werthpapieren unter
coulantesten Bedingungen.

Speesenfreie Einlösung von Coupons
15 Tage vor Fälligkeit.

Kostenfreie Verloosungscontrole unter
Garantie. Erhebung neuer Couponsbogen.

Umwechslung fremder Geldsorten zu
höchsten Coursen.

Chequeverkehr.

Gewissenhafte Ausführung aller in das
Bankfach schlagenden Geschäfte.

Zahlstelle
für

Dividendenscheine
von

Hasseröder Maschinenpapier-Fabrik-Actien.

Geschäftsstunden: 9—1 Uhr Vorm., 3—6 Uhr Nachm.

Adolf Bartels

vorm. **W. Garke**

Wernigerode a. Harz

Westernstr. 25.

Herrengarderoben - Geschäft.

Anfertigung nur nach Maass.

Grösstes Lager

von

ff. deutschen, englischen

und

französischen Stoffen.

Grosse Auswahl in Herren- Cravatten.

Damen-Confection.

Lager von

**Umhängen, Visites, Promenaden-,
und Regenmäntel, Jaquets etc.**

nur in feiner Ausführung.

Auf Wunsch nach Maass.

Sommerfrische.
Hôtel und Pension
„Unter den Eichen“,
(früher Schüssler),
Nöschenrode-Wernigerode,
im herrlichen Mühlenenthal belegen.

Garten-Restaurant. Mittagstisch 1—3 Uhr. Speisen nach der Karte jeder Zeit reichhaltigst. Logis 1.50 Mk. Wohnung und Verpflegung von 4,50 Mk. an, bei längerem Aufenthalt nach Vereinbarung. Bestellungen auf Wohnungen erbitte mir rechtzeitigst.

Das Geschäft wird in derselben Weise fortgeführt wie bei der früheren Besitzerin.

Besitzer C. Plaisant.

Restaurant Christianenthal

im **Gräflichen Thiergarten** r o m a n -
t i s c h gelegen ist durch die Aufstellung des
Denkmals zum Gedächtnis Sr. Majestät des
hochseligen Kaisers Wilhelm I. welches am
19. Juni 1890 durch Se. Majestät Kaiser Wil-
helm II. in Gegenwart Ihrer Majestät der
Kaiserin feierlichst enthüllt wurde, auch durch
die grossartigen **Teichanlagen** eine Sehens-
würdigkeit von Wernigerode geworden, und
empfiehlt sich obiges Restaurant inmitten die-
ser schönen Anlagen gelegen dem geehrten
Publikum angelegentlichst.

Hochachtungsvoll

H. Brinkmann, Inhaber.

Louis Kiehne,

Kunst-Drechsler,

Fabrikation u. Lager

deutscher u. englischer

Bewegungsspiele im Freien.

Lawn

Croquet-

Tennis,

Raquettes,

Luft-

Kegelspiele.

Preiscurante gratis u. franco.



Versandt nur an Private.

Boccia,

Criquet,

Croquet.

Haus- u. Gartenspiele.

Lager sämtlicher Spielwaaren,
Turnapparate.

Gartengeräth
in Holz u. Eisen.
Treib-Reifen.
Wagen.
Karren.
Holz-
Küchengeräthe.

Harz-Andenken.
Harz-Ansichten.
Natur- u. Phantasie-
Spazierstöcke.
Pfeifen,
Cigarrenspitzen
mit Harzansichten.

Hermann Tetzner

20. Breitestr. 20.

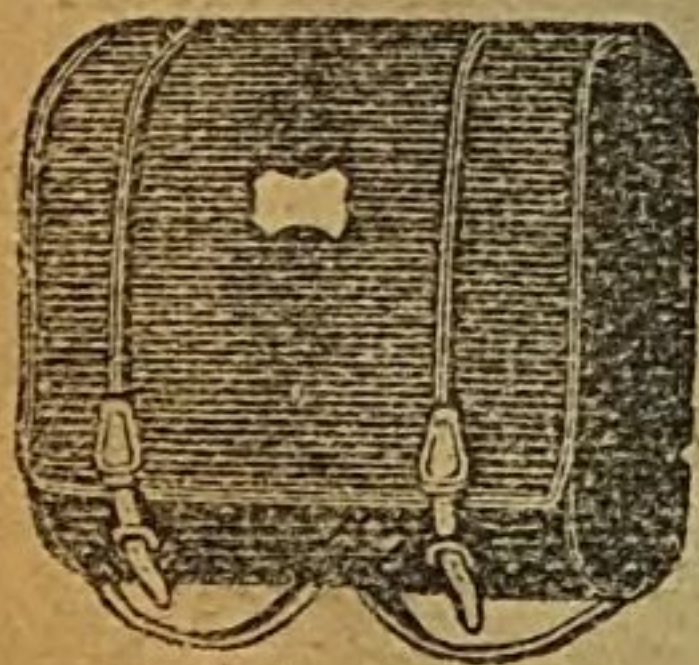
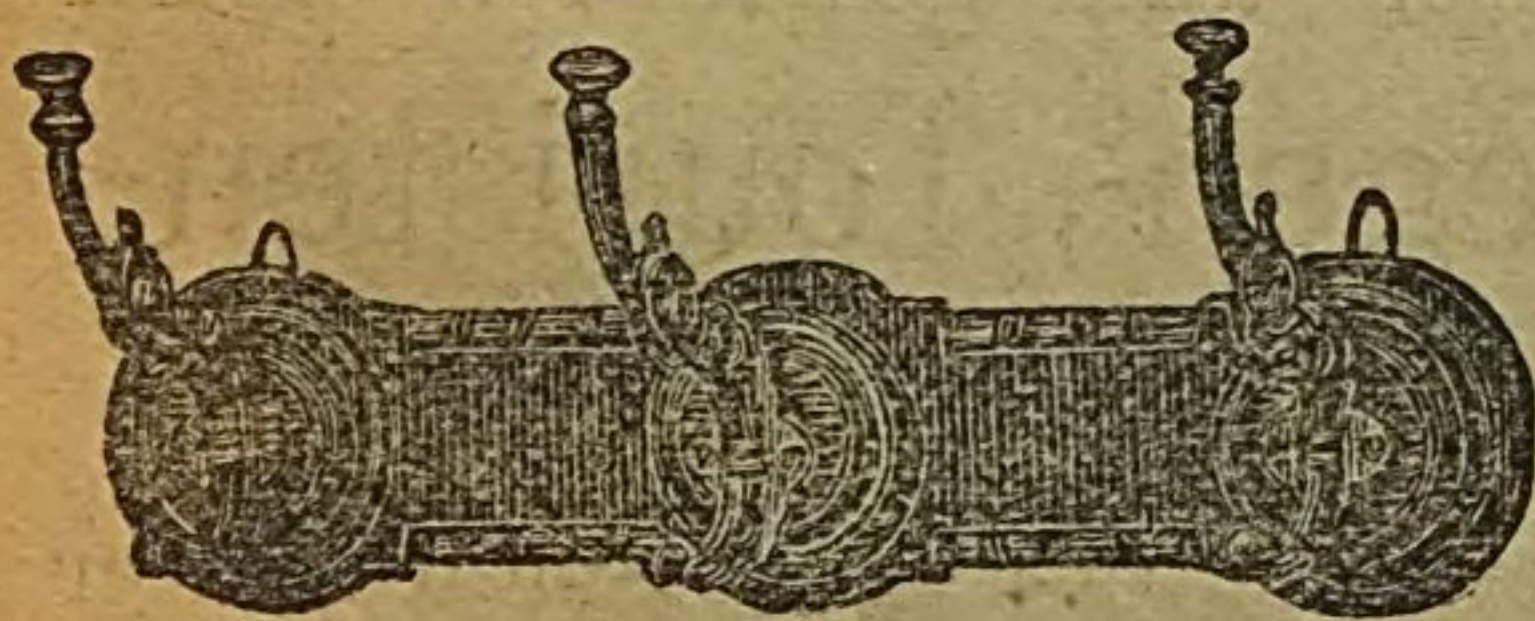
Harzer Kunstguss-Niederlage.



Porzellan- und Glaswaaren.

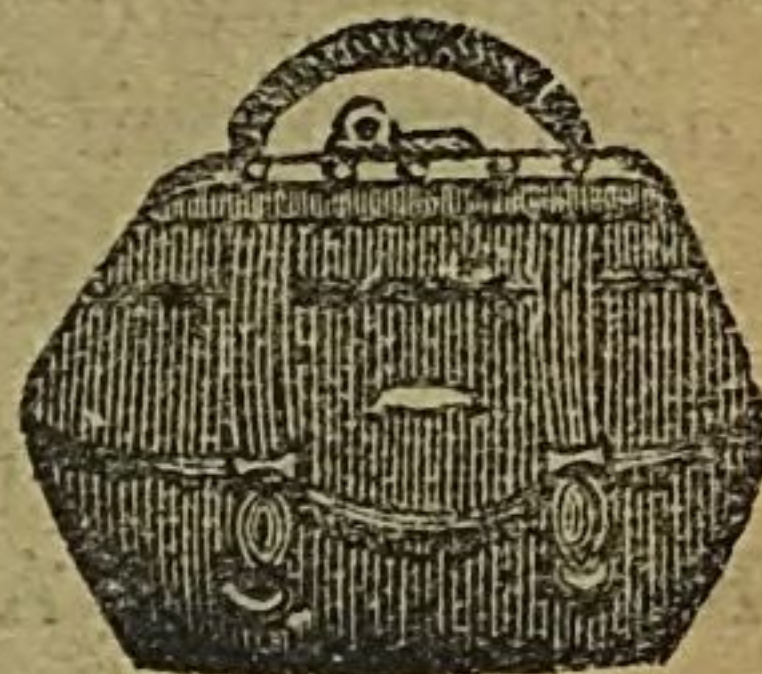


Haushaltungs-Gegenstände und Küchen-Einrichtungen.



Kurz-,
Galanterie-
und
Lederwaaren.

Harz-Ansichten.





Das
einzige
**Special-
Geschäft**
am
Platze.

Die Schirmfabrik
von
Fr. Wölkerling
Bernigerode, Burgstr. 28
schräg gegenüber „Deutsches
Haus“

empfiehlt die in allen Theilen sehr reichhaltige
Auswahl modernster und geschmackvollster

**Sonnen-, Regen-, Touristen-,
Kinder- u. Puppenschirme**

in einfacher, guter, mittel- bis hocheleganter
Zusammenstellung bei practischer, strengsolider
Ausführung zu thatsächlich billigen Preisen.

Schirm-Reparaturen und -Bezüge jeder
Art schnell, sauber und billig, auf Wunsch kann auf
die Herstellung denselben Tag gewartet werden.

Reichhaltige Auswahl in Spazierstöcken.

Richard Krause & Co.

Dampf-Bierbrauerei

in

Wernigerode-Neustadt

empfehlen ihre

ff. Lagerbiere

und

ff. Exportbiere.

Joseph Wessely
Friedr. Wessely
Chocolade-Fabrik
Wernigerode-Hasserode am Harz.
Burgmühle.

Paul Koch

Brauerei Mühlenenthal

Nöschenrode-Wernigerode.

Hôtel Preussischer Hof.

Inhaber: **W. Gattermann.**

Unmittelbar unterm Schloss in vorzüglicher Lage.

Pension 4—5 Mk.

36 Betten, auch Massenquartierung.

Logis 1,25 bis 2 Mk.

Table d'hôte 1 Uhr à 1,50 Mk. ohne Weinzwang.

à la carte zu jeder Tageszeit.

Prompte Bedienung.

Herrliche Aussicht von den Zimmern nach dem Brocken
und dem Gräflichen Schlosse.

Geitels Conditorei u. Café

Wernigerode, Liebfrauenkirchhof 1.

Älteste Conditorei.

Kaffee, Thee- u. Dessert-Gebäck in grosser Auswahl,
Obstkuchen, echte Wiener Waffeln,
Kakes, feine Bonbons, Pralinees,
grosse Auswahl in Chocoladen, Bonbonnieren
und Atrappen.

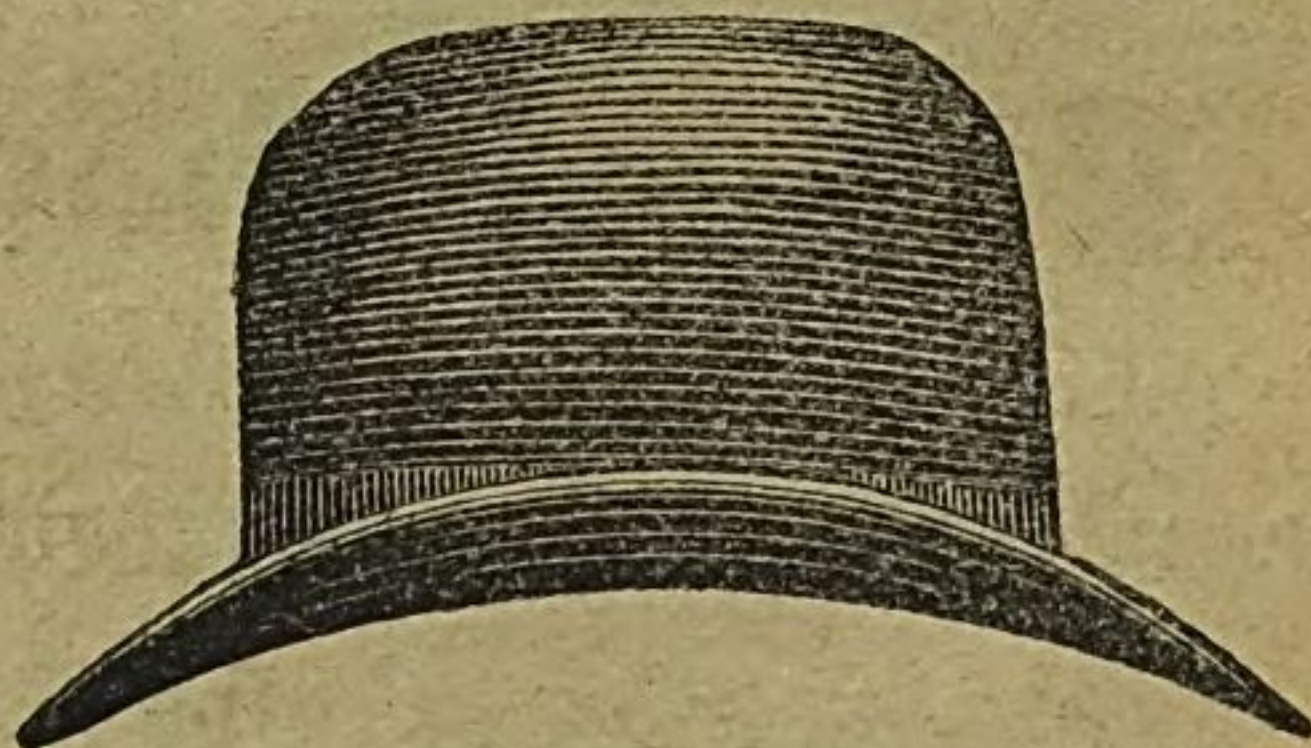
==== Torten aller Art =====

Baumkuchen, Aufsätze,
Eis, verschiedene Speisen- und Crêmes
werden sauber und prompt angefertigt.

Ausserdem empfehle mein Lokal in welchem
echtes **Bier**, **Weine** zu soliden Preisen, kalte und
warme **Getränke** zu haben sind, zur gefälligen
Benutzung.

Fr. Geitel.

Gegründet im Jahre 1823.



Das Hut- u. Mützen-Geschäft

von

H. Hoppe, Breitestrasse,

empfiehl zur Sommersaison in grosser Auswahl

Filz-, Stroh-, Cylinder-Hüte und Mützen

für Herren und Knaben. '(Chapeaux clagues).

Reichste Auswahl, billigste Preise!

H. Hoppe, Kürschner.

Anna Simon
pract. Zahnkünstlerin.

Vom Jahre 1875—1878 Schülerin,
dann Assistentin des Herrn Hof-
zahnarzt Haun in Weimar und
Erfurt. Seit Herbst 1878 selb-
ständig pract. thätig in

Wernigerode, Breitestrasse 27.

Alle Vorkommnisse im zahn-
ärztlichen Fache, als

**Neuanfertigung ganzer
Gebisse wie einzelner
Zähne.**

Reparaturen und Umarbeitungen
werden schnellstens nach be-
währten Systemen ausgeführt.
Jede Art Plombierungen, sowie
Behandlung schadhafter Zähne
und ziehen derselben wird ge-
wissenhaft besorgt.



L. H. Schwanecke

Wernigerode

Niederlage der Kunst- und Eisengießerei W. Lüders
empfiehlt ferner:

Rathenower optische Fabrikate
Brillen, Pince-nez, Perspective,
Barometer, Thermometer.

Sämmtliche Artikel
für electrische Haustelegraphen



F. Dietze & Comp.

Marktstr. 19

gegenüber der neuen Post



(ältestes u. renomirtestes Schuhgeschäft Wernigerodes)
halten ihr grosses Lager dauerhafter und reeller

Schuhwaaren

in allen nur denkbaren Arten zu billigen
Preisen bestens empfohlen.

Liefern nach Maass hochfein und passend, für
jeden auch noch so leidenden Fuß.

Auch halten wir uns zu jeder Reparatur-Arbeit
bestens empfohlen.



Alfred Gadebuhl

Hofjuwelier

Wernigerode

Breitestr. Nr. 2, dicht am Markt.

Gold-, Silber-, Granat- u. Corallwaaren.

Silber oxydirte, emailirte und Tula
Schmucksachen.

Amethyst, Topas, Saphenagen Schmucksachen.

Christofle u. Alfenide.

Rathenower Brillen.

Pince-nez.

Reiseperspective und Operngläser.

Arbeitsstube für alle Neuarbeiten und
Reparaturen.

Einkauf von altem Gold und Silber.



Peikert & Co.

Wernigerode

bringen ihre anerkannt

**ff. Tafel-u. Dessert-Chocoladen,
Cacao-Massen**

und hochfeine entölte Cacaos

in empfehlende Erinnerung.

Hôtel Wiener Hof

Wernigerode, Marktstr. 12

neben der neuen Reichspost

Rudolf Briest, Besitzer

neu und comfortabel eingerichtet

hält sich den geehrten Reisenden bestens empfohlen.

Reine Weine. à la carte zu jeder Tageszeit.

Hiesige und fremde Biere.

Gute Speisen und Getränke.

Billigste Logis.

Aufmerksame Bedienung.

Solide Preise.

Wagen zu jedem Zuge an der Bahn.

Genau auf Firma u. Namen zu achten.

**Bezug von Bordeauxwein in
Waggonladung!**

Phil. Koch & Co.

Weinhandlung, gegr. 1841

halten sich bei streng reeller und
billigster Bedienung bestens
empfohlen!

**Bezug von Rhein- und Mosel-
weinen in Waggonladung!**

Albert Roux jun.

Breitestrasse 14.

Grosses Lager in
**vorgezeichneten und musterfertigen
Tapisserie- u. Weisswaaren,
Schloss- u. Rathhausdecken,
Posamenten, Besätze, Knöpfe, Seiden-
band, Corsetts, Handschuhe, Rüschen,
M. H. Häkelgarne, Congressstoffe etc.**



Hotel und Pensionat

zur



Steinernen Renne

1. Ranges.

1. Ranges.

Hasserode bei Wernigerode,

Theodor Niewerth,

empfiehlt sich in Folge seiner sehr geschützten Lage und unmittelbar am Fichtenwalde besonders zu längerem Aufenthalt.



W. Duderstadt

Leinen-, Wäsche- & Aussteuer-Geschäft

Wernigerode, Burgstr. 38.

Lager und Anfertigung von Wäsche jeder Art in feinster Ausführung.

Unterziehzeuge. — Cravatten.

Niederlage

aufgezeichneter und gestickter

Schloss- und Brockendecken

in jeder Grösse.





Roll- und Speditions-Geschäft

sowie

Möbeltransporte

per Eisenbahn ohne Umladung

empfiehlt

Frau Ww. Faulbaum

Wernigerode, Pfarrstrasse 40.



Mühlenthal b. Wernigerode a. H.

Kuranstalt

für

Nervenleidende.

Seperatabtheilung

für

Morphiumfranke.

Dr. Bornemann.

Wernigeröder Commandit - Gesellschaft

auf Actien

F r. K r u m b h a a r

Burgstrasse 34

Bank- und Wechselgeschäft

Gegründet 1865.

An- und Verkauf aller Werthpapiere.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Verloosungs-Controle.

Versicherung gegen Verloosung.

Zahlstelle

für

Dividendenscheine, Coupons u. gezogene Stücke

von

Anhaltischen Kohlen-Actien

5% Anhaltischen Kohlen-Obligationen.

Haupt-Agentur

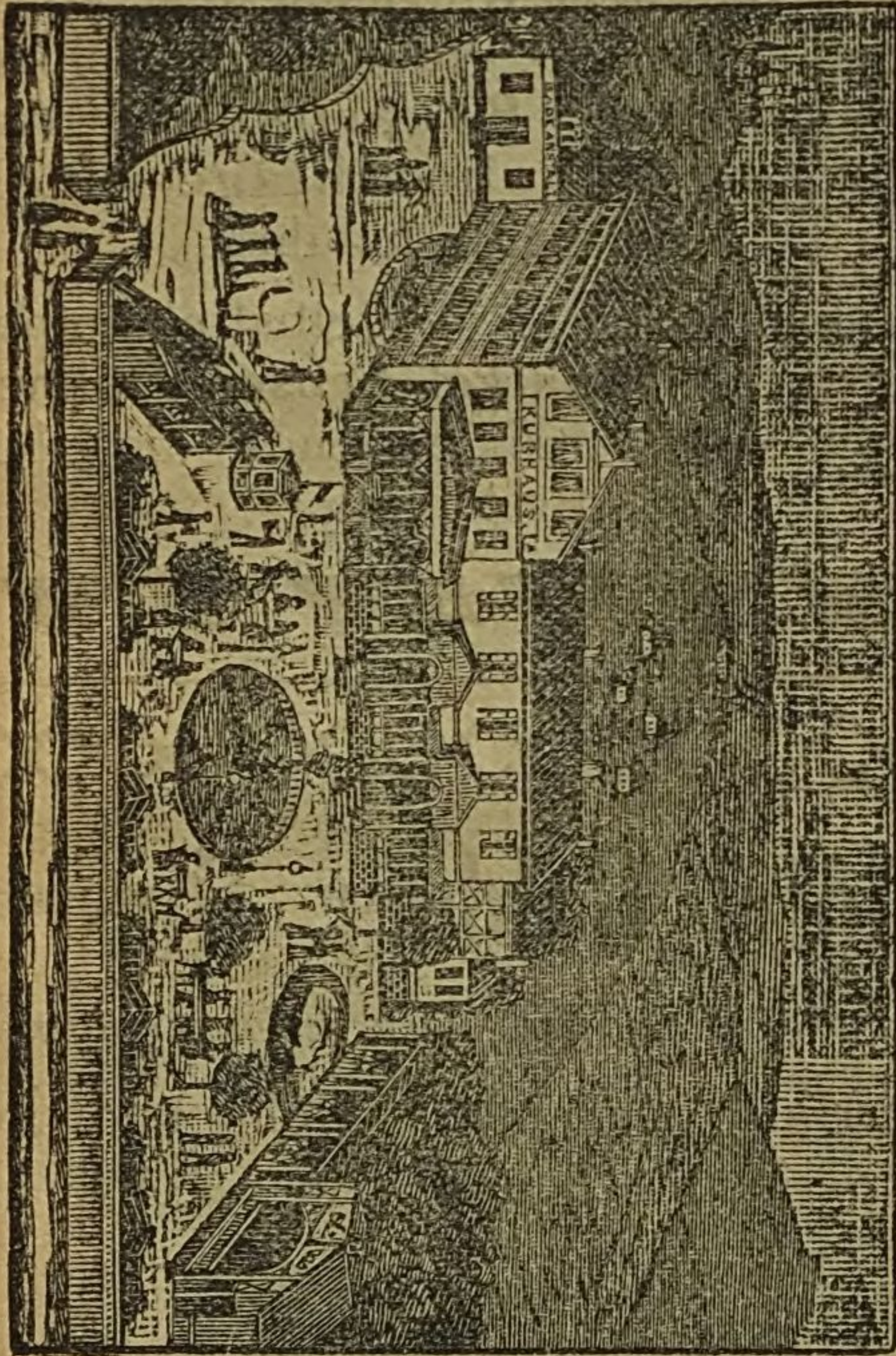
der

Victoria zu Berlin

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Kurhaus und Bad.

Besitzer: **Hermann Brandt.**



Größtes
Saal- und Garten-Restaurant.



Herm. Brauckhoff,

Wernigerode, Breitestrasse 7

empfiehlt sämtliche Küchengeschirre in Blech und Emaille, Hänge-, Wand- und Tischlampen, und werden  Bauarbeiten, Wasserleitungen und Hausbeschläge schnell und sauber ausgeführt.

Auch empfehle ich meine selbst eingemachten Konserven als: Spargel, Erbsen, Bohnen und Karotten  und versende dieselben auf Bestellung.



Hôtel Goldner Hirsch

gegenüber dem Gräflichen Schlosse gelegen.

Herrliche Aussicht. Hohe und gut eingerichtete Zimmer von 1,50 Pfg. an.

Pension nach Uebereinkunft.

Omnibus zu jedem Zuge an der Bahn.

F. Hane.



Rathhauskeller zu Wernigerode

Inhaber: G. Lange

empfiehl zu bevorstehenden Sommersaison
Harzbesuchern und Touristen seine in Mitte
der Stadt gelegenen aufs geschmackvollste neu
und komfortabel eingerichteten nach altdeut-
schen Style erbauten, sehr einladenden

Restaurations- und Rathhaus-Kellerräume

hiermit angelegentlichst. Noch besonders her-
vor zu heben sind als größte Sehenswürdigkeit
der Stadt die schönen Glasmalereien an
den Fenstern.

Für vorzügliche Speisen, reine Weine
zu zivilen Preisen, sowie gutes Dortmunder
Bier ist bestens gesorgt.

Table d'hôte von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.

à la carte zu jeder Tageszeit.

Das
Pelzwaaren-, Hut-
und
Mützengeschäft

von H. Poetzsch, Wernigerode,
Neustadt, Breitestrasse 79

empfiehlt zu jeder Saison die grösste Auswahl aller

≡≡≡ **NEUHEITEN** ≡≡≡

dieser Artikel zu soliden Preisen.

GustavHeidenreich

Breitestr. 10.



Breitestr. 10.

Uhrmacher,
Wernigerode.

Bei vorkommendem Bedarf
bringe mein reich assortier-
tes Lager aller Arten

• A h v e n •

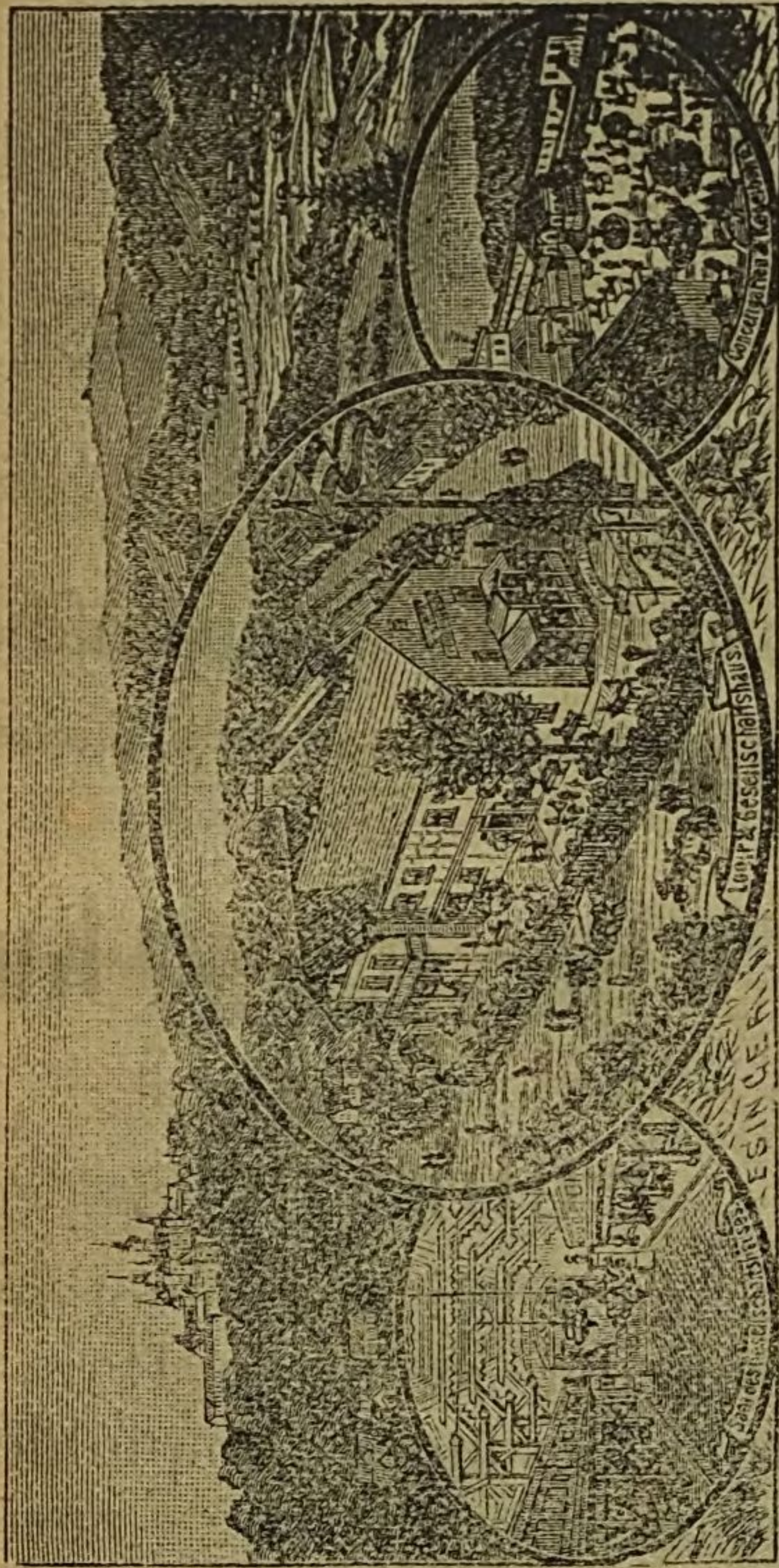
von den allerbilligsten bis
zu den hochfeinsten bei be-
kannter Reellität in empfeh-
lende Erinnerung.

Stets das Neueste in Her-
ren- und Damen-Ketten, in
Gold, Talmi und Nickel.

Spezialität: Reparatur-Atelier
für complicierte Uhren bei bil-
ligster Preisnotierung.

Hôtel u. Pensionat Gesellschaftshaus.

Table d'hôte von Mk. 1,50
und höher.



Diners à part, sowie à la carte
zu jeder Tageszeit.

Rendezvous der Sommerfremden.

Grösstes und geschütztes Garten-Etablissement.

W. Schmoll.

Otto Winter

Westernstrasse 13

empfiehlt seinen neu und hochelegant
eingerrichteten

Frisier- und Barbier-Salon

den geehrten Harzreisenden u. Touristen
hiermit angelegentlichst.

Amerikanische Kopfwäsche,

Lohn- u.



Kutsch-

Fuhrwerk.

Halte mich bei der bevorstehenden
Reisesaison den geehrten Harz-Reisen-
den hiermit besonders empfohlen.

Billigste Berechnung zusichernd,
zeichne Hochachtungsvoll

A. Bock,

Breitestr. 44.

Wagenscheins

Hôtel garni und Restaurant

Mitte der Stadt Wernigerode, Burgstrasse

Unmittelbar unter dem Gräfl. Schlosse
empfiehlt

freundliche Logir-Zimmer

von 1,50 Mk. an.

Reichhaltige Speisekarte. Vorzügliche Biere.

Zwei franz. Billards.

DAMEN-CONFECTION

von

Elise Grunewald

Wernigerode, Breitestr. No. 10

empfiehlt sich bei Bedarf zu streng soliden
Preisen.

Corsetts

in allen Preislagen.

Schürzen sowie sonstige Nähartikel

in grösster Auswahl.

Knauf's Hotel u. Pension,

Wernigerode/Harz, Burgstrasse,

am Fusse des Schlossberges, nach allen Anforderungen der Neuzeit eingerichtet, mit grossem durch geschmackvolle Parkanlagen verschönten Garten, dessen hohe Terrassen durch den noch einzig aus der Stadtbefestigung des 14. Jahrhunderts vorhandenen Thurm gekrönt sind. Von der Plattform dieses, von Sr. Erlaucht dem regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode in neuester Zeit, dem Stil seines Ursprungs entsprechend restaurierten, um 4 Meter erhöhten, über 500 Jahre alten Thurmes, geniesst man die umfassendste und lohnendste Umschau, einerseits über Stadt und Ebene, andererseits nach dem Brocken und dem östlichen Gebirgszug in seiner ganzen Ausdehnung.

Dieser in der Stadt **einzig** Hotelgarten bietet neben der schönen Aussicht vom Thurm u. den Terrassen, die reinste erfrischende Bergluft, sowie schattige Plätze und Wege zum Ergehen der Bewohner und Gäste des Hotels und der Restauration. Dasselbe eignet sich demnach auch vorzugsweise zu einem längern Aufenthalt, einer s. g. Sommerfrische. **Table d'hôte um 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.** Anerkannt gute Küche, solide Preise; Pension nach Uebereinkommen. Im abgesonderten Restaurationslokal mit Billard sind stets beste Biere, vorzüglich erhalten, vorhanden.

Hotelwagen bei jedem Zuge an der Bahn.

Der unterzeichnete Besitzer beehrt sich hiermit, sein Hotel den Wernigerode besuchenden Herrschaften angelegentlichst zu empfehlen.

C. Knauf.

Ernst Springer,

Wernigerode, Breitestr. 68,

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Sattler-, Tescner- und
Riemer-Arbeiten,

Fahrgeschirre für Last- und Luxusperde,
Reit- und Fahrgerthen, alle Sorten Beitschen,

Promenadentaschen, Couriertaschen,

Lederschürzen, Reiseeffekten,

Grosse Auswahl aller Arten Träger
in Gurte und Summi.



Polsterarbeiten

werden auf das sauberste ausgeführt.



Lager feiner und grober Korbwaaren,
Damenkörbchen und Koffer, Marktkörbe,
Reisekörbe, Kinderwagen und Suppenwagen
in grosser Auswahl.

Hängematten, grosse Auswahl Seilerwaaren.



Lager echter Porzellane und Steingut,

✻ Glaswaaren ✻

und Bunzlauer Kochgeschirr.

Deutscher Kaiser

Besitzer H. Scheibel

Hasserode bei Wernigerode

direct am Wege nach der Steinernen Renne
und dem Brocken gelegen
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
bestens.

Schöner Garten mit Veranden u. Lauben.

Vorzügliche Biere. — ff. Küche.

Table d'hôte 1 Uhr. à la carte zu jeder
Tageszeit.

Pension billigst.

Emil Lehmann

Glasermeister

WERNIGERODE a. H.

Breitestrasse 61

hält sich

■ ■ ■ zu allerlei Glaserarbeiten ■ ■ ■

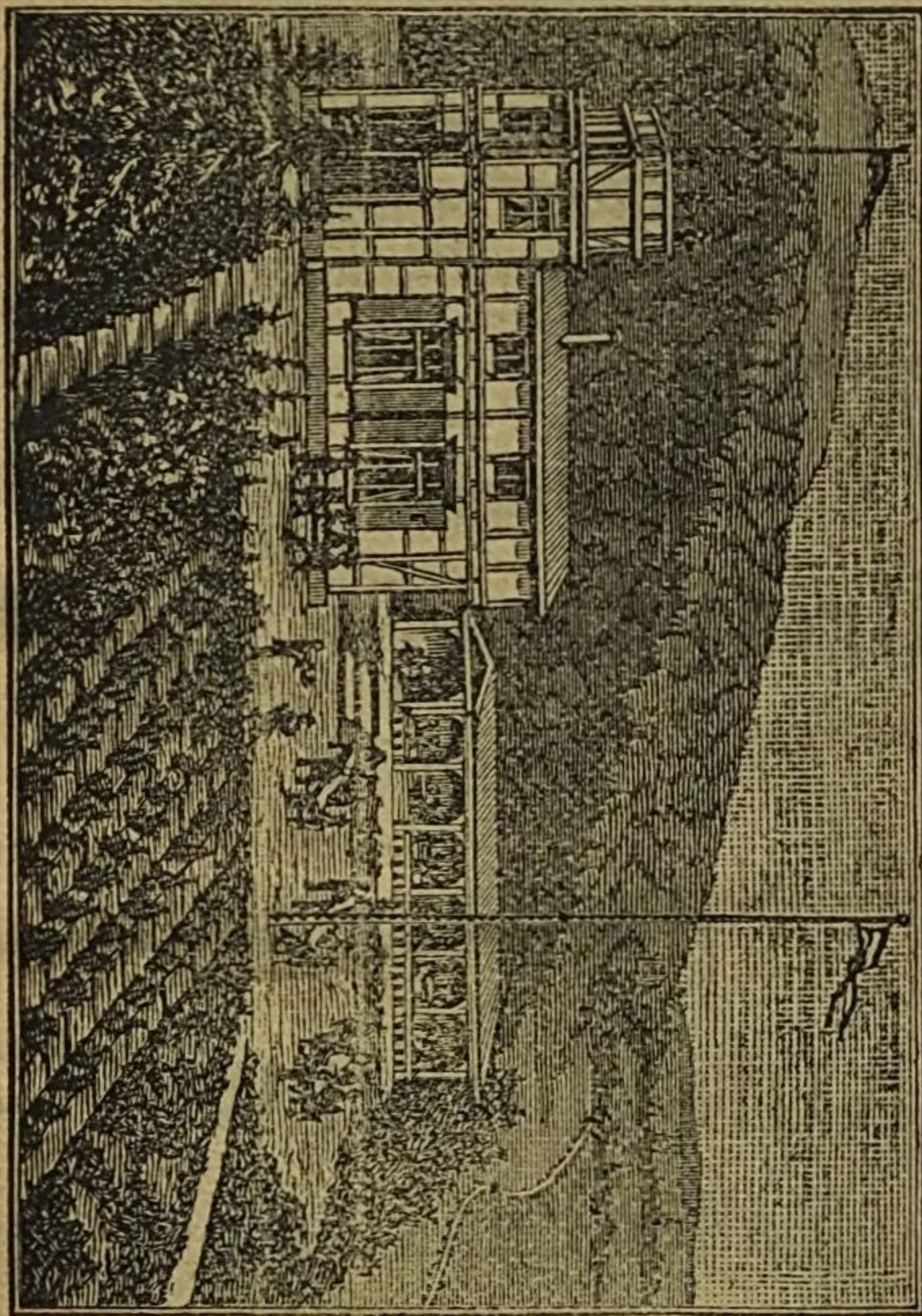
Bleiverglasung von Kirchenfenstern, Aufträgen von
Spiegelscheiben zu Ladenbauten

EINRAHMUNGEN

von Bildern und Spiegeln in oval und viereckig
bestens empfohlen.

Lager von Tapeten, Rouleaux, Wachstuchen,
geschweiften Gardinenstangen und Glasziegel.

Kramershöhe „Zur schönen Aussicht“.



Schönster Aussichtspunkt, am Waldesrande gelegen, gegenüber dem Gräflichen Schlosse, der Stadt und dem reichbewaldeten Berge.

Herrlichster Aufenthalt im Freien sowie sehr geschützten grossen bequemen Veranden.

Vorzügliche Speisen, gute Getränke. Solideste Preisnotirung.

Hochachtend

Heinrich Kramer.



Wilhelm Simon

Breitestrasse, Nr. 41

empfiehlt

Spazier- und

Kutschfahrwerke

nach allen Punkten des Harz-
gebirges und der Umgegend
mittelst elegantem Landauer.

Wilhelm Heidenreich

Breitestrasse 21



empfiehlt sein grosses
Lager von



**chir. Instrumenten, Bandagen
und Messerwaaren**



eigener Fabrik, sowie
alle zur Krankenpflege
nötigen Apparate.



Dampf-, Schleif- und Polier-Anstalt



für alle
Instrumente.



Reparaturen

werden aufs beste und billigste
schnellstens besorgt.

Die
Bäckerei u. Konditorei
von
W. Hauer, Hasseroode

nahe den beiden Hotels Hohnstein u. Steinerne Renne,
hält seine

**vorzüglich schönen Sandtorten
sowie alles andere feine Kaffee-
und Theegebäck**

bestens empfohlen.

Auch halte den geehrten Reisenden sowie
hier wohnenden Herrschaften mein

**elegantes Putz-
Schmuckwerk**

bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
Achtungsvoll

W. Hauer,
5 Minuten von Hôtel Hohnstein
u. Steinerne Renne.

E. C. U e h r

Wernigerode a. Harz.

**Colonialwaaren, Delicatessen,
Südfrüchte, Conserven,**
in- und ausländische Weine, Liqueure.

Speziell empfohlen:

Lebende Fische, Fleisch- und Wurstwaaren,
als: Braunschweiger und Thüringer Cervelat-
und Mettwurst, Corned-Beef, Amerikanische
Ochsenzunge, Gänseleber-Pastete u. s. w.

Russische Sardinen, Sardinen à l'huile, Sardellen,
Kieler Sprotten.

Neunaugen, Rollmops, Delicatess-Heringe,
Aal in Gelée stets vorrätig,
sowie sämtliche deutsche, französische, englische und
amerikanische

Conserven, in Original-Packung.

Perigord-Trüffeln, Morcheln und Champignons,
in Gläsern und getrocknet.

Mixed-Pickles

Käse, als: Schweizer, Holländer, Edamer,
Neuchateler, Roquefort, Brie, Parmesan, Kräuter-
und Harzkäse.

*** Lager importierter Cigarren. ***
Deutscher und französischer Champagner.
Delicatessen der Saison in grösster Auswahl.

Kalte Schüsseln jeder Art
werden prompt in's Haus geliefert.

 **Altdutsche Weinstube.** 

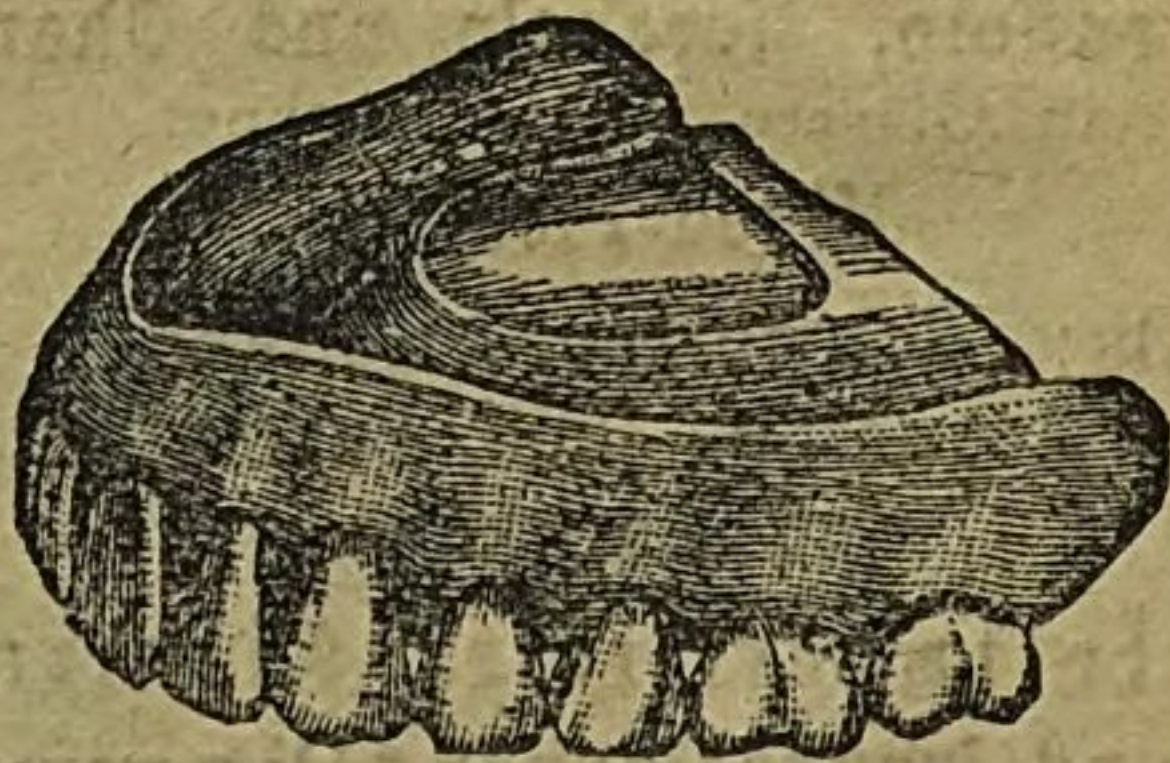
Aug. Rochevôt,
Wernigerode. Markt 10.

empfiehlt bei Bedarf sein Lager sämtlicher
chirurgischer Apparate und Instrumente,
Gummi- und Glasartikel,
Badewannen
für Kinder und Erwachsene,
Haushaltungsgegenstände in bedeutender Auswahl,
Spielsachen und Harzandenken.

J. Gellert.

Breitestr.

Nr. 25.



Caffé

Ahrends.

Institut für Zahnersatz und Zahnheilkunde

Für Zahnleidende,

Sprechstunden v. 8—12 und 2—6 Uhr.

Schmerzlose Behandlungen.

C. Hildebrand

Tapeten-Handlung

Wernigerode am Markt.

Tapeten.
Rouleaux.
Linoleum.
Wachs- u. Ledertuche.
Wachstuchläufer.
Tischdecken.
Gummi-Schürzen.
Cocosläufer.
Spiegel.
Goldleisten.
Fensterglas.

Glasziegel.
Gardinenstangen.
Gardinen-Rosetten.
Waschtisch-Vorlagen.
Fenstergaze.
Photographierahmen.
Leder-Waaren.
Galanterie-Waaren.
Contobücher.
Schreib- und Brief-
papier.

Gottlieb Försterling

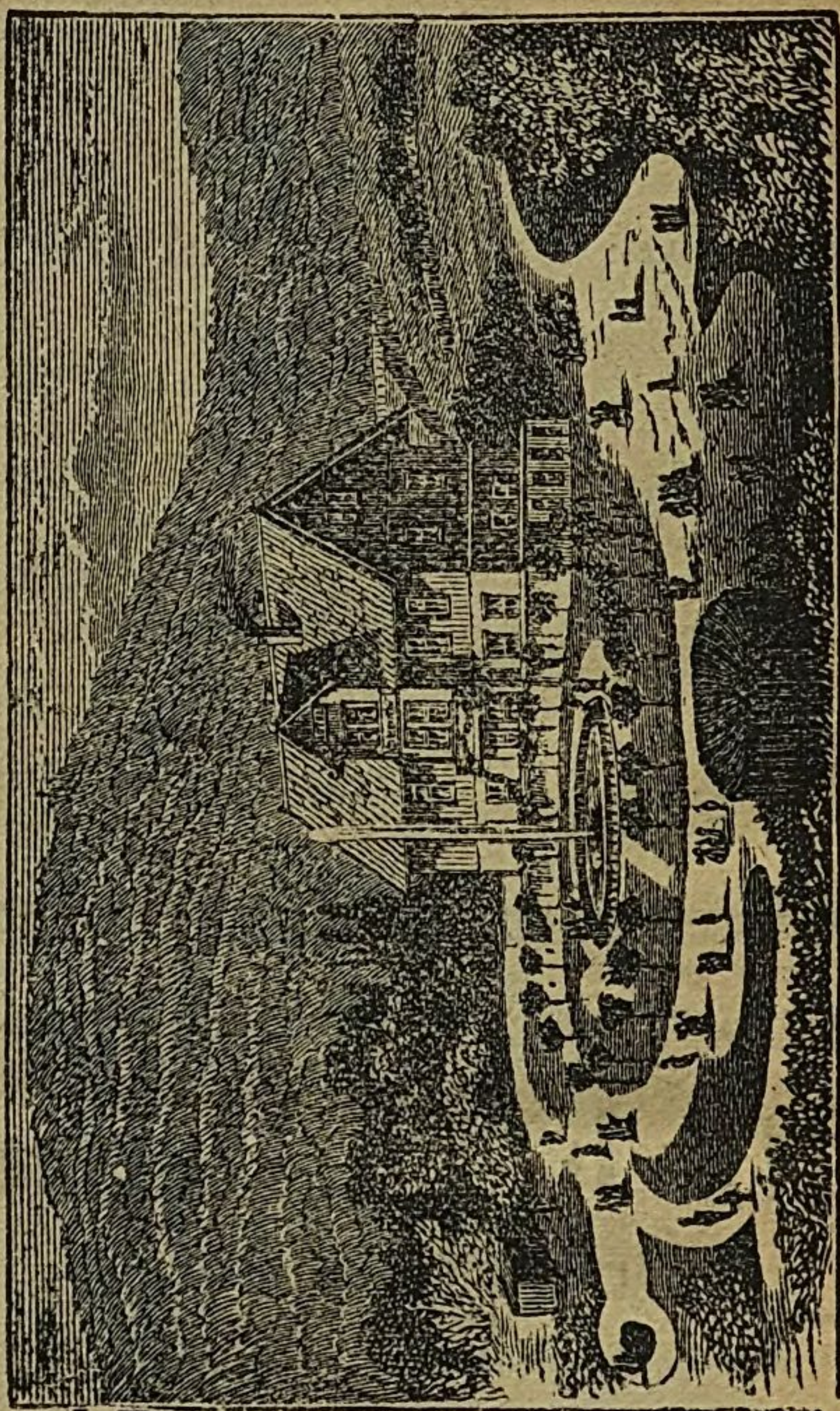
Breitestrasse 43

empfiehlt

ein- und zweispänniges
Fuhrwerk

für Spazierfahrten und Reisen
in elegantem Landauer und Breakwagen.

C. GRAUMANN.



Hôtel Mühlenthal.

Die weitgehendsten Ansprüche an eine gute Sommerfrische werden im **Hôtel Mühlenthal** billigst befriedigt. Besonders zu empfehlen für Nervenkranken und Reconvalescenten.

Besitzer: C. Graumann.

Wernigerode a. H.

Breitestrasse 16.

Restaurant

und

Café National

verbunden mit

grosser feiner Conditorei.

empfiehlt seine elegant und freundlich eingerichteten Lokalitäten. Hochfeine Biere: **Münchener Spaten, Kulmbacher** und das beliebteste **Lagerbier** (Schreyer.) Separates **Billard-Zimmer. ff. reichhaltiges Conditorei-Buffer,** feinste Weine und Liqueure.

Täglich Frucht u. Vanille-Eis.

Bestellungen auf **Torten, Eis etc. etc.** werden solid und preiswert ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Th. Marwitz.

Gustav Rose



Tabak- und Cigarren-Handlung
en gros und en detail.



Wernigerode, Burgstr. 55.

*****|*|*****
Wernigerode a. H.
Hôtel Deutsches Haus I. Ranges.
Burgstr. 19.
Bringe mein altbewährtes bequem ein-
gerichtetes Hôtel allen Harzreisenden in
freundliche Erinnerung. Anerkannt beste
Küche, gut gepflegte Weine und Bier.
Niedlicher Garten am Hause mit Veranden.
Civile Preise. Omnibus an der Bahn.
Equipagen zur Weiterbeförderung
Hochachtungsvoll
H. Mühe.
*****|*|*****



W. Brüning,

Breitestrasse 4, am Markt

empfiehlt neben seiner Werkstatt für
**Bau- und Kunstglaserei, Bilder-
einrahmen, Spiegel** allerlei Sorten
und Grössen.

Lager von **Kurz- und Galanterie-
waaren** mit Ansichten, **Schmuck-
sachen, Glas- u. Porzellanwaaren**
mit Ansichten.

Keine Sommerfremden-Preise.

Geschäft leicht kenntlich durch alt-
architektonisches Haus. (Gebaut 1583).

Hasserode.

Hôtel „Hohnstein.“

Altbewährtes Hôtel in der schönsten und gesundesten Lage von Hasserode. Angenehmer Sommeraufenthalt, Omnibus-Verbindung mit Wernigerode sowie mit Schierke und dem Brocken.

G. Hesselbarth.

F. F. Lotge

Wernigerode, am Markt Nr. 9.

Lager
von
Glas-
Crystall-
und
Porzellan-
Waaren,
Grösste Auswahl
von
Harz-Ansichten
in
Glas- und Porzellan.

Dresdener
Steingut-Waaren.
Bunzlauer
Geschirr,
Sämmtliche
Bürstenwaaren.

Blau und grau
emailirtes
Koch-Geschirr.
en gros
et en detail.

Hesslings Restaurant

Breitestraße Nr. 49

empfehlte seine komfortablen Lokalitäten.

Erfrischungen, reichhaltige Speisekarte,
ff. Biere und Weine.

Table d'hôte von 12—2 Uhr zu 1,25 Mk.,
à la carte zu jeder Tageszeit.

Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober an das hiesige

Städtische Schützenhaus

übernehme, und werde dann auch fernerhin bemüht sein, die mich beehrenden werten Gäste, Harzbesucher und Touristen prompt und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Dietrich Hessling.

NB. Der Schützenhausaal eignet sich auch besonders für kleinere und größere Gesellschaften und Vereine.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin



VON



A. Bothe

Nöschenrode bei Wernigerode a. H.

Grosses Lager stylgerechter Möbel in Eichenholz eigener Fabrik, sowie reichhaltiges Lager aller modernen und gangbaren Möbel in Nussbaum, Mahagoni, Eichen- und Birkenholz, als:

Buffets, Cylinderbureaux, Verticos, Schreib-
tische, Schreib-, Wäsche- und Kleider-
secretaire, Sopha- und Coulissentische,
Bettstellen mit Matratzen,

Waschtische mit Marmorplatten,
Polstermöbel von einfachster bis zur
elegantesten Ausführung.

Zimmerdekorationen werden in eleganter Aus-
führung in kürzester Zeit nach Mustervor-
lagen angefertigt.

Großes Lager von Gardinengalerien in Eichen- und
Nussbaumholz, Gold- u. Barockleisten zu soliden Preisen.

Aug. Marquardt

Wernigerode

Büchtingenstr. Nr. 10

Bier - Versandt - Geschäft

empfiehlt

sämmtliche Biere in Flaschen u. Gebinden.

Reelle und prompte Bedienung.

Gasthof „Zur Sonne“

Carl Faulbaum

Wernigerode a. Harz

am Neuen Markt.

3 Minuten von der Bahn.

Saubere Fremdenzimmer zu zivilen Preisen.

Mittagstisch von 12—2 Uhr.



Schuh- u. Stiefel-Lager

VON

Ferdinand Richter

Wernigerode, Breitestr. 42.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.



Wernigeröder Zeitung u. Intelligenz-Blatt.

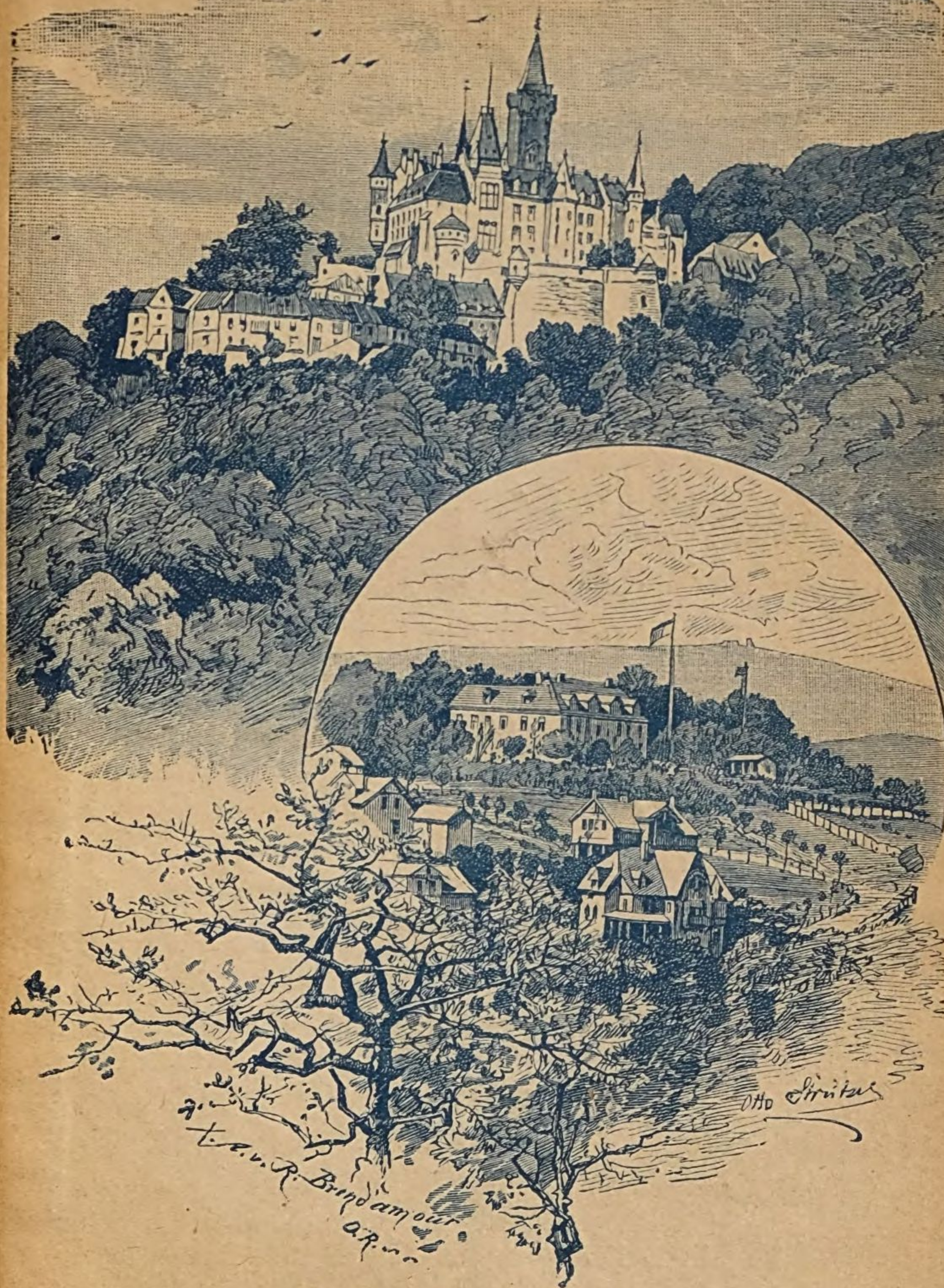
Amtliches Blatt des Kreises Wernigerode.

94. Jahrgang.

**Täglich erscheinendes Blatt des Kreises
Wernigerode.**

**Inserate finden durch dieselbe die
beste Verbreitung in Stadt und Land.**

B. Angerstein.



Hôtel Lindenberg
 mit Dependence von 20 Zimmern
 gegenüber dem Gräfflich-Stolberg-Wernigerödischen Schlosse
 882 Fuß über der Ostsee am Walde gelegen.
Ferdinand Körber.

Auskunft über Wernigerode a./H Herausgegeben vom Harzklub. Zweigverein
Wernigerode

Wernigerode [1890]

Bor. 322 p

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11575945-8